Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kraichgau und Bruhrain. 1943-1943 1943

7 (7.1.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903 Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen) 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Str. 70, Fernspr. 2744, in Baden-Baden Lichtentaler Str. 34, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567, in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kraichgau und Bruhrain

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt, Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 13 vom 1. Juni 1942. Die 16gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter breit) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" die 1gespaltene 46 Millimeter breite Millimeterzeile: 90 Pfg. (Textmillimeterpreis). Abschlüsse für die Gesamtauflage nach Malstaffel I oder Mengenstaffel C. Nachlässe für Gelegenheitsanzeigen von privaten Auftraggebern nach Malstaffel II. — Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen werden nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe a. Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Donnerstag, den 7. Januar 1943 — 17. Jahrgang / Folge 7

Hauptproblem: Beseitigung der U-Bootgefahr

Die Engländer bestätigen die ausschlaggebende Rolle der U-Boote bei Durchführung jeder militärischen Operation

*** Stockholm, 6. Jan. Die U-Boot-Gefahr bildet Tag für Tag den Gegenstand besorgter Erörterungen der englischen Presse. So weist „Daily Mail" auf die ausschlaggebende Rolle der U-Boote bei Durchführung jeder militärischen Aktion hin. Die Pläne der Feinde Deutschlands könnten nur verwirklicht werden, wenn es möglich sei, der U-Boot-Gefahr wirksam zu begegnen.**

Das Unterseeboot sei Deutschlands gefährlichste Waffe. Immer seien es die U-Boote gewesen, welche die Operationen der britischen Marine auf jedem Kriegsschauplatz eingeschränkt hätten. „Daily Mail" äußert die verblüffende Erkenntnis, zweifellos beabsichtige Deutschland die Versenkungen im Jahre 1943 noch zu steigern. Es sei „nicht bekannt", ob die deutschen Meldungen über Schiffsversenkungen übertrieben oder ob die Behauptungen einiger Leute richtig seien, wonach England seit Kriegsbeginn mehr Schiffsraum eingebüßt habe, als 1939 vorhanden war. Sicher sei nur, daß die U-Boot-Gefahr im Ansteigen und nicht im Abnehmen begriffen sei.

„Evening Standard" schreibt in einem Kommentar: „Von allen Forderungen, die an die Kriegführung der Demokratien gestellt werden, ist es der U-Bootkrieg, der gesteigerte Aufmerksamkeit fordert, je mehr sich der Krieg seinem entscheidenden Höhepunkt nähert. Es handelt sich darum, weitere Mittel und Maßnahmen zu finden, um die U-Boote zu vernichten. Wir müssen in Zukunft mehr Fahrzeuge haben, um Hitlers U-Boote in einem schnelleren Tempo zu zerstören, als er sie bauen kann."

Neue Sparmaßnahmen angekündigt

Daß man in amtlichen britischen Kreisen nicht an diese Mittel zur Vernichtung der deutschen U-Boote glaubt, zeigt die folgende Erklärung, die der Sprecher des britischen Ernährungsministeriums laut Reuter am Dienstag abgab:

„Die Ernährungslage wird sich in den ersten sechs Monaten des Jahres 1943 bestimmt nicht verbessern. Es werden im Gegenteil auch weiterhin noch neue Sparmaßnahmen eingeführt werden müssen."

Die nordamerikanische Fachpresse, vor allem das Neuyorker „Journal of Commerce", beschäftigt sich immer sorgenvoller mit dem Mangel an Arbeitskräften bei der Handelsmarine. In Reederkreisen wird die Frage gestellt, was alle neuen Schiffe nutzen, wenn man nicht genügend fachmännisch ausgebildetes Personal habe, um sie zu bemannen? Das amerikanische Schiffsbauprogramm würde nach „Journal of Commerce", wenn es wirklich durchgeführt werden sollte, mindestens eine Verdoppelung des gegenwärtigen Personals erfordern. Die War Shipping Administration hat zwar schon vor Monaten einen großen Werbefeldzug für freiwillige Meldungen begonnen. Die Ergebnisse werden aber als enttäuschend bezeichnet. Das ist verständlich, denn angesichts des Wirkens der deutschen U-Boote wird die Zahl derer immer kleiner, die ihr Leben noch den Todesschiffen der Plutokraten anvertrauen.

U-Tanker versorgen Frontboote

Ein englischer Fachmann hat für die letzte Zeit des Weltkrieges geschätzt, daß jeweils ein Drittel der deutschen U-Boote auf Position stände, ein weiteres Drittel zur Ueberholung und Neuausrüstung in den Werften liege und das letzte Drittel auf dem An- und Abmarsch zu den Kampfpositionen sei. An der Ueberwindung dieser durch die Anmarschwege verlorenen Zeit haben nach dem Weltkrieg die großen U-Bootmächte intensiv gearbeitet. Es galt, den Aktionsradius der Boote zu erhöhen, denn damit verkürzte man nicht nur die tote Zeit des An- und Abmarsches zu den Positionen, sondern verringerte zugleich die besondere Gefährdung der Boote im Vorfeld ihrer Einsatzhäfen.

Die deutschen U-Boot-Konstrukteure haben, als das Reich wieder den Vorsprung seiner Gegner an Bauten und Erfahrungen aufzuholen begann, grundsätzlich den Bau kleiner U-Boote bevorzugt, in die jedoch ein Höchstmaß von Kampfstärke eingebaut werden mußte. Man wollte den größeren Fahrbereich keinesfalls durch einen Verzicht auf Wendigkeit, Manövrierfähigkeit und kurze Tauchzeit erkaufen. So entstand mit der Verlegung des Jagdgebietes in weit entlegene Gewässer die Notwendigkeit, den Aktionsradius der deutschen U-Boote auf andere Weise zu vergrößern, d. h. die verlorene Zeit des An- und Abmarsches zu verkürzen und somit die Anwesenheit im Operationsgebiet zu verlängern. Da das Reich sich nicht wie andere Seemächte auf befestigte Stützpunkte an fernen Küsten stützen konnte und da die Flottenüberlegenheit des Gegners eine Versorgung der U-Boote durch Ueberwasserschiffe weitgehend ausschloß, mußte dieser Nachschub unter Wasser ins Operationsgebiet gebracht werden. Der U-Tanker, das Versorgungs-U-Boot wurde geboren.

In dem gleichen Rhythmus mit der räumlichen Ausweitung des Operationsgebietes sind die treibstoff- und proviantfressenden Anmarschwege gewachsen, so daß die Versorgung der U-Boote in See notwendiger ist als je zuvor. Treiböl, Waffen und Proviant, das sind die wichtigsten Bedürfnisse, die das Frontboot für die Fortsetzung seines harten Dienstes verlangt. Heute geben die modernen Nachrichtenmittel dem U-Boot-Kommandanten jederzeit die Möglichkeit, das Versorgungsboot heranzurufen, um die zur Neige gehenden Vorräte aufzufüllen. Mehr noch: Die U-Tanker brauchen darüber hinaus die Möglichkeit erweiterter ärztlicher Hilfe für die Besatzung und bieten durch ihre Werkstatt Gelegenheit, irgendwo im Ozean von Bord zu Bord Ersatzteile zu übernehmen und Reparaturen auszuführen, für die die eigenen Kräfte und Bordmittel des U-Bootes nicht ausreichen. Hinzu kommt, daß die Uebernahme frischen Proviants die Ausdauer der Besatzung für die nunmehr verlängerte Frontzeit erhöht und festigt.

Diese Einrichtung der schwimmenden und tauchenden Versorgungsstützpunkte trägt einen wesentlichen Anteil an der gesteigerten Wirkung des U-Boot-Krieges und ermöglicht zugleich das Vorschieben eines Einsatzschwerpunktes in neue Seeräume. So erhöht der U-Tanker, der eine Reihe von Booten nacheinander trifft, ohne daß diese ihre Position verlassen müssen, die Kampfkraft und verlängert den Aktionsradius der Frontboote. Die Wochen, die bei jedem Boot sonst für die unergiebigen Hin- und Rückwege verloren gingen und an Kraft, Treibstoff und Proviant zehrten, werden nunmehr für die eigentliche Kampfaufgabe des U-Bootes eingesetzt: Aufspüren, Jagen und Versenken. Damit vergrößert sich die effektive Zahl der kämpfenden Boote unabhängig von dem absoluten Anwachsen unserer U-Boot-Flotte durch Neubauten. Und damit wächst die Gefahr für den Feind, denn: mehr Boote am Feind — bessere Ueberwachung der Seewege — härtere Schläge gegen das Versorgungssystem der feindlichen Seemächte.

H. H. R.

Unvermindert harte Kämpfe im Don-Gebiet

56 Sowjetpanzer zerstört — Bolschewistischer Kavallerieverband vernichtet — U-Boot versenkte 5000-BRT.-Nachschubdampfer

*** Aus dem Führerhauptquartier, 6. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Im Dongebiet hielten auch gestern die schweren Abwehrkämpfe in unverminderter Stärke an. Angriffe der Sowjets wurden unter hohen feindlichen Verlusten abgeschlagen. Eine Panzerdivision schoß dabei 31 Panzerkampfwagen ab. Im Gegenangriff vernichtete ein motorisiertes Grenadier-Regiment weitere 25 Sowjetpanzer sowie zwei Batterien und 22 Panzerabwehrgeschütze. An anderer Stelle zerschlug ein deutscher Gegenstoß zwei feindliche Bataillone. Die Luftwaffe bekämpfte den Nachschubverkehr und Truppenbereitstellungen des Feindes.

Im mittleren Frontabschnitt wurde ein feindlicher Kavallerieverband gestellt und vernichtet. Feindliche Angriffe gegen den Stützpunkt Welikije Luki und südöstlich des Ilmensees wurden abgewiesen.

Jagdflugzeuge und Flakartillerie schossen über der mittleren und nördlichen Ostfront 20 Sowjetflugzeuge ab. Anlagen der Murmanbahn wurden durch deutsche Kampf- und Zerstörerflugzeuge, bei Nacht auch das Bahnhofsgebäude von Kandalaksch angegriffen.

In Nordafrika fanden nur Kampfhandlungen geringeren Umfanges statt.

In Tunesien beiderseitige lebhafte Aufklärungstätigkeit. Die Luftwaffe griff einen feindlichen Flugstützpunkt, Flakstellungen und Panzeransammlungen an. In Luftkämpfen wurden drei Flugzeuge abgeschossen.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte im Nordmeer einen Nachschubdampfer von 5000 BRT.

*

In den Wehrmachtberichten der letzten Tage ist immer wieder von den harten und schweren Abwehrkämpfen insbesondere im Dongebiet die Rede. Man muß sich bei der Betrachtung dieses vielsagenden Wortes die Tatsache vor Augen halten, daß sich diese Abwehrkämpfe in Entfernungen abspielen, die auch für militärische Experten zu Beginn dieses Krieges kaum vorstellbar geworden sind. Unsere Sommeroffensive hat mit dem Ziele, den Bolschewisten große Teile ihrer Versorgungs- und Rüstungsbasen fortzunehmen, unsere Truppen in weit entlegene Räume geführt. Jetzt verteidigen unsere Ost-Armeen das Errungene gegen die erwarteten Gegenstöße des Feindes. Bei einer so gewaltigen Frontlinie vom Weißen Meer bis zum Kaukasus ist natürlich nicht überall so viel militärische Kraft aufgespeichert, daß einem vorbereiteten und massierten feindlichen Offensivstoß im ersten Augenblick die gleiche Stärke auf deutscher Seite gegenübersteht. Dann verwandelt sich der Abwehrkampf in eine elastische Verteidigung, in deren Verlauf die deutschen Truppen sich entweder in einzelnen Stützpunkten zusammenziehen oder in vorbereiteten stärkeren Auffangstellungen festsetzen. Dadurch wird der Gegner gezwungen, weit mehr Kräfte zusammenzuziehen, als er ursprünglich beabsichtigte.

In nichts sind die Kämpfe dieses Winters vergleichbar mit den schweren Winterschlachten des vergangenen Jahres, über die der Führer selbst ausführliche Mitteilungen gemacht hat. Vielmehr ist aus den Wehrmachtberichten ganz klar zu erkennen, daß unsere Truppen sowohl mit dem russischen Klima als auch mit der Taktik der bolschewistischen Winterangriffe fertig zu werden gelernt haben. Dennoch sei daran erinnert, daß im vorigen Jahr die Bolschewisten an den Schwerpunkten ihrer Offensive alles Erdenkliche an Menschen und Material einsetzten. Damals ging man deutscherseits zu dem System des Stützpunktkrieges über, und an dem stählernen Kampfeswillen der Stützpunktbesatzungen zersplitterte die bolschewistische Flut. Diese Abwehrkämpfe des vorigen Jahres — und gerade dies muß man sich jetzt vor Augen halten — schwächte die riesenhaft aufgeblähte bolschewistische Kriegsmaschine derart, daß wir danach eine Frühjahrs- und Sommeroffensive durchführen konnten, die das bisher eroberte Gebiet erheblich erweitert hat. Unsere Truppen erreichten die Wolga und den Kaukasus, stellten im Norden und in der Mitte die von uns gewünschte Frontlinie her und fügten der bolschewistischen Nahrungs- und Rüstungsbasis so schwere Schläge zu, daß die Hoffnungen im Lager unserer Feinde auf den Tiefpunkt sanken. So rückblickend betrachtet, waren die entschlossenen, unbedingten Abwehrkämpfe des vorigen Winters mitbeteiligt an dem großartigen Erfolg unserer Sommeroffensive.

Die Bolschewisten sind in der Masse sowohl als auch als Einzelkämpfer den deutschen Soldaten unterlegen, auch wenn der Bolschewist mit dem winterlichen Klima seines Landes vertrauter ist als der deutsche Soldat. Jetzt versuchen die Sowjets noch einmal in einer all ihre Kräfte in Anspruch nehmenden Winteranspannung wenigstens die Möglichkeiten zum Durchhalten zu schaffen. Sie bieten alle ihre Reserven an Menschen und Material auf, um irgendein operatives Ziel zu erreichen. Die harte Abwehr sorgt dafür, daß diese ihre Absicht vereitelt wird. Alles andere wird sich dann zwangsläufig ergeben.

In neun Minuten drei Luftsiege

Die Sowjets verloren am Dienstag am Mittelabschnitt 19 Flugzeuge

*** Berlin,** 6. Jan. Ueber dem Mittelabschnitt der Ostfront kam es am Dienstagvormittag zu heftigen Luftkämpfen deutscher Jagdstaffeln mit sowjetischen Schlachtflugzeugen. 14 von ihnen, durchweg gepanzert, hatten unsere Flieger allein im Raume von Welikije Luki in einer knappen Stunde abgeschossen. Ein Oberleutnant erzielte dabei in neun Minuten drei Luftsiege. Andere sowjetische Verbände wurden weit ins feindliche Gebiet abgedrängt. Aus diesen Kämpfen kehrte ein deutsches Jagdflugzeug nicht zurück. An anderer Stelle gerieten feindliche Tieffliegerverbände in das zusammengefaßte Abwehrfeuer unserer Flakbatterien. Fünf sowjetische Flugzeuge stürzten ab. Ein Pilot konnte sich durch Fallschirmabsprung retten und wurde gefangen genommen. Damit betragen die gestrigen Verluste des Feindes allein im Mittelabschnitt 19 Flugzeuge.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge unterstützten bei schwieriger Wetterlage die Unternehmungen der eigenen Truppen und bombardierten trotz stärkster Flakabwehr bolschewistische Artilleriestellungen.

An der Eismeer-Front griffen in den Mittagsstunden des 5. Januar deutsche Zerstörerflugzeuge die Murman-Bahn in der Nähe des Bahnhofs Kowda im Tiefflug an. Die Messerschmitt-Zerstörer unternahmen etwa zwanzig aufeinanderfolgende Tiefangriffe auf abgestellte Lokomotiven und Güterwagen. Die Bomben zerstörten Gleisanlagen, Bahnhofsgebäude, Lokomotiven und Kesselwagen. Eine weiter südlich gelegene Rangierstation wurde bei bewaffneter Aufklärung mit Bomben belegt. Volltreffer führten auch hier zu umfangreichen Zerstörungen der Bahnkörper.

Weitere Angriffe unserer Kampfflugzeuge vernichteten durch Bomben und Bordwaffenbeschuß fahrende Güterzüge und beschädigten insbesondere Gleisanlagen der Murman-Bahn an der Kandalaksch-Bucht durch Volltreffer. Im Bahnhof Kandalaksch selbst brachen zwei große Brände aus, die von heftigen Explosionen gefolgt waren.

Gestern 51 Sowjetflugzeuge abgeschossen

*** Berlin, 6. Jan. Deutsche Jäger errangen im Laufe des Mittwoch über dem mittleren Abschnitt der Ostfront und dem Ilmenseegebiet einen neuen großen Erfolg. Bei Zerschlagung starker feindlicher Tiefflieger-Angriffe wurden 44 Sowjetflugzeuge, darunter eine große Zahl gepanzerter Schlachtflieger, in heftigen Luftkämpfen abgeschossen.**

Flakbatterien der Luftwaffe richteten ihr Feuer gegen bolschewistische Luftstreitkräfte im Raum Welikije Luki und brachten 7 Sowjetflieger zum Absturz, so daß die Sowjets am Mittwoch nach den bisher vorliegenden Meldungen allein im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront 51 Flugzeuge verloren.

Britischer Vorstoß an der Burma-Front gescheitert

Angriff auf Akyab abgeschlagen — Japaner versenkten alle Landungsboote

*** Tokio,** 6. Jan. Ein englischer Versuch zur Rückeroberung des burmesischen Hafens Akyab wurden von den Japanern erfolgreich abgewehrt, wie „Asahi Schimbun" aus Akyab berichtet. Beim ersten Angriff versuchten vierhundert Mann des Lancashire-Regiments in Booten über den Mayafluß zu setzen. Sämtliche Boote wurden versenkt und 16 Gefangene einschließlich eines Kompanieführers gemacht. Die Gesamtverluste der Engländer betrugen über 60 Tote, während die Japaner nur wenige Tote und Verwundete hatten. Ein weiterer Angriffsversuch der Engländer von Norden her mit achthundert Mann wurde ebenfalls abgeschlagen und die Japaner nahmen im Gegenangriff die Verfolgung der zurückweichenden Feinde auf.

*

Nach monatelangen Vorbereitungen haben die Briten an den burmesischen Fronten einen Angriff gegen den Hafen Akyab unternommen. Der Versuch mißlang. Die Japaner haben kräftig zurückgeschlagen und somit den Engländern einen ersten Denkzettel zur Eröffnung der so laut angekündigten Burma-Offensive erteilt. Angesichts der fortgeschrittenen Jahreszeit müssen sich die Briten beeilen, wenn sie vor Beginn der Regenperiode noch größere Operationen unternehmen wollen, wozu sie ja — folgt man ihren lauten Vorankündigungen — nach der Aufstellung einer anglo-indischen Armee in der Lage wären.

In dieser Armee stimmt nur nicht alles. Sie enthält zuviele Inder, die überlaufen oder die doch mindestens nicht kämpfen wollen. Ganze Regimenter sind bereits aus der Frontlinie zurückgezogen worden. Trotz dieser Erfahrungen haben sich die Engländer nur langsam entschließen können, rein englische Regimenter einzusetzen. Deren Zahl dürfte auch heute noch viel zu gering sein, um allein geschlossene größere Angriffe auszuführen. Diese Erfahrungen erklären zum Teil, warum die Engländer so lang gezögert haben, bis sie einen ersten, zahlenmäßig verhältnismäßig kleinen Vorstoß unternahmen.

Roosevelts Wirtschaftskrieg

Von Fritz Seidenzahl

Nicht mit diplomatischen Mitteln allein, auch durch eine sehr massive Wirtschaftspolitik hat Roosevelt, seit er das Amt des USA.-Präsidenten übernahm, auf den Krieg gegen Deutschland und die anti-demokratischen Mächte zugesteuert. Von Anfang an hat er dabei das Ziel verfolgt, die Engländer zu seinem Werkzeug zu machen. Er erreichte dies, indem er schon im Jahre 1933 den britischen Stolz brach und London die vollständige finanzielle Abhängigkeit von Wallstreet spüren ließ. Als nach den Abwertungen von Pfund und Dollar der Welthandel durcheinander geriet, setzten sich im Juni 1933 englische, französische und amerikanische Delegierte in London zusammen und beratschlagten über die Stabilisierung der Währungen. Ein Abkommen lag bald fertig ausgearbeitet vor, die Kabinette in Paris und London hatten zugestimmt, der Text wurde nach Washington zur Genehmigung gekabelt, ausdrücklich mit dem Vermerk, Roosevelt dürfe bestimmen, zu welchem Zeitpunkt der Vertrag in Kraft treten soll. Zweimal 24 Stunden ließ der Präsident auf sich warten, dann kabelte er ein „Nein". Seine Absage war eine vollständige, es war eine Absage an den englisch-konzentrierten Welthandel überhaupt. Die Engländer schäumten vor Wut, aber sie wagten nicht, gegen Roosevelt aufzustehen, ihr wirtschaftspolitisches Faschoda war gekommen. Seitdem wußte Roosevelt, daß die Briten seinen Befehlen folgen werden. Man versteht die ganze Politik Englands und der USA. nicht, wenn man diesen wirtschaftspolitischen Hintergrund übersieht.

Im ersten Jahr seiner Amtszeit legte sich Roosevelt sehr scharf ins Zeug. Er verhängte das Goldausfuhrverbot, dank dessen er die unsinnige Anhäufung des Goldes in USA. beschleunigte und den Londoner Markt lähmte. Er bewilligte Tschungking-China eine Anleihe, die es zum Widerstand gegen Japan befähigte. Und schließlich setzte er die Anerkennung der Sowjetunion durch, gleichzeitig mit dem Versprechen einer baldigen Anleihe. Man kann annehmen, daß Roosevelt schon im ersten Jahr seiner Präsidentenschaft den Plan faßte: 1. die Engländer für seine Angriffspolitik gefügig zu machen, 2. die Mächte gegen Japan und gegen Deutschland zu stärken.

Der wirtschaftliche und soziale Niedergang in den USA. nahm aber im ersten Jahr der Präsidentenschaft derartige Ausmaße an, daß sich Roosevelt seinen außenpolitischen Plänen nicht in dem ursprünglich eingeschlagenen Tempo widmen konnte. Erst als sich erwies, daß „New Deal" (nachdem es für einige Jahre trügerische Entlastung gebracht hatte) ein Versager ist, blieb Roosevelt nichts anderes übrig, als den europäischen Krieg zu erzwingen, um der Industrie Absatz zu verschaffen und die Arbeitslosen unterzubringen. Eine wichtige Aufgabe hatte die schon 1933 gegründete Export-Import-Bank, die dem Staatssekretär Hull unterstellt ist und die allen jenen Staaten Kredite zu gewähren hat, die sich in die antideutsche Front anspannen lassen: Rußland und Norwegen wurden schon Jahre vor dem Kriege beglückt. Später diente die Bank dazu, Warenüberschüsse in mittel- und südamerikanischen Staaten aufzukaufen. Dieses Vorhaben prägte sich nach Beginn des europäischen Krieges immer schärfer aus. Im Kreise dieser Bank kam 1941 sogar die Parole auf, man müßte fortlaufend alle südamerikanischen Warenüberschüsse abschöpfen, auch wenn man sie nicht verwenden kann. Lieber sollte man sie ins Meer schmeißen, als daß die Deutschen ein Gramm bekämen. Bis zu Beginn des europäischen Krieges waren allerdings die amerikanischen Versuche, Deutschland aus dem südamerikanischen Markt zu verdrängen, mißlungen, erst als es durch den englischen Krieg 1939 möglich wurde, die Blockade gegen Deutschland zu verhängen, konnte die USA. schrittweise Gewalt über die iberoamerikanischen Staaten gewinnen.

Mindestens seit 1938 hatte England von Roosevelt den Marschbefehl in der Tasche. Chamberlain zögerte den Absprung noch hinaus. Das war der Zeitpunkt, als Außenminister Eden theatralisch sein Amt niederlegte und nach Amerika fuhr. Chamberlain mußte diesen Abfall als letzte Warnung einstecken. Es half auch nichts mehr, daß London sich aus finanziellen Gründen einen besseren Zeitpunkt zum Kriege schaffen wollte. Der polnische Handelsrat Jan Wszelaki, der im Sommer 1939 im Auftrage des Polnischen Auswärtigen Amtes in London weilte, klagte dem damaligen USA.-Botschafter Kennedy sein Leid über die finanzielle Schwäche der Franzosen und Engländer. Kennedy hatte den Auftrag, den Polen auszufragen, was er an Rüstungsmaterial und Geld von den Engländern erhalte. Eifrig beeilte sich der polnische Diplomat, seine Forderungen anzumelden, worauf sich der USA.-Botschafter ausrechnen ließ, was Polen insgesamt brauchte und stimmte dann zu, wie aus den veröffentlichten diplomatischen Akten hervorgeht, daß „Bargeld jetzt die Hauptsache" sei. Er werde Chamberlain und Halifax anweisen, Polen sofort mit Bargeld auszuhelfen. Man sieht, wenige Monate vor Kriegsbeginn war der wirtschaftspolitische Einfluß der USA. soweit gedrehen,

daß Roosevelts Vertreter dem britischen Kabinett Vorschriften über die Hergabe von Kriegsgeldern machen konnten. Für die Engländer war 1937 das amerikanische Waffenausfuhrverbot dahin abgeändert worden, daß Rüstungsmaterial auch an kriegführende Mächte gegeben werden kann, wenn sie es bar bezahlen und in eigenen und neutralen Schiffen abholen. Vorgesehen war ferner, nordamerikanische Schiffe unter der Flagge Panamas fahren zu lassen, falls der englische Schiffsraum nicht ausreichen sollte. Ein Teil der Kongreßmitglieder suchte dem neuen Waffenausfuhrverbot zu widersprechen, aber der „Untersuchungsausschuß über die Rüstungsgewinne im ersten Weltkrieg", den Senator Nye zu diesem Zweck startete, um die Bevölkerung aus ihrer Gleichgültigkeit aufzurütteln, wurde vom Staatsdepartement sabotiert und scheiterte. Das Gesetz, das den Engländern unter allen Umständen Hilfe gewährleistete, wurde angenommen. Seitdem hatten die Engländer erhebliche Zahlungsreserven in USA. angehäuft. Unmittelbar vor Ausbruch des europäischen Krieges, Ende August 1939, betrugen die liquiden englischen Mittel in den USA. nicht weniger als 4,5 Milliarden Dollar. Das zeigt aber auch, wieweit sich die Briten schon den USA. finanziell ausgeliefert hatten.

Man muß aus diesen Akten, Zahlen und sonstigen Tatbeständen, die sich erst im Verlauf des Krieges zusammentragen ließen, den Schluß ziehen, daß der Krieg auch wirtschaftspolitisch von langer Hand durch Roosevelt vorbereitet wurde. Daß der Beistand Roosevelts, je länger der Krieg dauert, zu einer Entmachtung Englands führt, mag für viele Briten eine sehr bittere Erkenntnis sein, zurück können sie heute nicht mehr. Sie müssen es dulden, daß der Vizepräsident der USA. für die Zeit nach dem Kriege ein „internationales Finanzbüro zur Kontrolle der Weltwirtschaft" ankündigt, in dem die Engländer höchstens die zweite Geige spielen dürfen. Vor allem richtete sich dieses „Büro" gegen Deutschland. Besteht doch der famose Plan, wie ein ehemaliger polnischer Diplomat in der amerikanischen Zeitschrift „Fortnightly Review" entwickelte, die chemischen Fabriken Deutschlands ins Ausland zu verlegen, die übrige Großindustrie aber unter Kontrolle einer interalliierten Wirtschaftskommission zu bringen. Die Produktion von Werkzeugmaschinen, ohne die kein technischer Fortschritt verwirklicht werden kann, soll überhaupt Deutschen verboten werden.

Das ist die „Politik der guten Nachbarschaft" die Roosevelt in seinem Weißbuch als sein immerwährendes Streben angibt. So verlogen wie diese Behauptung, so mißlungen ist auch sein Versuch, die Kriegsschuld von sich zu weisen.

Ritterkreuz für Kommandanten eines Handelsstörers

DNB. Berlin, 6. Jan. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Kapitän z. S. Günther Gumprich.

Kapitän z. S. Günther Gumprich, der am 6. Januar 1900 in Stuttgart geboren wurde und 1916 in die Kriegsmarine eintrat, hat als Kommandant eines in überseeischen Gewässern operierenden deutschen Kriegsschiffes zahlreiche bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit über 50 000 BRT. versenkt. Auf seinen Kreuzerfahrten hat Kapitän z. S. Gumprich sich durch Umsicht und Tatkraft besonders ausgezeichnet. Auf sich selbst gestellt, hat er in entschlossenem Zugreifen und geschickter Planung alle sich ihm bietenden Gelegenheiten voll ausgeschöpft und der feindlichen Handelsschiffahrt schwere Schäden zugefügt.

Ritterkreuz für kühne Taten

DNB. Berlin, 6. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Oberleutnant Armin Erdmann, Kompanieführer in einem Panz.-Gren.-Rgt.,

Leutnant d. R. Johannes Tillmann, Kompanieführer in einem Grenadier-Rgt.

Oberleutnant Armin Erdmann, am 24. 1. 1913 als Sohn des Lehrers Paul E. in Witten (Westfalen) geboren, nahm an der Spitze einer von ihm geführten Kampfgruppe während der Kämpfe am Don aus eigenem Entschluß eine für die gesamte Kampfführung wichtige Ortschaft, in die der Gegner eingedrungen war, in kühnem Gegenstoß wieder.

Leutnant d. R. Johannes Tillmann, am 8. 10. 1917 als Sohn des Erbhofbauern Johann T. in Ludwigsdorf (Kr. Neiße) geboren, stürmte an der Spitze seiner Grenadier-Kompanie bei den schweren Kämpfen am Don aus selbständigem Entschluß eine Höhe, von der aus die vorgehenden Kompanien seines Regiments durch die zahlenmäßig weit überlegenen Bolschewisten flankierend unter Feuer genommen wurden. Durch seine kühne Tat, bei der er verwundet wurde, erreichte sein Regiment das Angriffsziel.

Obergefreiter schoß neun Panzer an einem Tage ab

DNB. Berlin, 6. Jan. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Obergefreiten Luckmann, Geschützführer in einem Flak-Regiment.

Obergefreiter Erich Luckmann, am 28. März 1915 in Dortmund geboren, zeichnete sich in den Abwehrkämpfen um die Riegelstellung nördlich Stalingrad durch besondere Tapferkeit, Geistesgegenwart und Entschlußkraft aus. In schwieriger Lage schoß er hier am 18. 9. 42 mit seinem Geschütz neun Panzer ab, womit er die Gesamtzahl von 19 Panzerabschüssen erreichte.

Häfen von Algier, Bougie und Philippeville erfolgreich bombardiert

* **Rom**, 6. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch meldet:

An der Tunesien-Front lebhafte beiderseitige Aufklärungstätigkeit. Drei Flugzeuge wurden von deutschen Fliegern abgeschossen. In den Kämpfen vom 3. Januar wurden dem Feind außer den bereits gemeldeten Gefangenen neun Geschütze, einige Maschinengewehre, zahlreiche Infanteriewaffen abgenommen und 30 Kraftfahrzeuge zerstört.

Unsere Bombenflugzeuge griffen erfolgreich die Häfen und Lagerhallen von Algier, **Bougie und Philippeville an.**

Der Kampf gegen die Banden im Osten

Moskau erlebte auch mit dem Bandenunwesen ein Fiasko — Die Hoffnungen des Kreml wurden nicht erfüllt

* **Berlin**, 6. Jan. Der OKW.-Bericht hat dieser Tage die Erfolge im Kampf gegen das bolschewistische Bandenunwesen erwähnt. Dies geschah in der gleichen militärischen Prägnanz und Kürze, die die Welt an dem OKW.-Bericht gewöhnt ist. Diese Banden sind eine echte Manifestation des Bolschewismus. In ihnen offenbaren sich alle Instinkte menschlicher Verkommenheit: Hinterlist, Bestialität, Mord und eine grenzenlose Feigheit. Für diese Art seiner Kriegführung im weiten Raum hinter der gegnerischen Front hat der Bolschewismus die

Feigheit geradezu zum Prinzip erhoben

Zweckbewußte Erziehung zu einer hinterlistigen, gemeinen und letztlich feigen Kampfesweise hat — das sei an dieser Stelle vorweggenommen — dazu geführt, daß die Banden bei einem nachrichtenmäßig bis ins letzte vorbereiteten und soldatisch hartem Zupacken oft bis auf den letzten Mann ausgehoben werden konnten. So blieben zum Beispiel bei einer vor etwa 14 Tagen im weißruthenischen Raum von Kräften der SS, der Polizei und der Artillerie durchgeführten Banden-Aktion 864 Banditen tot auf dem Kampfplatz, während wir selbst nur fünf Tote zu beklagen hatten.

Man muß, um sich die Bildung einer solchen Bande erklären zu können, Maßstäbe anlegen, die dem weiten russischen Land mit seinen unendlichen Wäldern und den kilometerbreiten Sumpflaken gerecht werden. Ein solcher riesiger Raum kann als Land hinter der Front nicht in jedem Dorf und Waldgebiet besetzt gehalten werden.

Eingehende Bandenerkundung ist die unumgängliche Voraussetzung für den Erfolg. Sie obliegt der Sicherheitspolizei und dem SD., die ihre großen Erfahrungen nutzbar machen. Ueber den weiten russischen Raum verteilt, bleiben ihre Einsatzkommandos den Banden unermüdlich und unerbittlich auf der Spur. Gutwillige Kräfte des friedlich gesinnten Landvolkes stehen oft genug in bewußter und überzeugter Abwehr der Bandentätigkeit.

Der Kampf gegen die Banden erfordert auch auf dem Gebiet der Erkundung ganze, erprobte Männer. Denn ihr Gegner ist ein Heckenschütze in der Tarnung eines Zivilisten, im zerschlissenen Rock eines Bauern oder eines Holzfällers. Nur, wer die ganze Verschlagenheit der bolschewistischen Banden kennt, weiß, was es heißt, als kleiner Erkundungstrupp dem getarnten Gegner auf der Spur zu bleiben.

Es ist eine finstere, trostlose Welt,

in der die Banden leben. Von ihren eigenen Landsleuten, friedlichen Bauern, als Plünderer, Diebe und Mordgesellen gefürchtet, von uns Deutschen immer wieder gejagt, verfolgt und gestellt, vegetieren sie in den düsteren, sumpfigen Wäldern der östlichen Weiten. Oft sind es politische Kommissare, manchmal auch Kommandeure der Sowjet-Armee, die die Banden bilden und zusammenhalten. Mit den Feindzentralen stehen sie zuweilen durch Funk in Verbindung und erhalten so nähere Anweisungen. Kürzlich griffen wir eine Fallschirmspringerin, eine junge Frau von 26 Jahren auf, die, mit einem Funkgerät versehen, den Auftrag hatte, zunächst militärische Spionage zu treiben und sich dann einer Bande anzuschließen. Drei Tage zuvor ist sie noch in Moskau gewesen. Wir führten sie am zweiten Tag ihrer Festnahme in ziemlicher Freiheit durch eine der größten Städte des besetzten Gebietes. In aller Ruhe durfte sie das Leben und Treiben ihrer Landsleute studieren, wir gestatteten ihr, mit Kriegsgefangenen und russischen Zivilisten zu sprechen. Obwohl in dem besetzten Gebiet die Lebensmittel für die Bevölkerung selbstverständlich auch rationiert sind, war sie sprachlos, über das, was sie hier sah und hörte. Eine ganze Welt mag in ihr zerborsten sein, als sie von allen ihren Landsleuten hörte, daß sie fortab von Moskau nichts mehr wissen wollten.

Eine Bandenbildung ist aber nur möglich, weil Moskau es meisterhaft versteht, die von ihm gleich Marionetten eingesetzten Bandenmitglieder in ständiger Unkenntnis und Verdummung zu halten. Wir können und wollen natürlich einen politischen Kommissar nicht überzeugen, denn er ist ja der Prototyp der bolschewistischen Menschenverführer, die Inkarnation des moskowitischen Untermenschentums. Auch die recht zahlreichen jüdischen Bandenmitglieder wollen wir nicht etwa einem besseren Dasein zuführen. Aber wir wissen, daß Juden und Kommissare friedliche Bauern vielfach von der Scholle weg rekrutieren und durch Terror in ihre Banden pressen. Hier setzt unsere Aufklärung mit Erfolg ein. Unsere Propaganda ist der Bandenpropaganda schon insofern überlegen, als wir stets in der Lage sind, das, was wir behaupten, auch zu beweisen. Und es steht fest: Bandenmitglieder, die aus innerer Ueberzeugung sich uns freiwillig stellen, haben durch ihre Information vielfach die Anknüpfungspunkte zur Befriedung eines bandenverseuchten Raumes gegeben. Es steht ohne Zweifel fest, daß

der Kreml sich weitaus mehr von dem Einsatz seiner Bandentaktik versprochen

hat. Gewiß fallen hin und wieder einmal einzelne deutsche Soldaten dem hinterhältigen Mord zum Opfer. Auch gelingt es den Banden, hier und dort einmal eine Brücke zu zerstören oder einen Eisenbahnzug durch Sprengung zu beschädigen. Dabei denke man aber immer wieder an den fast unvorstellbaren großen Raum, den man nun einmal nicht mit den Maßstäben unserer eigenen Heimat messen darf. Es ist jedoch den Banden in keiner Weise gelungen, und das wird auch künftig nicht geschehen, ihre großen Ziele zu verwirklichen, nämlich das Hinterland zu desorganisieren und den Nachschub der Front entscheidend zu stören.

Wie könnten sonst unsere Soldaten an der Wolga und im Kaukasus stehen? Zweifellos hatte der Kreml aber auch daran geglaubt, die fehlende zweite Front der Briten in Europa durch seine Banden zu ersetzen. Aber auch das blieb letzten Endes nur eine trügerische Hoffnung. Gewiß beklagen wir zutiefst die Opfer, die das Bandenunwesen hier und dort von uns erfordert. Gemessen aber an den Erwartungen, die der Bolschewismus an das Bandenunwesen knüpfte, darf man sagen, daß auch diese Hoffnung der bolschewistischen Usurpatoren zusammenbrechen und keinesfalls von ihrem sicheren und verdienten Ende retten wird.

Die Militärbehörden der USA. sahen sich auf Grund der zahlreichen Schlägereien und Auseinandersetzungen zwischen weißen und schwarzen USA.-Soldaten zu energischen Maßnahmen genötigt. Dazu gehört auch ein Verbot, Rasiermesser oder Taschenmesser mit über drei Zoll langen Klingen in Urlaub mitzunehmen. Durch diese Maßnahmen hofft man, die großen Verlustziffern zum Absinken zu bringen.

Wieder eine Spionagebande in Schweden gefaßt

Vier „Staatenlose", wahrscheinlich Juden, in Goeteborg verhaftet

HW. **Stockholm**, 6. Jan. Die schwedische Polizei hat schon wieder — nach zahlreichen ähnlichen Fällen in den letzten Jahren — eine von den Engländern aufgezogene Spionagebande gefaßt, die auf schwedischem Boden gearbeitet hat. Die vier von der Goeteborger Polizei Verhafteten sind mutmaßlich, da nichts Näheres mitgeteilt wird, Juden, es wird lediglich gesagt, sie seien sämtlich „staatenlose" und hätten sich schon längere Zeit in Schweden aufgehalten. Die amtliche Mitteilung enthält immerhin die Feststellung, das Verhör habe ergeben, daß die Mitglieder der Bande „im Auftrag eines englischen Staatsangehörigen" in Schweden gegen Vergütung Informationen über eine kriegführende Macht beschaffen sollten.

Das Stockholmer „Aftonbladet" spricht von einer „sehr ernsten Angelegenheit", die Polizei habe die Spione bereits seit ungefähr einem halben Jahr gesucht. Es sei jedoch monatelange Arbeit notwendig gewesen, um sie zu überführen. Das bearbeitete Gebiet der Spionage waren Goeteborg und die Westküste — ein normalerweise für Ausländer in Schweden sehr schwer zugängliches Gebiet.

Der im Herbst wegen Spionage gegen Schweden selbst verhaftete Leiter des sowjetischen Intourist-Reisebureaus in Stockholm, Sidorenko, der am 2. Dezember wegen Spionage und unerlaubter Informationstätigkeit zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde, findet es anscheinend hinter den schwedischen Gardinen langweilig. Er hat einen Antrag auf sofortige Entlassung gestellt, der vom Hofgericht abgelehnt wurde.

Neuer USA.-Kongreß zusammengetreten

Roosevelt will von Kriegsschuld und Kriegssorgen durch „Nachkriegsprobleme" ablenken

H. W. **Stockholm**, 6. Jan. Die neue Tagungsperiode des USA.-Kongresses, die am Mittwoch in Washington eröffnet wurde, wird in amerikanischen Darstellungen als die schwierigste bezeichnet, der Roosevelt seit seiner ersten Wahl gegenüber gestanden habe. Gerade deshalb hat er ja mit dem berüchtigten Weißbuch noch vor wenigen Tagen einen Versuch gemacht, seine Kriegsschuld zu verwischen und die Oeffentlichkeit in seinem Sinne zu beeinflussen.

Auch seine Botschaft für den Kongreß ist mit besonderer Sorgfalt angefertigt worden, und zwar von einem Komitee aus Harry Hopkins, Roosevelts juristischem Berater, dem Juden Rosemann, und dem Autor Sherwood. Die berüchtigte Rede des Vizepräsidenten Wallace über die sogenannten Nachkriegsprobleme hat als Versuchsballon dienen müssen, denn Roosevelt will vor dem Kongreß die jetzigen Sorgen und auch die Spuren seiner Kriegsschuld durch einen großen Rummel um Nachkriegshoffnungen und -befürchtungen in den Hintergrund drängen. Oeffentlichkeit und Abgeordnete sollen so mit neuen Schlagworten vollgestopft werden, daß sie nicht zum Nachdenken über die gegenwärtige Lage kommen.

Die demokratische Mehrheit in dem jetzigen Kongreß ist knapper als irgendeine seit 1933. Sie ist nach den letzten Ersatzwahlen im Repräsentantenhaus von 96 auf 14, im Senat von 36 auf 19 heruntergegangen. Die republikanischen Mitglieder des Repräsentantenhauses haben beschlossen, den Nachdruck auf Untersuchung der Leih- und Pachtpraxis zu legen, da die hierfür geschaffenen Gesetze im Juni ablaufen, sowie auf die Handelsabmachungen mit den Verbündeten. Von hier aus ist ein gewisser ernsterer Widerstand zu erwarten, zumal offenbar große Mißbräuche mit der Leih- und Pachtregelung vorliegen. Auch die Reibungen mit England können in diesem Zusammenhang wenigstens hinter den Kulissen eine Rolle spielen.

Roosevelts Haushaltsplan für 1943 ist natürlich wieder ein Rekordetat von rund 100 Milliarden Dollar. Man erwartet daher Forderungen, alle Ausgabensätze für nicht kriegswichtige Zwecke auf ein Minimum herunterzudrücken und sogar zu versuchen, ob auch bei den direkten Kriegsausgaben nicht eine Drosselung möglich sei. Hand in Hand damit gehen Forderungen auf Beschränkung der Befugnisse verschiedener Kriegsorgane, die bisher praktisch unbeschränkte Vollmachten gehabt und hiervon offenbar ungehemmt Gebrauch gemacht haben. Das Finanzministerium hat neue Einnahmevorschläge angekündigt, und der Chef des sogenannten wirtschaftlichen Stabilisierungsprogramms, Byrnes, ist mit der Festlegung neuer Steuervorschläge betraut worden.

Im Senat ist jedoch eine Strömung vorhanden, die demgegenüber, ohne auf die Pläne des Finanzministeriums zu warten, die Auswertung eigener Kongreßvorschläge empfiehlt. Das, so meint eine Meldung der United Preß aus Washington, sei für die bedeutend schärfere Einstellung des Kongresses zur Regierung als typisch zu betrachten.

Bose geißelt Englands Indien-Manöver

Eine Botschaft des indischen Freiheitskämpfers an seine Landsleute

* **Berlin**, 6. Jan. Der indische Freiheitskämpfer Subhas Chandra Bose richtete am 5. Januar 1943 über den deutschen Kurzwellensender eine Neujahrsbotschaft an seine Landsleute in Indien, in der er seinem Vaterland Glück und Wohlstand wünschte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß das Jahr 1943 der revolutionären Tat und dem Kampf des Jahres 1857 den endgültigen Erfolg verleihen möge.

S. C. Bose gab dann einen Ueberblick über die politische Lage in der Welt, die sich in denkbar günstiger Weise für den indischen Freiheitskampf entwickelt hätte. Die Feinde der Anglo-Amerikaner, also die Dreierpaktmächte, seien weiter auf der ganzen Linie siegreich geblieben und wenn die Gegenseite auch versucht hätte, aus ihrer zum alleinigen Schaden Frankreichs in dem gänzlich unverteidigten Französisch-Nordafrika unternommenen Landung möglichst viel Kapital zu schlagen, so sei doch sehr schnell die Ohnmacht der britisch-amerikanischen Truppen aufgedeckt und ihre großartige Landung als ein Propagandamanöver entlarvt worden. „Die Alliierten sind aus dem gesamten östlich Indiens liegenden Asien und von dem europäischen Kontinent vertrieben worden, und wenn man die heutige Kriegslage mit der 1917/18 vergleicht, so kann über den bevorstehenden Zusammenbruch des britischen Weltreiches überhaupt kein Zweifel mehr bestehen."

Bose ging dann auf die innerpolitische Lage Indiens ein und warnte seine Landsleute vor der englischen Agitation, die nichts anderes bezwecke, als den Glauben an das angeblich unbesiegbare Empire mühsam aufrecht zu erhalten und die Tag für Tag am indischen Volk verübten Greueltaten und Unterdrückungsmaßnahmen durch allzu durchsichtige Lügen über den „Terror" der Achsenmächte in den besetzten Gebieten zu vertuschen. Auch die dauernden Reden anglo-amerikanischer Staatsmänner über den Wiederaufbau der Welt nach diesem Krieg seien nichts anderes als Manöver, um die eigenen Weltherrschaftspläne zu verschleiern. Der letzte Trick, das Weißbuch, sei bereits durch authentische Zeugnisse von Amerikanern selbst widerlegt, die den Beweis erbringen, daß Roosevelt, Churchill und ihre Hintermänner die wahren Kriegstreiber und Aggressoren sind.

Nicht nur Indien, sondern auch alle indischen Landsleute in der ganzen Welt müßten sich an dem gigantischen Freiheitskampf des indischen Volkes beteiligen und dazu beitragen, das Lügennetz zu zerreißen, das England über Indien gebreitet hat. Jeder Kampf erfordert Opfer, aber zwei Jahre Kampf gegen englischen Terror und hunderttausend Menschenleben werden Indien die Freiheit bringen. Unzählige Kriege hat England schon führen müssen, um seine Herrschaft über Indien zu festigen und zu bewahren, und auch jetzt wieder soll Indien mit allen Schrecknissen des Krieges überzogen werden, weil England Burma wieder erobern will.

Kampf aller gegen alle in Iran

Der Leidensweg Persiens unter britisch-amerikanisch-bolschewistischer Kontrolle

W. L. **Rom**, 6. Jan. Der Interessenstreit der englisch-amerikanisch-bolschewistischen Besatzungsbehörden in Iran läuft der stückweisen Aufgabe der dem Lande noch verbliebenen Hoheitsrechte durch die Regierung parallel. Eine Konzession, die die Regierung einem der Alliierten macht, muß auf Drängen der übrigen durch Vergebung entsprechender Konzessionen an diese ausgeglichen werden.

Während somit jeder der Alliierten für sich im Intrigenkampf hinter den Kulissen Vorteile erreicht, verfällt der iranische Staat zusehends. In allen Verwaltungsgebieten sind nun amerikanische, englische oder bolschewistische „Ratgeber" beschäftigt, deren „Ratschläge" die Regierung des Landes nach amerikanischen Gehaltssätzen zu entlohnen hat. Die Amerikaner haben die Verwaltung, das Polizeiwesen, den größten Teil der Produktion und die Kontrolle über die dem Land gehörenden Industrien an sich gebracht. Englische Agenten kontrollieren die öffentliche Verwaltung und Heer. Die Sowjetunion hat sich weitgehend die Innenpolitik des Landes, teils zur eigenen Durchsetzung mit bolschewistischer Agitation, teils **zur Niederwerfung des Nationalgefühls und** rücksichtsloser Beseitigung der als „weiße" verdächtigen Priester angeeignet.

Jeder von den Alliierten ist überzeugt, auf die Dauer die klügste Politik gemacht zu haben und die Rivalen auszustechen, um Irans wirtschaftliche Schätze für sich allein auszubeuten. Die in höheren politischen Aemtern beschäftigten Iraner gehören fast durchweg einer der rivalisierenden Gruppen an. Der Ministerpräsident wird jetzt als unter amerikanischem Einfluß stehend bezeichnet, nachdem er bisher britisches Werkzeug war. Der neue Finanzminister Yarsa Erosta, der als sein ernsthafter Widersacher gilt, ist britischer Parteigänger. Der frühere Finanzminister Kazemi ist der Mann Moskaus.

Bei dieser Lage mehren sich im Lande die zum Teil blutigen Zwischenfälle mit den Besatzungstruppen. Der Sturm der ausgehungerten Bevölkerung auf die Proviantzüge der Besatzungstruppe nimmt Formen an, die es den Briten und Amerikanern ratsam erscheinen lassen, sich Spezialisten zur Unterdrückung des Volkswillens in Gestalt sowjetischer **Sonderkommandos zu verschreiben.**

Kurz gefaßt:

Fernkampfbatterien der deutschen Kriegsmarine nahmen in der Nacht zum 6. Januar feindliche Schiffsziele im Kanal unter Feuer. Nach einem fast dreiviertelstündigem Beschuß drehten die feindlichen Schiffe ab und entkamen in der Dunkelheit.

Kammergerichtspräsident Staatssekretär Hoelscher, der in der nächsten Zeit das 68. Lebensjahr vollendet, ist mit dem 1. Januar 1943 in den Ruhestand getreten. Aus diesem Anlaß fand im Kammergericht in Berlin eine Feier statt, auf der Staatssekretär Dr. Rothenberger vom Reichsjustizministerium der erfolgreichen Lebensarbeit des scheidenden hohen Beamten gedachte und ihm Dank und Anerkennung der Reichsjustizverwaltung aussprach.

Zwei deutschen Soldaten gelang es, einem norwegischen Fischer, dessen Boot gekentert war, unter schwierigsten Umständen das Leben zu retten. Ministerpräsident Quisling ließ den beiden deutschen Soldaten zum Zeichen seiner Anerkennung für ihre mutige Tat Ehrengaben überreichen.

König und Kaiser Viktor Emanuel III. weilte vom 28. Dezember bis 5. Januar auf Sizilien, um die zum Schutze der Insel getroffenen Maßnahmen zu besichtigen und die Befestigungs- und Sperranlagen in den verschiedenen Gebieten an der Küste wie im Hinterlande zu besuchen.

Der spanische Dampfer „Sidi Ifni", der bereits vor einem Monat von den Engländern nach Gibraltar eingeschleppt wurde, wird noch immer von den Kontrollbehörden festgehalten. Es konnte bisher lediglich erreicht werden, daß man die spanische Besatzung freiließ, die sich gegenwärtig auf spanischem Boden befindet.

Ein Kontingent kanadischer Truppen soll nach einer Meldung des Londoner Nachrichtendienstes in Nordafrika eingetroffen sein.

Von mohammedanischen Eingeborenen wurde in Französisch-Marokko ein Verpflegungszug überfallen und in Brand gesteckt. Die amerikanischen Begleitmannschaften wurden niedergemacht. Es gelang den Eingeborenen in den hohen Atlas zu entkommen.

In einem südafrikanischen Konzentrationslager kam es zu einer Revolte unter den 2000 Eingeborenen, die dort untergebracht waren. Ein europäischer Soldat und fünf europäische Polizisten wurden getötet. Die revoltierenden Eingeborenen hatten 15 Tote und 86 Verletzte.

In Hongkong lief das erste große Holzschiff „Honshu Maru" vom Stapel. Die „Honshu Maru", deren Bau am 3. November begonnen wurde, ist das erste Schiff einer Reihe großer Holzschiffe, die mit Segeln und Motor ausgerüstet sind und auf den Regierungswerften in Hongkong und verschiedenen Plätzen der südlich gelegenen Regionen gebaut werden.

Der Tschungking-chinesische Flugzeug-Stützpunkt bei Schackwang wurde von japanischen Luftstreitkräften erneut bombardiert. Dabei wurden die militärischen Anlagen des Flugplatzes zum Teil zerstört und zum Teil in Brand geworfen. Alle japanischen Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück, obwohl eines der Flugzeuge Treffer erhalten hatte.

Generalmajor Mc. Laughry, der die britische Luftwaffe in Aegypten befehligt, gehört zu den elf Toten des Flugzeugunglücks, das sich am Montag ereignete und bei dem auch die Frau des Luftmarschalls Tedder umkam.

Die Gesamtverluste der USA. sollen, nach einer Meldung des USA.-Kriegsinformationsamtes, seit Ausbruch des Krieges 61 126 Mann betragen.

In Kuba hat Präsident Batista die Wiederzulassung der rotspanischen Vereinigung angeordnet, die er selbst seinerzeit verboten hatte, als Kuba die nationale Regierung Spaniens anerkannte.

Eine ungewöhnliche Hitze herrscht in ganz Argentinien. Die Temperatur stieg in Buenos Aires auf 38 Grad.

Die britische Botschaft in Washington war am Montag mangels Heizöl ohne Heizung. Das Personal arbeitete in Mänteln, bis die USA.-Regierung in der Nacht eine dringende Lieferung von Heizöl beorderte.

Neuer Hauptschriftleiter des „Hakenkreuzbanner"

⊙ **Mannheim**, 6. Jan. Gauleiter Robert Wagner hat den Parteigenossen Fritz Kaiser zum Hauptschriftleiter des „Hakenkreuzbanner" in Mannheim berufen. Gaupresseamtsleiter Munz führte den neuen Hauptschriftleiter vor der Betriebsgemeinschaft des „Hakenkreuzbanner" in sein Amt ein. Er brachte dabei den Dank der Partei für die vom stellvertretenden Hauptschriftleiter Pg. Dr. Dammann geleistete Arbeit zum Ausdruck. Verlagsdirektor Dr. Mehls begrüßte in Pg. Kaiser insbesondere einen mit den ersten Aufbauzeiten des „Hakenkreuzbanner" vertrauten engen Mitarbeiter und Freund des langjährigen und hochverdienten Hauptschriftleiters Dr. Wilhelm Kattermann, der als Hauptmann sein Leben für Führer, Volk und Reich gab.

Wiedereinführung der Dorf- und Stadtgerichtsbarkeit

* **Breslau**, 6. Jan. Reichsjustizminister Dr. Thierack sprach in Breslau am Dienstag abend in einer Großkundgebung der NSDAP. in der Jahrhundert-Halle. Der Reichsjustizminister gab einen großangelegten Ueberblick über alle Probleme, die in Zukunft auf dem Gebiete des Rechts und der Justiz in Deutschland zu lösen sind, und nahm in diesem Zusammenhang auch zu verschiedenen Sonderfragen aus der Praxis der Rechtspflege Stellung. Besonders war der Beifall der Versammelten bei den Ausführungen Dr. Thierackes über seinen Plan der Wiedereinführung der Dorf- und Stadtgerichtsbarkeit, durch die dem Volke selbst wieder die Möglichkeit gegeben werden soll, Recht zu sprechen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Am nördlichsten Punkt der Ostfront

Die Murman-Küste Angriffsziel für die deutsche Luftwaffe

Eine weiße Schneedecke breitet sich über die ganze gewaltige Ausdehnung der Ostfront. Eisbepanzert sind nicht nur die Ströme des Nord- und des Mittelabschnittes, auch die bei minus zehn Grad zufrierenden Salzseen in der Kalmückensteppe sind unter einer Eisdecke erstarrt. Mit Ausnahme der Schwarzmeerküste ist nur an einem Punkt der Ostfront offenes Wasser zu sehen. Diese Stelle ist ausgerechnet der nördlichste Punkt der ganzen Ostfront. Nach wie vor ist das diesem Küstenstrich Lapplands vorgelagerte Meer eisfrei. Während alle übrigen Häfen der Sowjetunion durch Eis blockiert oder durch den Zugriff deutscher Waffen versperrt sind, versuchen anglo-amerikanische Geleitzüge diesen einzigen eisfreien Hafen der Sowjetunion anzulaufen und den hart bedrängten Bolschewisten die notwendigen Lieferungen an Waffen und Rohstoffen zuzuführen.

Ein Angriffsziel für die deutsche Luftwaffe

Daher ist die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe an diesem Frontabschnitt besonders lebhaft, wie das aus den Wehrmachtberichten der letzten Wochen hervorgeht. Die Luftangriffe gelten sowohl Schiffszielen wie auch den Hafenanlagen von Murmansk und der anderen Häfen der Murman-Küste, die schweren Sachschaden zur Folge haben. Wie sieht denn diese für die Sowjetunion augenblicklich so lebenswichtige Murman-Küste aus? Weshalb ist sie um diese Jahreszeit, da selbst in der Kalmückensteppe eisige Winde weitschen, überhaupt immer noch eisfrei? Die östlichen Ausläufer des für unseren Erdteil lebensspendenden Golfstromes berühren die Küste Lapplands, die ohne diesen Umstand eine trostlos vereiste Wüste darstellen würde, wie man sie im Norden Sibiriens oder in Kanada antrifft.

Die Murman-Küste ist abschüssig und fjordenreich. Hundertfünfzig bis zweihundert Meter hoch ragen die Felsklippen über dem dunklen Wasser des Eismeeres empor. Aehnlich wie die Berge des benachbarten Norwegen bestehen sie aus rotem Granit und dunkelgrauem vulkanischem Gestein. Die Hochfläche, die sich über diesem Felsen breitet, ist von Schnee bedeckt. Allerdings kann man sie bei der um diese Jahreszeit seit Monaten herrschenden Polarnacht kaum noch erkennen. Verkrüppelte Zwergbirken und armseliges Gestrüpp sind das einzige Gewächs, das aus dem Schnee emporragt. Auch im Sommer ist diese Gegend nicht sehr wirtlich, wachsen doch hier weder Getreide, noch Kartoffeln unter freiem Himmel.

Großstädte in der Tundra

Die Menschen suchten in früheren Zeiten diese öde Gegend nur selten auf. Es waren ausschließlich Fischer, die hierher kamen, um im warmen Wasser des Golfstromes Dorsche und Heringe zu fangen. Die Verbindungen mit dem weit entfernten Hinterland waren so schlecht, daß sich sonst kein Mensch um die Murmanküste kümmerte. In den letzten Jahren des vergangenen Jahrhunderts erkannte die zaristische Regierung jedoch die ungeheure Bedeutung, die diese einzige im Winter völlig eisfreie Küste bot. Das Fischerdorf Murmansk wurde zu einem Hafen ausgebaut und eine Marinestation Alexandrowsk — die heutige Festung Poljarnoje — am gleichen Murman-Fjord angelegt. Im Weltkriege gewann Murmansk infolge der deutschen Blockade die Rolle des wichtigsten Hafens Rußlands für die Uebernahme englischer und amerikanischer Kriegslieferungen. So verband man diesen Hafen mit dem übrigen Zarenreich durch eine Bahn, eben durch die berühmte Murman-Bahn. Im Jahre 1926 zählte Murmansk etwa 8000 Einwohner.

Verbannte „kolonisieren" die Arktis

Eine große Wendung trat ein, als im Hinterland von Murmansk, im Westteil der Kola-Halbinsel, ungeheure Lager an Phosphaten und an Aluminiumerzen entdeckt wurden. Innerhalb von wenigen Jahren wurden hier mehrere Großstädte buchstäblich aus dem Boden gestampft. Südlich der unwirtlichen Tundra, dort, wo sich früher ein undurchdringlicher Urwald breitete, entstand die Großstadt Kirowsk, die im Jahre 1939 bereits 145 000 Einwohner zählte. Murmansk selbst, das zu einem der wichtigsten Häfen der Sowjetunion zählte, schwang sich zu einer Bevölkerungszahl von 117 000 empor.

Allerdings sieht Murmansk nicht so aus, als würde diese Stadt eine so große Zahl von Einwohnern zählen. Am Ostufer des sich in die Murman-Küste tief einschneidenden Murman-Fjords, dreißig Kilometer vom offenen Meer entfernt, erheben sich Holzhütten und -baracken ohne Zahl. An der Wasserseite ziehen sich Lagerhäuser, Fischräuchereien, Konservenfabriken, Eisenbahnwerkstätten und Reparaturwerften hin. Während im Winter die Murman-Küste zu den wärmsten Teilen der Sowjetunion zählt — selbstverständlich abgesehen von den klimatisch besonders bevorzugten Küstenstrichen des Schwarzen Meeres — ist es hier im Sommer kühl, und die Menschen, die diese Großstadt bevölkern, halten sich ungern in ihrer neuen Heimat auf. Die allermeisten sind auch nicht freiwillig hierher gekommen — das sind Verbannte, die nach Hause nicht zurückkehren dürfen, und denen die Aufgabe obliegt, den unwirtlichen Norden der Sowjetunion zu kolonisieren.

Kohle und Strom lebenswichtig

Eines der wichtigsten Probleme, die sich einem bei der Kolonisierung und namentlich bei einer Industrialisierung dieser arktischen Gegend entgegenstellen, ist die Brennstoff-Frage. Es leuchtet jedermann ein, daß man in einer arktischen Gegend, 350 Kilometer jenseits des Polarkreises, die Häuser Sommer und Winter heizen muß. Beheizt müssen auch die Fischräuchereien, die Werften und die anderen Industrieanlagen werden. Fast genau so wichtig für die menschliche Betätigung im hohen Norden ist aber auch das Licht, währt doch hier oben die Polarnacht jedes Jahr drei bis vier Monate. Und künstliches Licht wird heutzutage aus elektrischem Strom oder aus Petroleum gewonnen. Zu Friedenszeiten wurde der recht erhebliche Bedarf von Murmansk und anderer Industriestädte in dieser Gegend an Steinkohle aus den reichen Lagern der noch viel weiter nördlich gelegenen Inselgruppe Spitzbergen gedeckt. Für Licht- und Kraftstrom sorgte ein Kraftwerk, das am oberen Murman-Fjord, an der Einmündung eines nimmermüden, reißenden Flüßchens angelegt wurde.

Seitdem Krieg auch hier im Norden ist, haben die Kohlelieferungen aus Spitzbergen aufgehört, und Murmansk ist auf das Holz jener Wälder angewiesen, deren nördlichste Grenze über hundert Kilometer weiter südlich liegt. Auch werden die Torflager der Umgebung verfeuert. Das Kraftwerk von Murmansk, gewissermaßen das elektrische Herz dieses im Winter einzigen lebendigen Hafens der Sowjetunion dürfte wohl zu den häufigsten Angriffszielen der deutschen Luftwaffe gehören. Die Zerstörungen in Murmansk dürften infolge der großen Ausdehnung der Holzbauten besonders schwerwiegend sein. Murmansk erweist sich eben immer als äußerst empfindlich, und darin kommt eben die Künstlichkeit dieses ausschließlich aus strategischen Rücksichten angelegten Gebildes zum Vorschein.

Beanstandungen stark verringert

NSKK.-Transportkolonnen kontrollieren 1,25 Millionen Lastkraftwagen

Die Stärke unserer Waffen, der gesicherte Nachschub, der zweckvolle Einsatz aller Transportmittel sichern den siegreichen Ausgang des schweren Ringens um unsere Freiheit und Zukunft in gleicher Weise wie die Haltung und Bereitschaft aller Volksgenossen. Träger des Kampf- und Siegeswillens der Heimat ist die Partei mit ihren Gliederungen. Die Männer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, die in den Jahren friedlichen Aufbaues den Gedanken der Motorisierung in das deutsche Volk hineingetragen haben, stehen heute in vorderster Front. Sie schützen als Soldaten in der Wehrmacht Volk und Reich gegen einen brutalen, blindwütigen Feind, führen die Panzerwagen zum siegreichen Stoß tief in den feindlichen Raum, fahren den kriegswichtigen Nachschub und sind überall dort, wo Motore ihr rastloses kämpferisches Lied singen. Die NSKK.-Männer in der Heimat sind gleichermaßen unermüdlich. Nach anstrengender Tagesarbeit versehen sie tatkräftig und mit nationalsozialistischer Zuverlässigkeit ihren kriegswichtigen Dienst.

Ueberwachung der motorisierten Straßentransporte

Zu den Aufgaben von besonderer Bedeutung, die dem NSKK. im Rahmen seines Kriegseinsatzes gestellt sind, gehört die Ueberwachung des motorisierten Straßentransports. Schon am 5. Februar 1940, knapp ein halbes Jahr nach Kriegsbeginn, hat Reichsmarschall Göring den Korpsführers des NSKK. zu seinem Beauftragten für den motorisierten Transport der Kriegswirtschaft ernannt. Der Korpsführer des NSKK. ist in der Ausführung dieses Auftrags dem Reichsmarschall als Beauftragten für den Vierjahresplan unmittelbar verantwortlich.

Mit der dynamischen Kraft und Einsatzbereitschaft, die der Partei und ihren Gliederungen eigen sind, hat sich das gesamte NSKK. in den Dienst dieser kriegswichtigen Aufgabe gestellt. Jedem Bevollmächtigten für den Nahverkehr (Nbv.) und jeder Reichsbahndirektion ist ein vom Korpsführer bestimmter Verbindungsführer zugeteilt worden. Darüber hinaus ist eine enge Verbindung hergestellt worden zwischen dem NSKK. und allen an Straßenverkehr und Transport interessierten Stellen der Partei, des Staates und Organisationen der Wirtschaft. Ueber seine 28 Motorgruppen erhält der Korpsführer die Berichte seiner Verbindungsführer, z. B. über die jeweilige Verkehrs- und Transportlage. Einsatzfähigkeit des Nutzfahrzeugparks der Heimat, die Auswirkung der Anordnungen aller in der Lenkung des Verkehrs und Transportwesens tätigen Behörden und Wirtschaftsorganisationen usw. Diese vielfältigen Beobachtungen und Informationen lassen nicht nur ein Urteil über kriegsbedingte, verkehrstechnische und organisatorische Notwendigkeiten zu, sondern auch Rückschlüsse auf die künftige Entwicklung der Transportlage.

Für die Zukunft planen

So kann der Korpsführer des NSKK. als Beauftragter des Reichsmarschalls nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft planen und den in Frage kommenden höchsten Stellen des Staates notwendige Maßnahmen vorschlagen. Geht beispielsweise aus den Berichten der Motorgruppen hervor, daß immier noch Leerfahrten eine nicht zu vertretende Verschwendung von Kraftstoff und Laderaum verursachen, wird das Reichsverkehrsministerium unterrichtet und gebeten, alle Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, diesem Zustand abzuhelfen. Bei der Einsetzung von Bevollmächtigten für den Nahverkehr (Nbv.) und Fahrbereitschaftsleitern durch das Verkehrsministerium wird der Korpsführer des NSKK. gehört, dem in allen entscheidenden Fragen der unmittelbare Weg zum Reichsmarschall offensteht.

Im Rahmen dieser Aufgaben ist das gesamte NSKK. bei der Durchführung der Straßentransportkontrolle des Güterkraftverkehrs eingeschaltet. In enger Zusammenarbeit mit den Bevollmächtigten für den Nahverkehr und gegebenenfalls mit der Verkehrspolizei werden Stand- oder fliegende Kontrollen nach einem bestimmten Plan durchgeführt, wobei die ganze Organisation so beweglich ist, daß der Platz, wenn notwendig, sogar mitten in der Arbeit gewechselt werden kann.

In 100 000 Einsätzen 1,25 Millionen Lkw. kontrolliert

Die hierfür bestimmten NSKK.-Männer werden innerhalb der einzelnen Motorgruppen in fortlaufenden Abendkursen nach einer ausführlichen Dienstanweisung, die ihren Aufgabenkreis und ihre Befugnisse als Verkehrspolizisten angibt, zusätzlich ausgebildet. Etwa 7500 NSKK.-Männer stehen in diesem Dienst, der von ihnen neben ihrer Tagesarbeit eine zusätzliche Dienstleistung von mindestens fünfstündiger Dauer bei den Transportkontrollen auf der Straße, die freiwillig geleistet wird, verlangt. Bisher wurden vom NSKK. in rund 100000 Einsätzen etwa 1,25 Millionen Lastkraftwagen kontrolliert.

Ein erfreuliches Zeichen für die Wirksamkeit dieser Maßnahme ist die Tatsache, daß sich der Prozentsatz der Beanstandungen bei Berücksichtigung des kriegsbedingten Rückganges im motorisierten Transportwesen im Laufe dieses Einsatzes stark verringert hat. Die Auswertung der Kontrollergebnisse erfolgt bei den Bevollmächtigten für den Nahverkehr, die auch die erforderlichen Maßnahmen treffen. Darüber hinaus geben diese Kontrollergebnisse in ihrer Gesamtheit sowohl dem Korpsführer als auch den Bevollmächtigten für den Nahverkehr wertvolle Hinweise für ihre Arbeit auf dem Gebiete des motorisierten Transportwesens.

Im Reich der SF.-Soldatenköche

Der Küchenwagen des Schnellzugs für Fronturlauber — Was aus einem D-Zug-Packwagen werden kann

PK. Seit vielen Stunden rattert ein Fronturlauberzug von Ost nach West. In den D-Zug-Wagen haben sich Soldaten aller Waffengattungen so bequem wie irgend möglich eingerichtet. Das manchmal sehr umfangreiche Gepäck ist meisterhaft verstaut.

Die Bremsen knirschen. Der SF. (Schnellzug für Fronturlauber) verlangsamt sein Tempo. Wieder ist eine Stadt erreicht. Für manchen bedeutet sie das Ende der Reise und der Beginn des wohlverdienten Urlaubs; die meisten aber fahren noch viele Stunden weiter.

Ans leibliche Wohl gedacht

Man fährt sorgenlos im SF.; auch an das leibliche Wohl der Urlauber ist bestens gedacht. In der Mitte des Zuges befindet sich nämlich der Küchenwagen. Er gehört zu jedem Fronturlauberzug und ist äußerlich durch ein Schild gekennzeichnet. Seine Aufgabe ist es, die Urlauber während der langen Fahrt mit Kaffee und warmem Essen zu versorgen.

Diesem Küchenwagen im SF. gilt unser Besuch. — Vor einer Stunde erst ist Kaffee ausgegeben worden, den alle, von Abteil zu Abteil gereicht, nach den langen Nachtstunden freudig begrüßt haben. Jetzt stehen wir in dem geräumigen ehemaligen D-Zug-Packwagen, der zum Küchenwagen umgebaut worden ist. Hier ist das Reich der Soldatenköche. Geschirr klappert. Zwei Soldaten stehen an großen Bottichen und Waschen das Kaffeegeschirr ab. Danach verschwindet es in die Regale.

Wohlversorgte Vorratsschränke

Wir arbeiten uns in dem schlingernden Wagen weiter vor. Rechts und links eingebaute Schränke mit zahlreichen Fächern. „Das sind unsere Vorratsschränke", meint der Küchenwagen-Unteroffizier, der hier die Befehlsgewalt ausübt. Er öffnet die Fächer. Sie enthalten Reis, Graupen, Trockengemüse, Gewürze. Daneben steht ein Geschirrschrank mit Eßnäpfen und Eßlöffeln; ihm gegenüber die Regale mit den Speiseträgern. Niemand braucht sich das Essen zu holen. Es wird auf den Platz gebracht.

Und dann stehen wir im eigentlichen Küchenraum mit seinen zwei riesigen neuzeitlichen Kochkesseln. Jetzt brodelt und schmort es in ihnen. Ein kräftiger Eintopf wird zubereitet. Fleischböcke, Arbeitstische, Geschirrschränke mit allen zu einer Küche gehörenden Utensilien füllen den Raum aus. Alles ist fest eingebaut oder angeschraubt. Es würde zu weit führen, wollte man alles aufzählen.

Durch ganz Europa

Eine große Arbeitsleistung ist der Küchenwagenbesatzung auferlegt. Sie besteht aus einem Unteroffizier und vier Mann. Es sind Soldaten, die aus dem Fleischer-, Bäcker- oder Gastwirtsgewerbe kommen und in einer Reichslehrküche ausgebildet worden sind. Auf allen Fronturlauberstrecken sind sie schon eingesetzt gewesen, haben Norwegen, Frankreich, Belgien, Holland, den Balkan, den Osten und das gesamte Reich durchfahren. Ihre Strecken wechseln ständig.

Auf jeder Fahrt ist eine große Zahl Soldaten zu versorgen. Das will geschafft sein, wobei die Zubereitung des Essens, das Kartoffelschälen, das Gemüseschneiden und -waschen usw. die größte Arbeit verursachen. Das Essen muß schmackhaft und kräftig sein. Es wird vor der Ausgabe vom Transportoffizier kontrolliert und abgeschmeckt. Ein genauer Speiseplan schreibt das jeweils zu kochende Gericht vor. Daneben führen die Küchenwagen auch Markentendermaren mit sich, um die Soldaten auch unterwegs mit Rauchwaren versorgen zu können.

Die Soldatenköche nehmen ihre Aufgabe und ihren Dienst sehr ernst. Still und bescheiden erfüllen sie ihre Pflicht. Der Soldat des Weltkrieges 1914—1918 wird sagen: „So etwas hat es damals bei uns nicht gegeben. Wir haben uns schlecht und recht auf unseren Urlaubsreisen durchgeschlagen."

Inzwischen ist der Uhrzeiger auf zwölf gerückt. Der Eintopf ist fertig und wird in die Speiseträger gefüllt. Eßnäpfe und Löffel sind verteilt. Es geht von Abteil zu Abteil. Aber für die Männer des Küchenwagens ist die Arbeit damit noch nicht zu Ende. Das Geschirr muß wieder abgewaschen und der Küchenwagen von vorn bis hinten sauber gemacht werden. Auf irgendeiner festgelegten Station ist er der Ablösung zu übergeben.

24 Stunden und oft länger, je nach Fahrtstrecke, dauert der anstrengende Dienst einer Küchenwagenbesatzung. Dann kommt ein Ruhetag. Und dann geht es wieder weiter. Wohin, das sagt der Dienstplan. Auf allen Strecken aber, wo Fronturlauberzüge eingesetzt sind, finden wir die Küchenwagen und mit ihnen die Soldatenköche, die Kameraden und Freunde unserer Urlauber.

Kriegsberichter Hans Wamper.

Ueber Nordwestdeutschland abgeschossen

Bei ihren letzten Angriffsversuchen auf das Reichsgebiet erlitten die feindlichen Flieger durch Flak-Artillerie und Nachtjäger schwere Verluste. — Hier die Reste eines abgeschossenen viermotorigen Bombers vom Muster „Short Stirling". Scherl-Bilderdienst-M.

Ernst F. Löhndorff

GLORIA

Amerikanisches Sittenbild

(34. Fortsetzung)

Ich druckte drei Kopien und gab sie Gloria, um damit dem armen Issy einzuheizen.

Quartier in Reno sowie einen Platz für Gloria im Flugzeug dorthin habe ich bestellt; ich selber werde gegebenenfalls im Auto nachfahren. Auch traf ich noch einige andere Vorkehrungen, die mir nötig erschienen.

Vorerst herrschte Stille vor dem Sturm, nachdem die kleinen Wölkchen sich verdichteten und den Horizont Issys, ohne daß dieser Scheik es ahnt, schwarz und dick überzogen haben.

Es tut sich überhaupt allerlei unter den Stars in Hollywood. O Mamma, was ist das für ein fortwährendes Heiraten und Wiederscheiden, Flirten, gegenseitiges Gattenausleihen und lustiges Hörneraufsetzen unter den einzelnen Babies und Scheiks! Man könnte eine zehnbändige Skandalhistorie darüber schreiben, wäre damit aber noch lange nicht fertig. Die Zeitungen kriegen genug Sensationsfutter und nehmen kein Blatt vor den Mund, obwohl sie alles auf neckische, gefällige Weise ausdrücken.

Gestern stand zum Beispiel über den Star Lupe Velez folgende fettgedruckte Notiz in „Screen Play": In ihrem Heim hält Lupe sich vier Chihuahuahündchen, achtundsechzig Kanarienvögel, einen Pfefferfresser, einen Bienenkorb mit viertausend Immen und „Johnny Weißmüller", den bekannten australischen Meisterschwimmer und Götterknaben — siehe die Filme „Eine Tochter der Götter", dann „Tarzan von den Affen" und andere! — Kein Wunder, denn Johnny ist wirklich ein Tarzan . . .

Das heißt auf gut amerikanisch, daß der athletische Jonny Weißmüller zurzeit die hübsche Villa der wunderschönen Lupe als Ehrengast bewohnt. Natürlich hat sie eine „Mammy" als Anstandswauwa.

Dann folgen vier Seiten, die ein kleines Frühstück bei Adolphe Menjou und seiner bezaubernden Gattin Verree Teasdale zum Text haben. Zuerst ist Verrees herrliches Taftkleid eingehend beschrieben und ihre Ohrringe und Armbänder, die nur lumpige hundertfünfundsiebenzigtausend Dollars gekostet haben. Der Rest besteht aus der genauen Angabe der einzelnen Gänge, und zwar mitsamt den Rezepten, so daß enthusiastische Staranhänger flugs daran gehen können, sich denselben Tschau zu kochen, obwohl das für einfache Leute etwas kostspielig sein dürfte. Natürlich kocht die gute Verree alles selber, und nur in ihrer Freizeit beschäftigt sie sich mit ihrer weltbekannten Sammlung von Handschriften Karls des Großen . . .

Fabelhaft! Zuerst speisten sie Krabben à la Verree Teasdale, klare braune Suppe à la Menjou, gesottenen Lachs mit Kartoffelkugeln à la Legs-Dietrich, Spargelspitzen L'empereur chinoise, Huhn auf kreolische Art, Broccoli holandaise, Celery aux Charley Chaplin, Tomatenaspik du Fairbanks, holländische Reistafel auf einfache javanische Art, Chili con Carne à la Juarez, heiße Tamales à la Baby Ruth, verschiedene Käse, Kaviar, Obst und Nüsse. Hinterher Zitronensoufflé à la Shirley Temple, Erdbeeren mit Rahm, Kaffee und diverse Liköre . . .

Gar nicht übel für eine Notplinse, schätze ich. Mich packt manchmal der Neid, denn ich bin ja nur ein armer Junggeselle und habe noch keine Hausfrau.

Kommt Zeit, kommt Rat . . .

Heute ist die Bombe geplatzt! Als Issy frühmorgens von einer wichtigen Santa-Monica-Konferenz sehr angeregt und vergnügt trällernd heimkehrte, fand er seine vernachlässigte Gattin und ihren Beschützer Teddy, der aus einer Gegend stammt, wo Männer noch Männer sind, im Salon vor dem künstlichen Kaminfeuer neben einem vollen Cocktailshaker seiner harren. Issy ließ gleich den neuesten Witz vom Stapel, doch schwieg er verblüfft, und die Augen kollerten beinahe aus seinem Gesicht, als Gloria ihm mit einer unnachahmlich königlichen Gebärde den Photoabzug reichte.

Ich nippte derweilen nachdenklich meinen Cocktail und wartete auf das, was da komme.

Schwer atmend sank Issy in seinen Sessel zurück, goß sich dann ein großes Glas voll und kippte den Inhalt mit einem Ruck hinab. Endlich sagte er melancholisch:

„Ei, ihr Schweinebande!"

„Benimm dich, Schwager, und denke daran, wie alt du in Ehren geworden bist! Wir meinen es doch gut mit dir. Das Negativ wurde nämlich Gloria zu annehmbarem Preise angeboten, und ich habe die Sache auch gleich gemanagt, damit kein Skandal entstehe."

„Als ob ihr nicht unter derselben Decke steckt!" keuchte er und wischte sich den Schweiß von der Stirn.

„Besagtes Negativ liegt im Safe meines Anwalts", summte Gloria und spielte mit ihrem Smaragdarmband.

„Her damit!"

„Du kannst es haben, aber erst nach der Scheidung."

„Wieviel verlangst du denn, du falsches Biest?"

Auf diese unstatthafte Rede legte Gloria scharf los:

„Warum glaubst du eigentlich, daß ich dich geheiratet habe, du Waggon voll abgestandener Erdbeermarmelade, he? Hast du etwa gemeint, daß ich deinen nur drei Tage geltenden und vorher auswendig gelernten Liebesschwüren, die aus einem Filmmanuskript stammten, nur einen Moment Beachtung schenkte?"

„Ja, warum aber?" stotterte Issy.

„Weshalb, du nasser Badeschwamm, he? Höre zu: Hast du dir eingebildet, ich sehe das Leben als 'ne Kindergehschule an oder als Märchenbuch, in dem schöne Geschichten stehen? Du verursachst mir wirklich Pein im Genick, Issy. Doch weiter: hast du mir nicht damals geschworen, daß du einen Star aus mir machen würdest, und hast du dann nicht bei den Bild- und Tonproben den betreffenden Goys 'nen Wink gegeben, damit die Nahaufnahmen verschwommen und meine Stimme verzerrt herauskämen?"

Ich schnappte nach Luft, denn dieser Trick Issys war mir mitnichten bekannt.

Verächtlich fuhr Gloria fort:

„Die Betreffenden haben mir's selber verraten, ehe sie zur „20th Century Fox" hinüberwechselten. Und warum tatest du das? Weil du meine Chancen deinen diversen anderen Pusselchen geben wolltest. Wie heißen sie doch alle? Ganz Hallywood kennt sie und lacht hinter meinem Rücken über mich oder bedauert mich.

Da war erstens die Platinblonde, dann das feuerrote Luder, darauf Claire, nachher Sandra, Maisie, Anita, Sarita, Chiquita und andere Goldgräberinnen. Mich aber hieltest du dir als hübsche repräsentable Hausdame, mit der man prahlen kann. Hausdame, mein Auge! Ich bin eine Künstlerin, eine große Künstlerin, savvy! Und als du gemerkt hast, daß ich mit deiner Behandlung nicht zufrieden bin, wolltest du eine kleine, billige Scheidung inszenieren. Du armseliger Rhabarbertrank! Weißt du denn, was es heißt, wenn man eine Frau ist und Ehrgeiz und Schönheit besitzt? Arbeit? Du ahnst gar nicht, was richtige Arbeit ist. Ich aber habe seit meinem siebenten Lebensjahre auf eigenen Füßen in den Slums von New Orleans gestanden und gekämpft und gelogen und geschuftet, um überhaupt am Leben zu bleiben. Leben, yah! Und nachher wurde ich Tänzerin, und je höher ich in meiner Kunst stieg, desto mehr dachten Scheiks, wie du einer bist, an mir ihre dreckigen Poten abzuwischen — für einen Strauß Nelken und einen Kuß.

Und als ich hierbei nach Hollywood kam, da wußte ich ganz genau, daß dieser Ort keine blühende Vergißmeinnichtwiese ist, wo Duft und Unschuld herrschen, sondern daß hier jede arme Frau ihren künftigen eventuellen Erfolg allein im voraus mit ihrem Körper bezahlen kann und muß. Und deshalb, weil ich vorwärtskommen wollte, nahm ich dich Stückchen Gorgonzola, und bei Gott, wenn du mir auch meine Filmkarriere für einige Zeit versaut hast — wohlgemerkt: für einige Zeit nur; merk' dir das gut, du trauriger Schinkenundeihäuptling! —, so werde ich mich jetzt anderweitig schadlos halten.

Ich bin eine schwerbeleidigte Frau, das wird jeder Richter zugeben und dir auch gleichzeitig sagen, was es kostet, mich mit Füßen zu treten. Fünfzehntausend und ein Fischschuppenessenzperlenhalsband von Woolworth' hast du mir neulich angeboten. Aber ich sage dir, Issy Weisenheimer, du wirst froh sein, wenn ich mit hunderttausend zufrieden bin."

Zornig stand sie auf und rauschte, jeder Zoll eine beleidigte Königin, an uns vorbei. Bei der Tür wandte sie sich um und rief:

„Meine Sachen sind gepackt. Ich nehme das nächste Flugzeug nach Reno in Nevada. Teddy folgt mit dem Wagen. Und alles weitere werden dir meine Anwälte in Hollywood und Reno erzählen."

Krachend schlug die Tür hinter ihr ins Schloß.

Issy schaute mich voll schmerzlicher Resignation an.

„Oh, dieses verfluchte Bild! Ahnte mir doch, daß etwas Uebles im Gange sei, als neulich nachts der unbekannte Scheik zum Fenster hineinpirschte und von uns Ahnungslosen eine Blitzlichtaufnahme machte! Hätte ich nur meinen Revolver gehabt!"

(Fortsetzung folgt)

Bruchsaler Stadtnachrichten

(Heldentod.) Der Unteroffizier Eugen Krotz, Sohn des Schreinermeisters Anton Krotz, zuletzt wohnhaft Gondelfingen, starb im Osten in treuer Pflichterfüllung im Alter von 26 Jahren den Heldentod für sein Vaterland.

(Die Schriftstellerin Johanna Hambsch gestorben.) Die weit über ihre Heimatstadt Bruchsal hinaus bekannte Schriftstellerin Johanna Hambsch, die unter dem Pseudonym Hanspeter Moll zeichnete, ist im Alter von 64 Jahren in Mannheim gestorben. Sie war eine vielseitig begabte Frau, was sich auch in ihrer literarischen Tätigkeit auswirkte. Sie konnte nicht nur das aktuelle Tagesgeschehen mit sicherem Gefühl bearbeiten, sondern ebenso gut humorvolle Kalendergeschichten verfassen, die ihre Kraft aus der reichen oberrheinischen Kultur und Geschichte bezogen. Auch in dramatischen Werken hatte sie eine glückliche Hand. Ihre letzte Schöpfung „Der Trommler von Philippsburg" wurde 1938 anläßlich des Heimatfestes dort uraufgeführt; eine Bearbeitung für den Rundfunk brachte das Spiel einem größeren Hörerkreis nahe.

(80. Geburtstag.) Heute begeht Frau Philippine Springer geb. Wormer, Witwe des verstorbenen Fuhrunternehmers Anton Springer, bei bester Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag.

(Silberhochzeit.) Oberzollsekretär Frz. Buschello und seine Ehefrau Elise geb. Deckinger, wohnhaft Bruchsal, Schönbornstraße 24, können morgen Freitag das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

(Weibliches Aufsichtspersonal.) Die Reichsjustizverwaltung stellt ab sofort weibliche Arbeitskräfte für Frauenvollzugsanstalten ein. Gut beleumundete und körperlich sowie geistig rege Bewerberinnen im Alter von 21—31 Jahren wollen sich persönlich beim Vorstand des Zuchthauses und der Strafgefängnisse, Bruchsal, Schönbornstr. 32, melden.

(Bannorchester 406 in Ettlingen.) Am Sonntag wirkt das Bannorchester 406 bei der Wiederholung des zweiten Volkskonzertes in der Festhalle in Ettlingen mit. Bei der Erstaufführung in Karlsruhe hatten die konzertreifen Leistungen gut gefallen und auch bei der Wiederholung in Ettlingen werden die jungen Musiker unter der Leitung von Pg. Brunner, ihre Ehre dareinsetzen, dieses Urteil von neuem zu rechtfertigen.

(Mitglieder-Versammlung der Ortsgruppe Hans-Schemm-Schule.) Im Zug der nun vierteljährlich stattfindenden Mitgliederversammlung der NSDAP. kommt die Ortsgruppe Hans-Schemm-Schule am Sonntag, nachmittags 17 Uhr, im weißen Saal des Bürgerhofs zusammen. Bei der als Feierstunde gedachten Zusammenkunft wird Ortsgruppenleiter Pg. Dr. Offner über die politische Lage sprechen. Zur Hebung der Kameradschaft wird sich ein zwangloses Beisammensein anschließen.

Sonntagstreffen des Bruchsaler Turnerbundes

Bruchsal. Die kriegsbedingten Verhältnisse bringen es mit sich, daß die sonst üblichen geselligen Zusammenkünfte der ganzen Turnerbundsfamilie eine Beschränkung erfahren mußten. Wohl treffen sich die Männer, Frauen und Jugendlichen regelmäßig auf dem Turnboden, um Entspannung und Erholung zu finden und bei der turnerischen Arbeit neue Kräfte zu sammeln, die zur Bewältigung der vielseitigen Aufgaben mehr denn je notwendig sind. Welch eine Freude ist es, in einer solchen Turnstunde — besonders bei den „älteren" Semestern — beobachten zu können, wie sie sich in jugendlichem Frohmut bei Turnen und Spielen tummeln und sich dabei ganz jung und frisch fühlen, so recht losgelöst vom Alltag. Möchten sich diese doch noch recht viele, die dem Gesundbrunnen Turnen und Sport noch fernstehen, zunutze machen. So dienen der Erhöhung der Lebensfreude und Stärkung der Körperschaft in erster Linie die Stunden des Gemeinschaftsturnens; aber auch das kameradschaftliche Zusammenkommen von Zeit zu Zeit darf nicht außeracht gelassen werden. Deshalb ruft der Turnerbund seine Getreuen für kommenden Sonntagnachmittag in sein Vereinslokal Hotel Keller, wozu auch alle Familienangehörigen herzlich eingeladen sind. Turnkamerad Habermann wird wiederum mit einem Farben-Lichtbilder-Vortrag erfreuen und gleichzeitig einer Berufung folgend Abschied nehmen. Eine ansehnliche Reihe wundervoller Naturaufnahmen wird die Besucher in Bann halten und freudiges Interesse auslösen. Das kameradschaftliche Beisammensein, das sich den Vorträgen anschließt, wird Gelegenheit zur Erfüllung eines dringenden Bedürfnisses geben und den Sonntagnachmittag wertvoll gestalten. Die Vereinsführung würde sich freuen, wenn alle Turnbrüder mit ihren Angehörigen dem Rufe folgen und dem ersten Treffen im neuen Jahre einen zahlreichen Besuch sichern. Auf die Einladung im Anzeigenteil sei besonders aufmerksam gemacht.

Bordfunker der Luftwaffe

Durch Ausbildung im NS.-Fliegerkorps

b. **Bruchsal.** Sicher ist unsern Lesern das Plakat des NS.-Fliegerkorps an den Litfaßsäulen der Stadt schon aufgefallen, auf dem das gespannt lachende Gesicht eines Bordfunkers in einer Kampfmaschine zu sehen ist und dessen Text auf die Ausbildungsmöglichkeit zu diesem von allen Jungen begeistert gewählten Beruf im NS.-Fliegerkorps hinweist. Der in Bruchsal stationierte NSFK.-Sturm besitzt eine derartige Ausbildungsstelle, die wir auf Einladung des Sturmwarts Pg. Roth an einem Unterrichtsabend besuchten, um die Funkausbildung etwas näher kennenzulernen. Beim Betreten des Raumes ist man zunächst angenehm von der vorbildlichen Ruhe überrascht. Man kann ja auch keinen Lärm bei dieser Tätigkeit gebrauchen, denn auch bei geringer Lautstärke oder bei absichtlich herbeigeführten Nebengeräuschen muß der Schüler die Zeichen erkennen und umsetzen. Eifrig ist daher jeder über dem Funkblock gebeugt und schreibt die Morsezeichen, die der Lehrer über das Gerät gibt. Die zur Verfügung stehenden Uebungsgeräte sind die modernsten, die es zur Zeit gibt. Die Morsehöranlage ermöglicht Einzel-, Gruppen- und Sammelausbildung. An den Morseschreibern können die Funkschüler bei vorbildlicher Körper- und Tastenhaltung zeigen, was sie schon gelernt haben. Bei der Unterhaltung mit den Lehrgangsleitern Pg. Brecht und Seither, die beide an dem Abend zugegen sind, hören wir, daß der größere Teil der Teilnehmer vom Lande stammt und Abends nach Geschäftsschluß aus Oestringen, Mingolsheim, Kronau, Weiher usw. zweimal wöchentlich zum Funklehrgang fahren. Es ist diesen Teilnehmern besonders hoch anzurechnen, daß sie die zusätzliche Bahn- oder Radfahrt nicht scheuen, um ihre Funkausbildung zu erledigen. Das Ziel, das sie sich gesteckt haben, ist natürlich ihr Opfer wert. Wer nach Abschluß eines Lehrgangs den Funkschein des NS.-Fliegerkorps erworben hat, wird bevorzugt in die Bordfunkerausbildung der Luftwaffe übernommen. Welcher Junge möchte nicht gern zum fliegenden Personal der Luftwaffe gehören?

Auch im theoretischen Unterricht, der planmäßig in den Lehrgang eingebaut ist, wird der Kenntnisstand und das Allgemeinwissen bereichert und vertieft, um den Jungen das nötige Rüstzeug für ihre verantwortungsvolle Aufgabe mit auf den Weg zu geben. So schaffen die Funklehrer des NS.-Fliegerkorps der Luftwaffe in unermüdlicher Arbeit einen gut vorgebildeten Nachwuchs, der schon im vormilitärischen Ausbildungskurs seine Befähigung nachgewiesen hat. Die ehrenamtliche Arbeit der Funkausbildung wurde von den Funklehrern Gustav Brecht und Adolf Seither geleistet, die Funktheorie gibt Professor Bläsi. Eine weitere Funkstelle des Sturmes besteht in Kirrlach. Der dortige Lehrgang, der unter denselben Gesichtspunkten geführt wird, steht unter der Leitung des Funklehrers Gottfried Simon.

Die Kreispropagandaleitung der NSDAP. hier gibt bekannt, daß in den nächsten Tagen hier das Schauspiel

„Der Arzt Dyrander"

von der Deutschen Bühne für Volkshygiene Kassel zur Aufführung kommt.

Dieses Schauspiel ist eine Aufklärungsaktion gegen die Diphtherie-Erkrankung. Dies ist eine ernste und dringende Aufklärung für die Eltern, die wir deshalb zum Besuch dieses Schauspiels einladen.

Die Eintrittskarten zum Preise von 1.20 und 0.80 RM. sind über die Blockleiter der NSDAP. und der NS.-Frauenschaftsblockleiterinnen erhältlich.

Sichere Dir heute schon Deine Eintrittskarte!

Das Land um Bruchsal

Karlsdorf berichtet:

Karlsdorf. (Vom Standesamt.) Im abgelaufenen Monat Dezember verzeichnet das hiesige Standesamt folgende Einträge: Geburten 2, Sterbefälle 2, Eheschließungen 3. Es wurden geboren: dem Werkführer Hermann Riffel, Stumpenallee 302, ein Sohn Rudolf Eugen; den Hauptmann Rudolf Schlindwein, Neutharder Straße 200, ein Sohn Hans Dieter Rudolf. Es starben: Florentine Schlindwein, geb. Schlindwein, Gartenstraße 217, Witwe des Landwirts Max Schlindwein, im Alter von 78 Jahren. Maria Anna Schwab, geb. Stößer, Wartestation 3a, Witwe des Bahnwärters Christoph Schwab, im Alter von 70 Jahren. Kriegsgetraut wurden: Schlosser Oskar August Deutsch von Homburg Saar, z. Zt. als Unteroffizier bei der Wehrmacht und Wikkelmacherin Hedwig Luise Riffel, Tochter des verstorbenen Peter Riffel, Friedensstraße. Kaufmann Wolfgang Friedrich Schmidt, aus Jena, z. Zt. als Unteroffizier bei der Wehrmacht und Kontoristin Hildegard Riffel, Tochter des Reichsbahnbeamten Joseph Riffel, Friedensstraße. Landwirt Heinrich Schmitt, Saalbachstraße, z. Zt. als Gefreiter bei der Wehrmacht, Sohn des Landwirts Franz Peter Schmitt und die Näherin Regina Franziska Schmitt, Rathausstraße, Tochter des im Weltkrieg 1914/1918 gefallenen Franziskus Schmitt.

Für das Jahr 1942 ergeben sich folgende Zahlen: Geburten 35, darunter 12 von hiesigen Müttern in auswärtigen Kliniken geborene Kinder. Sterbefälle 26, darunter 3 Kinder. Eheschließungen 12. Im Vergleich zu den Zahlen vom Jahre 1941 mit 42 Geburten, 33 Sterbefällen stehen einer Abnahme von 7 Geburten auch 7 Sterbefälle weniger gegenüber, so daß der gleiche Geburtenüberschuß wieder bestehen bleibt. Die seinerzeitige Zahl von 13 Eheschließungen wurde beinahe erreicht.

(Aus einem Feldpostbrief.) Dem Feldpostbrief eines jungen Kämpfers an der Ostfront entnehmen wir zur Kennzeichnung des Geistes unserer jungen Soldaten folgende Stellen: „Ein ruhmreiches Jahr ist zu Ende. Leider konnten wir auch dieses Jahr das Weihnachtsfest nicht miteinander feiern. Im vergangenen Jahre tat ich meine Pflicht als Arbeitsmann in Frankreich. Dieses Jahr stehe ich als Frontsoldat in Rußland und erfülle hier meine Pflicht. Ich war aber genau so wie im vergangenen Jahre an Weihnachten in Gedanken bei Euch. Genau so wie an jedem Tag werde ich auch im neuen Jahr auf Posten stehen und den Feind beobachten. Wir wissen ja auch, daß Eure Gedanken stets bei uns an der Front sind. Wenn ich unsere Wintergarnitur anschaue, dann sehe ich, was die Heimat für uns gearbeitet hat. Möge der Herrgott uns zur Seite stehen, damit das gewaltige Ringen um das Sein oder Nichtsein Großdeutschlands bald ein siegreiches Ende nimmt."

Rheinsheimer Umschau

B. **Rheinsheim.** Am Neujahrstag übermittelte der Bürgermeister durch die Ortsrufanlage den Neujahrsgruß an die Einwohnerschaft. Insbesondere galten die Wünsche unseren Soldaten. Ein ausführlicher Jahresrückblick über das Gemeindegeschehen wurde zur Kenntnis gebracht. Geeignete Musik- und Liedervorträge umrahmten die Kundgebung. Der Ausklang bestand in einem Aufruf unerschütterlich und voll Vertrauen in die Zukunft und dem Endsieg entgegenzusehen.

(Die Bevölkerungsbewegung) des Jahres 1942 weist auf: 21 Geburten, darunter 8 Soldatenkinder; 15 Heiraten, davon 13 Kriegstrauungen; 28 Sterbefälle.

(Geburtstage) konnten dieser Tage feiern: Leopold Degen, Oberbahnwärter a. D., 80 Jahre alt, Mathias Remm, Eisenbahnsekretär a. D., 73 Jahre alt, Gustav Blum, Landwirt, 72 Jahre alt, Monika Weinmann Witwe, geb. Degen, 72 Jahre alt, Josef Albert Rothenberger, 21 Jahre bei der Gemeinde als Schuldiener, 70 Jahre alt, Karl Degen, Ehefrau Anna, geb. Dirolf, 70 Jahre, Zimmermann Johann 5, Invalide, 68 Jahre, Josef Bensinger, Landwirt, 67 Jahre, Theodor Brecht 2, Landwirtswitwe, 65 Jahre, und Adalbert Zimmermann 4, Landwirt, 65 Jahre.

H. **Wiesental.** (Filmvorschau.) Mit Beginn am Freitag zeigen die Palastlichtspiele „Die Erbin vom Rosenhof", einen Film, der nach einem Lustspiel gedreht wurde, in einem schönem Bergtal spielt, beschwingte Musik und unter anderen Darstellern Hansi Knoteck, Gustav Waldau, Sepp Rist aufweist.

O. **Heidelsheim.** (Altersjubilar.) Maurermeister Jakob Wolf III, der immer noch seinem Handwerk nachgehen kann, begeht morgen in erfreulicher Gesundheit seinen 75. Geburtstag.

(Familiennachrichten.) Im Monat Dezember wurden kriegsgetraut Landwirt Christian Eberle II, z. Zt. bei der Wehrmacht, und Emma Karolina Metzger; Landwirt Emil Zutavern III, z. Zt. bei der Wehrmacht, und Lina Kranich. Es wurde geboren Hans Jürgen Wolf, Bahnhofstraße. Gestorben sind Emma Karoline Wachter, geb. Spiegel, 69 Jahre, und Katharina Elisabetha Rommel, geb. Freidinger, 84 Jahre. Das Jahr 1942 weist somit 34 Geburten, 14 Eheschließungen und 32 Sterbefälle auf.

tr. **Odenheim.** (Kriegstrauung.) Es haben sich verehelicht: Pius Singer, Metallschleifer aus Flehingen, zur Zeit bei der Wehrmacht, Sohn des Schuhmachers Josef Singer, mit Elfriede Ida Bucher von hier, Tochter des Richtmeisters Fritz Bucher. Ferner Karl Fuchs, zur Zeit bei der Wehrmacht, Sohn des Maurers Josef Fuchs, mit Marie Luise Debelt, Tochter des Schreiners Josef Debelt.

Am schwarzen Brett

BDM.-Werk und BDM.-Singschar. Freitag, den 8. Januar, abends 8 Uhr, Musikschule Pflichtdienst. Entschuldigungen werden nicht entgegengenommen. (Probe für Heidelberg.) Die Leiterin.

NSDAP., Ortsgruppe Unteröwisheim. Am Freitag, den 8. Januar, Punkt 8 Uhr abends, findet im Rathaussaal Appell der Politischen Leiter statt. Die Ortsamts-, Zellen- und Blockleiter der NSDAP., die Zellen-Walter und Warte der Gliederungen sowie die Zellen- und Blockleiterinnen der Frauenschaft nehmen geschlossen an dem Appell teil. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist Pflicht. (Anzug: Uniform.)

Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP., Ortsgruppe Hans-Schemm-Schule. Am Sonntag, den 10. Januar, nachmittags 17 Uhr, findet eine Mitgliederversammlung im Weißen Saale des Bürgerhofes statt. Die Teilnahme wird jedem Parteigenossen(in) zur Pflicht gemacht, soweit ihn nicht dienstliche Verpflichtungen oder Krankheit den Besuch unmöglich machen. Die Amtsleiterinnen der NS.-Frauenschaft unserer Ortsgruppe werden ebenfalls zum Besuch der Versammlung eingeladen.

Der Ortsgruppenleiter.

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit", Arbeitsgemeinschaft Gymnastik. Heute 20 Uhr beginnt wieder unser regelmäßiger Dienst in der Turnhalle des Gymnasiums. Ausweise sind mitzubringen. Die JM.-Gruppenführerin.

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 3. bis 9. Januar 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 17.50 Uhr,
Ende: 7.50 Uhr.

Kleine Aenderung beim Metzger

Was es jetzt doppelt und vierfach gibt

Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft hat mit ihrer ersten Anordnung für 1943 auch einige Aenderungen der Anrechnung auf die Bedarfsnachweise beim Metzger verfügt. Es handelt sich zwar nur um geringfügige Aenderungen gegenüber der Vorjahrsregelung. Dennoch ist bei der allgemeinen Bedeutung der Angelegenheit die Klarstellung geboten, was es nun beim Metzger doppelt oder vierfach gibt.

In doppelter Menge werden nach der Neuregelung abgegeben: Vom Rind: Köpfe mit Zunge, Brägen (Hirn), Schlundfleisch, Lunge, Herz, Milz, Euter, frisch oder gebrüht, Schwänze, Knochenausputz (Polk), Geschlinge. Vom Schwein: Kopf ohne Fettbacke, Brägen (Hirn), Lunge, Herz, Milz, Knochenausputz (Polk), Geschlinge, Schwarten, Eisbein (Bickbein), Eis- und Spitzbein in einem Stück, Schnauzen, Magen (soweit nicht als Darm gehandelt). Vom Kalb: Brägen (Hirn), Lunge, Herz, Milz, Gekröse, gebrüht, gesalzen, Geschlinge, Hacksen, Knochenausputz (Polk). Vom Schaf: Lunge, Herz, Milz, Brägen (Hirn), Geschlinge. Fleischwaren: Ochsenmaulsalat, Konsumsülze, Innereiensülze, Gänseleberwurst, sofern bei Herstellung zum Teil bewirtschaftetes Fleisch verwendet worden ist.

In vierfacher Menge werden nach der neuen Anordnung abgegeben: Vom Rind: Köpfe ohne Zunge, Mäuler, gebrüht, Panzen (Fleck), gebrüht und gesalzen einschließlich Netz- und Labmagen, Sehnen, Flechsen, Kopfhäute. Vom Schwein: Spitzbein (unmittelbar hinter dem Dickbein oder dem Sprunggelenk abgehauen), Schwänze, Ohren. Vom Kalb: Köpfe, mit und ohne Zunge, Schwänze, Kopfhäute. Vom Schaf: Köpfe, mit und ohne Zunge. Knochen: Schweinekammknochen, Sperrknochen (Rückenmarkknochen), Bauchrippen, die nicht nachgeputzt sind, außerdem alle sonstigen nicht nachgeputzten Knochen, Rindermarkknochen (ohne Kugelgelenk). Fleischwaren: Fleischsalat.

Alle vorstehend nicht genannten Knochen sowie Kalbsfüße, Rinderunterteile, Rinderblättermagen, Kälbermagen, Hammelpanzen einschließlich der übrigen Magen und das an Schlachtbetriebe abgegebene Blut unterliegen nicht der Anrechnung. Fleischkonserven werden in voller Höhe des Nettoinhalts, Mischkonserven in voller Gewichtshöhe der Fleischeinlage angerechnet.

Sammelbüchse im Kurierflugzeug

Zum 5. Opfersonntag am 10. Januar

PK. Vollgepackt mit Kuriergepäck und Postsäcken befindet sich die Ju auf der täglichen Rundstrecke. Fröstelnd schlagen sich die Fluggäste, die sich in den engen Lücken zwischen Kisten und Paketen niedergelassen haben, den Mantelkragen hoch. Es sind Offiziere, die als Befehlsüberbringer oder auf Dienstreise zwischen höheren Kommandostellen unterwegs sind, darunter auch zwei Soldaten, die nach langem Frontdienst den nächsten Bahnhof zum Antritt einer Urlaubsfahrt erreichen wollen. Die Ju schwebt über dem frosterstarrten, öden Land.

Gerade verweilt das Auge auf den Rauchschwaden, die aus einigen strohvermummten Panjejütten aufkräuseln, als ein helles Geräusch aufhorchen läßt. Ein Soldat schüttelt eine WHW.-Büchse, hält sie lachend dem Zunächstsitzenden hin und bringt uns damit in Erinnerung, daß die Schaffenden der Heimat am Opfersonntag der kämpfenden Front ihren Dank zum Ausdruck bringen wollen und hier wiederum der Soldat sich der Heimatfront verbunden fühlt. Freiwillig greift ein jeder etwas tiefer in seine Börse, als er es vielleicht bei einer üblichen Sammlung getan hätte, beeindruckt von der Eigenart der Situation, da sich deutsche Soldaten an den Grenzen des europäischen Ostens neben ihrem harten Alltagseinsatz als „fliegende WHW.-Sammler" in den Dienst der großdeutschen Gemeinschaft stellen.

Unwillkürlich drängen sich Vergleiche zwischen der seelischen Verfassung eines Volkes, das zu solcher Liebestat fähig ist, und dem dumpfen Sklaventum, in dem die Völkerschaften des Sowjetreiches unter der Knute des Bolschewismus zum gewollten Vernichtungskampf gegen jegliche Kultur angetreten sind. Nicht nur die besseren Waffen, auch die stärkere geistige Haltung und Opferkraft lassen keinen Zweifel aufkommen, wer das bessere Ende für sich behalten wird.

Kriegsberichter Hermann Hauser.

Berufswahl und Leistung

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der betrieblichen Ausbildungsleiter hat das Thema „Berufswahl und Leistungsertüchtigung" zur öffentlichen Aussprache gestellt. Die Ausbildungsleiter der deutschen Betriebe werden aufgefordert, sich zu diesem Thema zu äußern und besonders folgende Fragen zu beantworten: Steht der Berufswunsch in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Arbeitswillen des Jugendlichen? Welche Wirkung hat die Berufsaufklärung über einen ursprünglich nicht gewünschten Beruf auf den Leistungswilligen? Gibt es eine Erziehung zum Arbeitswillen und mit welchen Mitteln wird sie erreicht? Die Arbeiten sind bis zum 1. April 1943 einzureichen.

Rheinwasserstände vom 6. Januar

Konstanz 271, (+—0), Rheinfelden 167 (—3), Breisach 99 (—5), Kehl 178 (+2), Straßburg 168 (+3), Karlsruhe-Maxau 380 (—1), Mannheim 193 (—9), Caub 134 (+—0).

Umschau am Oberrhein

Amtseinführung der neuen Gaufrauenschaftsleiterin

Straßburg. Am Samstagvormittag erfolgt in Straßburg in feierlicher Form die Einführung der neuen Gaufrauenschaftsleiterin, Pgn. Frau Dr. Erley, durch Gauleiter Robert Wagner in Anwesenheit der Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink.

NSV.-Mitgliedschaft jetzt auch im Elsaß

Straßburg. Mit dem 1. Januar 1943 ist nach einer Anordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß, Gauleiter Robert Wagner, allen Volksgenossen im Elsaß der Eintritt in die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt gestattet.

☆

Heidelberg. (Eröffnung des Betriebswirtschaftsinstituts des Fremdenverkehrs.) Am Mittwoch, den 13. Januar, findet durch Ansprachen von Minister a. D. Hermann Esser, Rektor Staatsminister Prof. Dr. Schmitthenner und Prof. Walter Thoms die Eröffnung des Instituts für Betriebswirtschaft des Fremdenverkehrs an der Universität Heidelberg statt.

Gressern b. Bühl. (Fuchs im Hühnerstall.) Ein Fuchs hatte sich am hellen Tage bis in einen Hühnerstall geschlichen. Er wurde aber rechtzeitig entdeckt und durch einen wohlgezielten Schuß eines Jägers erlegt.

Freiburg. (Zum Landgerichtspräsidenten in Mülhausen ernannt.) Der von hier stammende Oberlandesgerichtsrat Eha wurde zum Landgerichtspräsidenten in Mülhausen im Elsaß ernannt. Vor seiner bisher kommissarisch gewesenen Tätigkeit in Mülhausen war der Ernannte an verschiedenen Orten Badens im Justizdienst tätig gewesen.

Mühringen b. Horb. (Merkwürdiger Appetit.) In einem landwirtschaftlichen Anwesen erhaschte ein schlachtreifes Schwein einen in der Nähe des Stalles liegenden Ueberrock, zerrte grunzend die Geldmappe aus der Tasche hervor, fraß mehrere Papiergeldscheine, zermalmte ein 50Pfennigstück bis zur Unkenntlichkeit und verleibte sich noch einen Personalausweis samt Lichtbildern ein.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

13.25—13.55: Deutsch-italienisches Austauschkonzert (Opernmusik von Lortzing).
16.00—17.00: Von Operette zu Operette.
17.15—18.30: Froher Funk für alt und jung.
19.20—19.55: Frontberichte.
19.45—20.00: Prof. Dr. Thiessen: „Deutsche Chemie im Kriege".
20.15—21.00: Dvoraks Cello-Konzert H-Moll.
21.00—22.00: Zeitgenössische Tanzmusik.

Deutschlandsender:

17.15—18.30: Mozart-Sinfonie; Leitung: Wilhelm Rolf Heger.
20.15—21.00: Bekannte Tanzweisen.
21.00—22.00: Beliebte Opernarien und Orchesterstücke.

Jugendverderber bekam Zuchthaus

Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt angeordnet

b. **Bruchsal.** Vor der Karlsruher Jugendschutzkammer, die unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Böhringer im Amtsgerichtsgebäude Bruchsal tagte, wurde gegen den am 2. April 1879 zu Landa geborenen, jetzt in Bruchsal ansässigen Anton Krotz wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an minderjährigen Kindern, eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren 6 Monaten ausgesprochen. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt, und außerdem seine Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt verfügt.

Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte, der einschlägig vorbestraft ist und Strafurlaub auf Wohlverhalten zugebilligt bekam, diese Chance nicht zu seiner Besserung, sondern zu neuen Straftaten mißbrauchte. Das medizinische Gutachten räumte ihm volle Erkenntnisfähigkeit der begangenen Straftaten ein und kam zum Ergebnis, daß bei der mangelnden Willenskraft des Angeklagten die Oeffentlichkeit zu schützen ist. Das Gericht stellte sich daher auf den Standpunkt des Staatsanwalts, der eine empfindliche Bestrafung forderte, und sprach gegen Krotz die obenerwähnte Gesamtzuchthausstrafe aus. Wer sich an Kindern in derartiger Weise vergeht, kann ja auch nicht damit rechnen, daß ihm mildernde Umstände zugebilligt werden.

Neujahr beim DRK.

B. **Bruchsal.** In den Räumen der Brauerei Denner kamen die Führer der DRK.-Kreisstelle Bruchsal zu der schon traditionellen Neujahrstagung zusammen. Zweck dieses Treffens ist es von jeher, Rückblick und Vorschau zu halten.

Der Mittelpunkt der Tagung bildete die Ansprache des DRK.-Kreisführers und Landrats Dr. Denzel. Er wies auf die Leistungen des DRK. an der Front hin, die vor allem von der Wehrmacht lobend anerkannt würden und uns in der Heimat zu gleicher Einsatzbereitschaft auch im neuen Jahre verpflichten. Der gute Ruf des DRK. sei ein Erbe, das wir, nach dem Dichterwort, immer wieder aufs neue erwerben müßten, um es zu besitzen. Der im DRK.-Dienst gefallenen und der im Laufe des Jahres in der Heimat verstorbenen Kameraden und Kameradinnen wurde ehrend gedacht. Nach dem Gruß an unsere tapfere Wehrmacht und unseren Führer blieb man bei regem Gedankenaustausch noch gerne kameradschaftlich zusammen.

Löschsand ist kein Streusand

Die Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes „Sirene" weist darauf hin, daß der Löschsand der Bevölkerung kostenlos nur für Luftschutzzwecke zur Verfügung gestellt wurde. Wer ihn anderweitig verwendet, etwa im Winter zum Streuen bei Glatteis, macht sich strafbar. Diese grundsätzliche Aufklärung, die natürlich örtliche Sonderregelungen nicht etwa ausschließt, will klarstellen, daß der Löschsand eine Art Munition im Kampf gegen Brandbomben ist, die nicht vergeudet werden darf. Bei Verstößen kann Anzeige erstattet werden.

Vereinheitlichung des stenographischen Prüfungswesens

Bei den Industrie- und Handelskammern werden Stenographie- und Maschinenschreibprüfungen durchgeführt. Auf Grund der Erfahrungen werden in Zukunft die Maschinenschreibprüfungen wegfallen, weil kein Bedürfnis dafür besteht. In Zukunft werden nur noch abgenommen die Anfängerprüfung in Stenographie (120 Silben), eine Stenographieprüfung (150 Silben und mehr), eine Anfängerstenotypisten-Prüfung (120 Silben in Verbindung mit Maschinenschreiben) und eine Stenotypisten-Prüfung (130 Silben und mehr in Verbindung mit Maschinenschreiben.) Auch die Bewertungsgrundlage für die Stenographie-Prüfungen wird geändert. Ebenso erfolgt die Bewertung der Schnellschreibprobe auf der Maschine bei den Stenotypistenprüfungen nach neuen Gesichtspunkten, um eine gerechtere Bewertung sicherzustellen. Es wird nicht mehr eine Gesamtnote gegeben, sondern im Prüfungszeugnis werden nur noch Einzelleistungen vermerkt.

Appell an die Fischer

Der mit der Führung der Geschäfte des Reichsernährungsministers und des Reichsbauernführers beauftragte Staatssekretär Backe wendet sich mit einem Appell an die Fischerei und die Fischwirtschaft. Er würdigt darin die unter erschwerten Kriegsverhältnissen durchgeführten großen Leistungen der Fischerei und bittet die Männer der Fischerei, ihr Aeußerstes zu tun, die Fangerträge zu steigern und damit einen möglichst großen Beitrag für die Ernährung des Volkes, besonders für die Eiweißversorgung, zu leisten.

Kohlenklau aus der Küche vertrieben!

Früher war die Küche Kohlenklau's idealer Tummelplatz, egal, ob die Hausfrau mit Kohle, Gas oder Strom kochte. Das hat jetzt aufgehört, denn jede Frau hat längst das „Turmkochen" (Übereinanderstellen von mehreren Töpfen) gelernt. Auch kocht sie die Speisen immer nur mit großer Flamme *an* und mit kleiner Flamme *gar*. Sie kocht — oder, was noch besser ist — sie dünstet nie mehr ohne Deckel und sorgt für saubere Gasbrenner, ferner paßt sie auf, daß die Flamme nie über den Topfboden hinausgreift. Ja, sie hat eben ihre Gedanken beisammen und weiß — wie du und ich und wir alle — daß jede Kohle, die sie dem Kohlenklau abluchse, der Front und auch der Heimat Nutzen bringt. Also, Kohlenklau, mit deinen Küchentricks ist es nichts! Trotzdem wollen wir alle auf Kohlenklau weiter gut acht geben.

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, — Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

Zwischen Schanghai und Kilimandscharo

Wie kommt man zum Film? — Beneidenswerte Leistungen eines Kulturfilmpioniers

„Ja, wie kommt man zum Film? Möchtest du filmenderweise durch die Welt reisen, interessante Dinge sehen, Abenteuer in Mengen erleben, einmal da, einmal dort von den Schönheiten der Erde einen Schluck nehmen ... und dafür noch gut bezahlt werden ...? Gewiß, aber wie macht man das?"

Diese Frage bekommen wir Filmleute täglich und stündlich gestellt. Und was sollen wir um des Himmels willen nur antworten?

Dr. Martin Rikli, von dem diese Sätze stammen, ist heute einer der ersten Männer in der Kulturfilmabteilung der Ufa. Seine unter dem Stichwort „Gefilmtes Wissen" erschienenen wissenschaftlichen Filme sind wegen ihrer einwandfreien Themengestaltung und doch volkstümlichen und sehr filmgerechten Stilgebung von Millionen in aller Welt gesehen worden. Wir erinnern uns daran, daß er uns den „unendlichen Weltenraum" nahegebracht hat, ebenso wie die „Symphonie der Wolken", daß er den ersten Röntgenfilm herstellte, bei dem in verblüffender Form die Wirkungsweise der Gelenke des arbeitenden Menschen sichtbar wurde, und daß er einen Film über das Radium schuf.

Rikli selbst hat seine Laufbahn bei — einem Hochstapler begonnen. Nachdem er nämlich über filmtechnische Fragen promoviert hatte und bei Zeiß Neukonstruktionen von Kinoapparaten vornahm, wurde er einem jungen Mann empfohlen, der nichts weiter besaß als einen großen Unternehmungswillen und einen reichen Vater. Dies beides aber genügte ihm, um sich spontan dazu zu entschließen, eine Filmexpedition nach Afrika zu unternehmen. Dazu brauchte er einen Kameramann, und das sollte Rikli sein. Dieser, selbst unternehmungslustig, schlug das seltene Angebot nicht aus, mußte aber, mit einer seltsam zusammengestellten Expedition in einem afrikanischen Hafen gelandet, feststellen, daß sich die Unternehmungslust des Expeditionsleiters schon auf dem europäischen Kontinent als so unerhört aktiv erwiesen hatte, daß er die für die Expedition mühsam gesammelten Gelder schon unterwegs in lustiger Gesellschaft vertan hatte. So konnte nicht einmal der Zoll für die Gepäckstücke der Expedition entrichtet werden. Trotzdem aber gab es Rikli nicht auf. Der „Expeditionsleiter" wurde leise weinend nach Hause geschickt, das Gepäck mit einem Trick vom Zoll losgeeist, und dann marschierte Rikli auf eigene Faust mit seiner Kamera in das Innere des schwarzen Erdteils. Der Erfolg dieses Unternehmens, das sich als sehr viel beschwerlicher herausstellte, als man es so von Berlin aus übersehen konnte, war der Film „Heia Safari", der bei seiner Uraufführung in Dresden dem damals berühmten Spielfilm „Spione" erfolgreich Konkurrenz machte. Sein bleibender Erfolg für Rikli war ein fester Vertrag mit der Kulturfilmabteilung der Ufa.

Dies alles steht schon in dem ersten Kapitel des 412 Seiten starken Buches, das Martin Rikli unter dem Titel „Ich filmte für Millionen" im Schützen-Verlag, Berlin, herausgegeben hat. Rikli erweist sich darin als Mann von profunder Menschenkenntnis und einem liebenswert lakonischen Humor. Oder finden Sie folgende Situation nicht humoristisch geschildert? Rikli, schon eine Kanone des wissenschaftlichen Kulturfilms, aber immer noch als ausgezeichneter Kameramann im Gedächtnis seiner Chefs, bekommt eines Tages die Frage vorgelegt, ob er in 6 Stunden die Eisenbahn besteigen wolle, um mit dem Transsibirien-Expreß — das Ganze spielte sich im Jahre 1938 ab — durch die chinesische Front die japanischen Linien zu erreichen und dort für die Ufa-Wochenschau Kriegsberichte zu filmen. Rikli ruft kurz entschlossen seine Frau an und sitzt mit ihrer Genehmigung einige Tage später mutterseelenallein auf seinen Koffern vor einem Bahnhof von Schanghai, der gerade einem massiven Bombardement ausgesetzt ist. Ein Taxi zu bekommen, konnte man unter diesen Umständen kaum erwarten. Doch, und nun folgen wie wieder Riklis Bericht: „Heil, Sieg und fette Beute! Eine baufällige Taxe wackelte um die Ecke, eine richtige leibhaftige, rechtschaffene Taxe! Ich stürzte ihr entzückt entgegen, und innerhalb einer Unterhaltung von fünf Sekunden hatte der chinesische Chauffeur das Fahrgeld auf eine Höhe getrieben, die der Kriegsentschädigung eines mittleren Staates nach einem verlorenen Feldzug gleichkam. — Es war mir wurscht!"

Wir können das verstehen.

Dieser Bericht gibt natürlich nur einen kleinen Ausschnitt aus dem lebendig geschriebenen Arbeitsbericht dieses in allen Sätteln gerechten Filmmannes, der in all seinen Filmen wissenschaftliche Prägnanz mit journalistischem Fingerspitzengefühl verbindet. Wir wünschen uns viele solche Männer und viele solche Bücher!

Hans Hubert Gensert.

Großes deutsches Operngastspiel in Barcelona

Im Gran Teatro del Liceo zu Barzelona haben die Bühnenproben für die deutsche Opernsaison begonnen. Sie wird vom 14. Januar ab einen Monat lang zwanzig Aufführungen deutscher Werke unter deutscher Leitung und mit deutschen Solisten umfassen. Mit einem Ensemble namhafter Sänger von verschiedenen Bühnen wird wieder Richard Wagners „Ring des Nibelungen" aufgeführt, teils von Franz Konwitschny, teils von Franz von Hoeßlin dirigiert. Zum ersten Male in Spanien erscheinen „Ariadne auf Naxos" von Richard Strauß und Mozarts „Idomeneo". Die Spielleitung hat für alle Werke Hans Meißner.

Soll der Dirigent inszenieren?

In einem Gespräch, das der Wiener Generalkulturreferent Walter Thomas mit Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler anläßlich der gleichzeitigen Uebernahme der Regie neben der musikalischen Leitung des „Tristan" in Wien führte, erklärte der Dirigent, daß er sich schon während seiner Tätigkeit als Operndirektor in Mannheim mit Regie und Regiefragen befaßt habe. Furtwängler sagte jedoch, daß im allgemeinen eine Personalunion zwischen Kapellmeister und Regisseur nicht empfehlenswert sei. Wenn er selbst jetzt auch die szenische Einstudierung von „Tristan und Isolde" an der Wiener Staatsoper übernommen habe, so bleibe er auch dabei in erster Linie als Musiker tätig. Die Frage, ob er es für grundsätzlich wünschenswert halte, daß das Wagnerische Gesamtkunstwerk in der Wiedergabe durch eine einzige Persönlichkeit zusammengefaßt werde, beantwortete Furtwängler, daß die Wagnerschen Werke von einem Manne als Ganzes geschaut und geschaffen wurden, so daß es als natürlich erscheinen mag, daß sie auch von einem als solches Ganzes wiedergegeben werden. Diese theoretische Forderung haben, wie Furtwängler betonte, Siegfried Wagner und neuerdings Heinz Tietjen in Bayreuth verwirklicht. An Repertoiretheatern, wo die Probenzeit viel enger bemessen sei, lasse sich dieser Grundsatz freilich kaum durchführen.

Eine Goethe-Antiqua

Die Welt-Goethe-Ausgabe, die von Professor Heinrich Christian Kleukens auf der Mainzer Presse gedruckt wird und bisher in neun Bänden erschienen ist, wird jetzt statt in der bisherigen Tilmann-Fraktur in Antiqua gedruckt werden. Prof. Kleukens, der von vornherein für eine Antiquaschrift eintrat, ist mit der Schaffung einer besonderen Schrift beauftragt worden, einer „Goethe-Antiqua", die eine kraftvolle, großzügige und doch elegante Schrift ist. Die technischen Vorbereitungen stehen vor dem Abschluß, und in nächster Zeit ist mit dem Erscheinen des ersten Bandes die Ausgabe in der Mainzer Goethe-Antiqua zu rechnen.

Die Welt-Goethe-Ausgabe erscheint im Auftrage des Weimarer Goethe-Schiller-Archivs im Insel-Verlag. Die Herausgeber sind Anton Kippenberg und Hans Wahl, im Anfang war auch der verstorbene Berliner Germanist Julius Petersen an der Herausgabe beteiligt.

Familien-Anzeigen

Als Verlobte grüßen: Anna Laubersheimer, Karlsruhe, Goethestr. 51 — Gefr. Georg Muschek, Gleiwitz III. O/S. Dammannstraße 23, z. Zt. Karlsruhe. 7. Januar 1943.

Als Verlobte grüßen: Else Schrenk, Maidenoberführerin, Bruchsal, Schloßraum, z. Zt. Dippelsee — Walter Schmidt, Erbhofbauer, Prausnitz/Breslau, z. Zt. Wehrmacht. Neujahr 1943.

Als Verlobte grüßen: Trudel Stösser, Krankenschwester, B.-Baden — Josef Oßmann, Reichsangestellter, Nürnberg.

Als Verlobte grüßen: Resi Binz, Varnhalt b. B.-Baden — Hermann Schnurr, Baukaufmann, Straubing/Bayern, z. Zeit München. 1. Januar 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hermann Meisl, Postinspektor, Passau, z. Zt. bei der Wehrmacht — Gertrud Meisl, geb. Rudel, Karlsruhe, Nokkstraße 1. 7. Januar 1943.

Wir danken herzlich für die uns anläßl. unserer Verlobung übermittelten Aufmerksamkeiten und Glückwünsche: Gertrud Weis, Franz Huber, Offenburg — Ottenhöfen.

Allen, die uns anläßl. unserer Verlobung Glück wünschten und unser aufmerksam gedachten, danken wir herzlich. Camilla Degenfelder, Hans Deininger.

Für die uns anläßl. unserer Verlobung erwies. Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir auf diesem Wege herzl. Lisa Neichel, Heinz-Gerhard Fricke, Oberfeldwebel der Luftwaffe. Karlsruhe, Akademiestraße 2.

Statt Karten! Für die uns anläßlich uns. Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche danken wir herzl. Rita Engel, Georg Ziegler, Karlsruhe, Rudolfstraße 11.

Statt des erhofften frohen Wiedersehens erhielten wir die kaum faßbare Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Tropf

Gefr. in ein. Pion.-Batl., Inh. des EK. 2, im blühenden Alter von 20½ Jahren bei den Kämpfen um Leningrad am 12. Dez. 1942 den Heldentod fand. Er ruht auf einem Heldenfriedhof bei Leningrad.
Karlsruhe, 4. Januar 1943.
Haselweg 13.
In tiefem Schmerz: Gustav Tropf u. Frau Hermine, geb. Zimmermann; Rudolf Sennwald, Leutnant, z. Zt. im Osten u. Frau Gertrud, geb. Tropf mit Kind Christa; Walter Tropf, Obergefr., z. Zt. im Osten; Margarete Tropf; Rudolf Tropf, Soldat, z. Zt. im Westen; Lisa Tropf und alle Verwandten.

Für Führer, Volk u. sein geliebtes Vaterland gab am 6. 12. 1942 in den schweren harten Abwehrkämpfen im Raume v. Rschew in treuer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahneneid im Alter von 32 J. sein hoffnungsvolles Leben mein guter Sohn, unser lb. Bruder, Schwager und Onkel (23894

Albert Meier

Leutn. u. Komp.-Führer einer Panz.-Jäger-Komp., Inh. des EK. 1. und 2. Kl. und der Ostmedaille.
Karlsruhe-Aue, 5. Januar 1943.
In tiefem Leid: Die Mutter: Wilhelmine Meier geb. Weikert; Julius Rausch u. Frau Mina geb. Meier; August Herrmann und Frau Julie geb. Meier; Otto Rittershofer und Frau Luise geb. Meier; Bernhard Lieder u. Frau Sophie geb. Meier, sowie 3 Neffen und 3 Nichten.

Unfaßbar hart traf uns die traurige Nachricht, daß unser lb. Sohn, mein einz. Bruder,

Willi Streckfuß

Gefr. in ein. Panz.-Grenad.-Regt. am 4. Dez. 1942 bei den schweren Abwehrkämpfen im Kaukasus sein Leben für Führer, Volk und Vaterland im blühenden Alter von 22 J. gegeben hat.
Khe.-Grünwinkel, 6. Januar 1943.
In tiefem Leid: Jakob Streckfuß u. Frau Luise, geb. Koch und seine Schwester Else und alle Anverwandten.
Auch wir nahmen mit gr. Bedauern vom Tode uns. Gefolgschaftsmitgliedes Willi Streckfuß Kenntnis, der uns. Betrieb als tücht., fleiß. u. aufrichtiger Arbeitskamerad angehörte. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.
Die Betriebsführg. u. Gefolgschaft der Masch.-Fabrik Oscar Sichtig & Co., Karlsruhe-Rheinhafen.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher, sonniger Sohn und Bruder (23893

Ernst Klumpp

Feldwebel u. OA. in einem Panzer-Regt., am 5. Dez. bei den Kämpfen am Terek im Alter von nahezu 29 Jahren gefallen ist. Er hat, wie sein Bruder Karl, sein Leben opferfreudig für seine über alles gel. Schwarzwaldheimat u. für die Freiheit seines Vaterlandes gegeben.
Ruhestein, Kurhaus, 5. Januar 1943.
In tiefer Trauer: Fritz Klumpp u. Frau geb. Trefz; Fritz Klumpp, z. Z. im Osten; Willy Klumpp, z. Z. im Osten; Gretl Klumpp.

Für alle anläßlich uns. Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. Margarete Buch, Karlsruhe-Rüppurr, Wickenweg 25 — Hans Pielmann, z. Zt. im Felde, Straßburg, Kronenburger-Ring 23a.

Für die uns anläßlich unserer Verlobung zugegangenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche, sagen wir auf diesem Wege auch im Namen uns. Eltern allen herzl. Dank. Gretel Schmidt — Norwin Bohne, Karlsr., Neckarstr. 50.

Für die anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken bestens. Hilde Luft, Karl Hebeis, Bruchsal-Bamberg.

Statt Karten. Für die uns anläßl. unserer Vermählung erwies. Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche danken wir herzlichst. Karl Zapf u. Frau Hanne, geb. Maier, Karlsruhe, Kaiserallee 123.

Für die uns anläßl. unserer Vermählung überwies. Geschenke u. Glückwünsche danken wir herzl. Helmut Romacker und Frau Helena, geb. Jost. Karlsruhe, Winterstraße 9.

Statt Karten. Für die anläßl. unserer Vermählung zugegang. Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken herzlichst: Hans Hilzensauer u. Frau Dina, geb. Weiger. Gaggenau (Baden), Adolf-Hitler-Straße 30.

Für die uns anläßl. unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. Oberleutnant Günter Eckardt u. Helge Eckardt, geb. Horst, z. Zt. Großborn, H.-Pommern, Mundenheim/Pfalz.

Statt Karten! Anläßlich unserer silbernen Hochzeit sind uns zahlreiche Glückwünsche und Geschenke zugegangen. Hierfür sei allen, die unser so freundlich gedachten, herzl. gedankt. Leo Dieterle und Frau, Forbach in Baden, Adolf-Hitler-Straße.

Statt einem freudigen Wiedersehen traf uns die unfaßbar traurige Nachricht, daß mein einziger, braver, lb., unvergeßlicher Sohn, unser lieber guter Bruder, Schwager und Onkel (23753

Wilhelm Hauer

Ob.-Gefr. in einem Inf.-Rgt., im Alter von nahezu 30 Jahren am 25. Nov. bei den schweren Kämpfen im Osten bei Rschew den Heldentod fand.
Khe.-Knielingen, 23. Dezember 1942.
Boelckestr. 5
In tiefem Schmerz: die Mutter: Emma Hauer, Wwe., mit Schwestern Hilde Hauer u. Emma Kuhm geb. Hauer mit Angeh. u. Verw.
Mit den Angeh. trauert die Betriebsführung u. Gefolgschaft um einen treuen Arbeitskameraden. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.
Betriebsführer u. Gefolgsch. der Jos. Krapp, Bauges. m.b.H., Khe.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß erhielten wir die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß unser lb., guter, lebensfroher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe (23889

Pg. Otto Hofheinz

Uffz., Inh. d. EK. 2. Kl., des Inf.-Sturmabz. i. Silb. u. d. Verwund.-Abzeich., in den schweren Kämpfen südöstlich Rschew am 25. Nov. 1942 sein junges Leben für seine geliebte Heimat im Alter von 29 J. dahingab. Er starb in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk u. Vaterl.
Spöck, 4. Januar 1943.
Trauerhaus: Hildastr. 12.
In tief. Leid: Berta Fetzner Wwe. geb. Hofheinz; Otto Gretschmann u. Frau Luise geb. Hofheinz; Karl Hofheinz u. Frau Emilie geb. Hofheinz; Adolf Raupp u. Frau Lina geb. Hofheinz; Albert Hofheinz, z. Z. im Osten und Frau Mina geb. Sickinger; Frieda Hofheinz; Friedrich Hofheinz u. Frau Maria geb. Neuthardt; Karl Hofheinz, z. Z. b. d. Wehrm., u. Frau Martha geb. Gretschmann; Karl Fetzner, z. Zt. im Osten, und Frau Berta geb. Hofheinz; Siegfried Hofheinz, z. Z. im Osten; Familien Berta Schmidt u. Lina Burkhardt, z. Z. in Amerika, u. alle Anverwandten.
Trauergottesdienst am Sonntag, 10. Januar 1943, nachmittags 1 Uhr.
Mit den Hinterbliebenen beklagen wir den Verlust eines pflichteifrigen u. allseits beliebt. Arbeitskameraden.
Betriebsführung u. Gefolgsch. der Deutschen Waffen- u. Munitionsfabriken A.-G., Werk Karlsruhe-Grötzingen.

Statt Erfüllung seines Wunsches, seine geliebte Heimat wiederzusehen, traf uns die schmerzl. Nachricht, daß unser über alles geliebter, herzensguter, jüngster Sohn, Bruder, Schwag. u. Onkel

Erich Wiedemann

Gefr., Inh. des Inf.-Sturmabz., bei den schweren Kämpfen vor Stalingrad im blühenden Alter von 20 J. am 10. 12. 1942 gefallen ist.
Forst, Ubstadter Str. 21, 5. 1. 1943.
In tiefem Leid: Leopold Wiedemann u. Frau Frieda geb. Burger; Bernhard Wiedemann, z. Z. im Felde, u. Frau Monika geb. Gisy; Adolf Wiedemann, z. Z. im Felde, u. Frau Sofie geb. Huber; Franz Erbs, z. Z. im Felde, und Frau Olga geb. Wiedemann; Albert Weick u. Frau Erna geb. Wiedemann nebst allen Anverwandten.

Hart und schwer traf uns an sein. Geburtstage die schmerzliche Nachricht, daß nach Gottes hl. Ratschluß mein lb., treusorgender Vater, unser guter Sohn u. einzige Stütze im Alter, unser lb. gt. Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

August Keller

Gefr. in einer Baukomp., bei den schweren Abwehrkämpfen bei Stalingrad am 15. 12. 42 im Alter von 36 Jahren den Heldentod fand. Er ruht fern von der Heimat in fremder Erde. Er folgte seiner vor kaum 3 Jahren verstorbenen lb. Frau und einzigem Bruder Wendelin Keller in die Ewigkeit, der ebenfalls sein jg. Leben für sein Vaterland geopf. hat. Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.
Odenheim, 5. Januar 1943.
In tiefer Trauer: Kind Irmgard Keller; Eltern: Seb. Keller und Frau Rosa geb. Koch; Fam. Walter Bloch, z. Z. im Felde, und Frau Anna geb. Keller; mit Kindern Emma u. Manfred; Familie Josef Wippel, z. Z. im Felde, u. Frau Marie geb. Keller u. Kinder, Hermann u. Wendelin; Frau Berta Keller Wwe. geb. Bruder, mit Kind Heinz u. allen Anverwandten.

Unfaßbar hart traf uns die tieftraurige Nachricht, daß unser lb., guter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Adolf Fritsch

Ob.-Gefr. in einer Panzerdivision, Inh. d. Kriegsverdienstkreuzes mit Schwert., an d. Folgen einer schweren Krankheit im Alter von nahezu 31 Jahren, am 18. Dez. in einem Lazarett in Charkow verschieden ist.
Rastatt, Poststr. 9, 5. Jan. 1943.
In tiefer Trauer: Familie Adolf Fritsch und Anverwandte.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare, traurige Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, der lb., stets treusorgende Vater seiner von ihm so sehr geliebten Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Leo Robe

Soldat in ein. Panzer-Gren.-Regt. im Alter von 34 Jahren für Führer, Volk und seine geliebte Heimat den Heldentod am 27. Nov. 42 fand. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Kaukasus.
Kuppenheim, 5. Januar 1943.
Friedrichstraße 74.
In tiefer Trauer: Anna Robe, geb. Göhrig; Kinder: Roselinde u. Werner und alle Anverwandten.

Statt ein. frohen Wiedersehens erhielten wir die noch unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser lb. Bruder, Schwager und Onkel, mein innigstgeliebter Bräutigam

Uffz. Franz Merkel

Inh. d. Kriegsverdienstkreuz. 2. Kl. mit Schwertern, im Alter von 28 Jahren in einem Feldlazarett am 28. November 1942 gestorben ist.
Iffezheim, 5. Januar 1943.
In tiefem Leid: Die Mutter: Rosine Merkel Wwe., Geschwister und Anverwandte; die Braut: Anna Hilser.

Vom Osten traf uns die so überaus schmerzliche Nachricht, daß im Kampf um Großdeutschlands Ehre u. Freiheit mein lb. Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe (4848

Lorenz Laug

Uffz. in ein. Kavall.-Rgt.; Inh. des EK. 2, Sturmabz. u. der Ostmed., am 6. Dez. 1942 bei den schweren Kämpfen südlich Rschew in getreuer Pflichterfüllung im Alter von nahezu 23 Jahren sein junges Leben dahingab. Er ruht fern von seinen Lieben in fremder Erde.
Bohlsbach, 4. Januar 1943.
In tiefstem Schmerz: Lorenz Laug; Familie Albert Laug; Fam. Karl Eggs und Anverwandte.

Aus dem Osten erhielt ich die traurige Nachricht, daß ein unerbittliches Schicksal mir meinen lieben, herzensguten Mann, den treusorgenden Vater seines Kindes, unsern lieben Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffen

Gefr. Hans Aumüller

Gebirgsjäger, Inh. der Winterostmedaille u. Verwund.-Abz. entriß. Er starb an seiner schweren Verwundung am 10. Dez. 1942 in ein. Feldlazarett bei Tuapse im Alter von 34 Jahren für seine geliebte Heimat.
Offenburg, Schwarzwaldstraße 23, München, 5. Januar 1943.
In tiefer Trauer: Frau Käthe Aumüller, geb. Stanglmaier und Kind Helga; Schwiegereltern und Geschwister.
Seelenamt am Samstag, 9. Januar, 8.15 Uhr in d. Dreifaltigkeitskirche.
Wir trauern mit den Angehörigen um uns. tücht u. fleiß. Mitarbeiter und lieben Kameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma „Balag", Meyer & Co.

Statt eines freudigen Wiedersehens in der Heimat traf uns die erschütternde Nachricht vom Heldentode unseres lb., braven Sohnes, meines herzensguten Bruders, uns. lb. Enkels, Neffen u. Vetters

Pg. Erich Eisele

Gefr. in einem Artl.-Rgt. Er gab sein junges, hoffnungsvolles Leben im Alter von 21 Jahren bei Woronesch in höchster soldatischer Pflichterfüllung für unsern geliebten Führer u. seine so sehr geliebte Heimat.
Rotenfels, Markgraf-Wilhelm-Str. 4, 2. Januar 1943.
In tiefem Schmerz: Karl Eisele u. Frau Anna geb. Greiser; seine Schwester Lenche; die Großeltern: Franz Greiser, Bäckermeister, und Helena geb. Vogt; Geschwister Eisele u. Angehörige; Geschwister Greiser und Angehörige.

Am 8. Dezember 1942 fiel bei den schweren Kämpfen im Kaukasus unser geliebter, einziger Sohn, Enkel und Neffe

Fritz Wöhrle

Soldat in einem Gebirgs-Jäger-Regt. kurz nach Vollendung seines 19. Lebensjahres. Er gab sein junges Leben für seine geliebte Heimat.
Offenburg, 6. Januar 1943.
Pfarrstraße 2.
In tiefem Leid: Fritz Wöhrle und Frau Frieda, geb. Kölmel, nebst Angehörigen.
Mit den Angehörigen trauern auch wir um unsern lb. Arbeitskameraden, wir werd. seiner stets gedenk.
Betriebsführung u. Gefolgschaft d. Fa. Becht & Gehringer, Lagerhausgesellschaft m. b. H., Offenburg.
Trauergottesdienst: Donnerstag, 7. 1. 17.30 Uhr in der Hl. Kreuzkirche.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare, schmerzl. Nachricht, daß mein inniggeliebt., Mann, der herzensgute, treubesorgte Vater seiner beiden Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Neffe

Gebhard Haag

Obergefr. in ein. Grenadier-Regt. am 19. Nov. 1942 bei den schweren Kämpfen um Rschew im blühenden Alter von 28 Jahren für seine geliebte Heimat den Heldentod fand.
Eßlingen, Neuthard, 5. Jan. 1943.
In tiefem Leid: Die Gattin: Luise Haag mit Kindern Kurt u. Ingeborg; der Vater: Gebhard Haag mit Frau; die Geschwister: Benjamin, Kurt, z. Zt. im Osten u. Albina; die Schwiegereltern: Leonhard Schäfer mit Frau Hilda; Anton Schäfer, z. Zt. im Osten mit Braut Gertrud Moritz; Anna u. Wendelin Schäfer, nebst allen Angehörigen.
Der Trauergottesdienst fand am 2. Januar 1943 in Eßlingen in der St. Pauluskirche statt.

Statt Karten. Nach kurzer Krankheit entschlief am 1. Januar 1943 unser lieb. guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Ernst Eichin

im Alter von 78½ Jahren.
Die Einäscherung fand in aller Stille statt. Für die Teilnahme sagen wir herzl. Dank.
Karlsruhe, 5. Januar 1943.
Die trauernden Hinterbliebenen: Erwin Eichin und Frau; Alfred Eichin und Familie; Ernst Eichin, z. Zt. im Felde und Familie, Mannheim; Richard Eichin u. Familie, Mannheim; Fritz Mühlich und Frau geb. Eichin, und Fam. Rittmann; Fam. Koch-Eichin, Basel

Nach schwerer, kurzer Krankheit verschied unerwartet meine liebe Tochter, Mutter, unsere lb. Schwester, Nichte, Cousine

Brunhilde Reutlinger

im blühenden Alter von 22 Jahren.
Karlsruhe, 6. Januar 1943.
Markgrafenstraße 23.
Die trauernden Hinterbliebenen: Mutter: Luise Lazzarini, geb. Reutlinger und Kind Walter; Geschwist. Luise Reutlinger Wwe.; Fam. Wilh. Reutlinger; Familie Friedrich Reutlinger; Fr. Elise Kindler, geb. Reutlinger; Fam. Bürkel; Fam. Klumpp; Fam. Ade; Herrmann Glockner; Uffz. Oskar Stein u. Fam.; Fam. Wilh. Kögel.
Beerdigung Freitag, ½2 Uhr, Hauptfriedhof.

Heute verschied meine liebe Frau, uns. gute, treubes. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Franziska Gantner

geb. Streckfuß, nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 63½ Jahren.
Bruchsal, Klosterstr. 46, 5. 1. 1943.
Die trauernden Hinterbliebenen: Eduard Gantner, O.-Aufs. a. D.; Emil Gantner u. Fr. Maria, geb. Bräutigam, u. Kinder Erich und Emil; Fritz Gantner, z. Zt. im Osten u. Fr. Paula, geb. Pfänder; Karl Gantner, Feldw., z. Zt. im Osten.
Beerdigung Freitag, 8. Januar 1943, 15.30 Uhr von der Leichenhalle aus.

Statt Karten. Heute früh entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit uns. lb. Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Onkel u. Schwager

Karl Feßler

im Alter von 81 Jahren.
Karlsruhe, 6. Januar 1943.
Kapellenstraße 64.
In stiller Trauer:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Feuerbestattung: Freitag, 8. Januar, 14 Uhr, Krematorium.

Unsere geliebte Mutter

Fr. Johanna Hambsch

(Hans-Peter Moll)
hat heute die Augen für immer geschlossen.
Bruchsal, 5. Januar 1943.
In tief. Schmerz: Gerhard Hambsch, Feldw., Spöck, Amt Karlsruhe; Marianne Merkel, geb. Hambsch, Breisach/Rhein, Zeppelinstraße.
Beisetzung 8. Jan. 1943, 14.30 Uhr, Friedhofshalle Bruchsal.
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Am Sonntag morgen entschlief nach langem Leiden im 89. Lebensjahr unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel, Herr

Carl Schimpff

Baden-Baden, den 4. Januar 1943.
Lichtentaler Straße 27.
Für meine vier Brüder und deren Familien: Frau Auguste Kessel, geb. Schimpff und Familie.
Die Einäscherung findet auf seinen Wunsch in aller Stille statt.

Statt Karten! Erlöst von einem langen, schweren, mit größter Geduld ertrag. Leiden, verschied sanft, jedoch unerwartet, wohlvorbereitet, am 29. Dez. mein liebe, unvergeßliche Frau, meine liebe, stets treubesorgte Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Luise Ziegler

geb. Karcher. Ihr Leben war Arbeit, Liebe u. Aufopferung, erfüllt von sonniger Güte u. echter Mutterliebe. Auf Wunsch der Entschlafenen fand die Beisetzung in aller Stille statt. Für die an dem herben Verlust so vielseitig erwiesene Anteilnahme sagen wir auf diesem Wege herzl. Dank. Dieser gilt besonders Herrn Stadtpfarrer Ehmann, den Krankenschwestern vom St. Bernhard und dem Städt. Krankenhaus für ihre liebevolle Pflege, den vielen trostreichen Besuchen, für die Kranz- u. Blumenspenden und nicht zuletzt denen, die ihr das letzte Geleit gaben und dem Trauergottesdienst beiwohnten.
Baden-Baden, den 4. Januar 1943.
Schwarzwaldstraße 35.
In tiefem Schmerz:
Friedrich Ziegler; Kurt Ziegler, Funkgefreiter bei der Marine; Rosa Braunagel, geb. Karcher, Amerika; Maria Schumacher, geb. Karcher, Niederbühl und Anverwandte.

Am 31. Dez. 1942 entschlief nach langem schwerem Leiden unsere sehr verehrte, gute (2619

Frau Marie Peters

geb. Abele. Auf Wunsch der Verstorbenen hat die Einäscherung in aller Stille stattgefunden.
In tiefem Leid: Anna Seyfarth u. die Angest. der Fa. Emil Peters.
B.-Baden, Sophienstr. 3a, 5. 1. 1943.

Nach kurzer Krankheit verschied am 5. Januar 1943 mein lb. Mann, unser lb. Vater, Schwiegervater und Großvater (2620

Bernhard Dietrich

Ladeschaffner, im Alter von 65 J.
Baden-Oos, 6. Januar 1943.
In tiefer Trauer: Maria Dietrich geb. Schnepf; Fam. Stefan Merkel; Fam. Otto Peter; Fam. Oskar Dietrich; Fam. Eugen Dietrich u. Anverwandte.
Beerdigung: Donnerstag, 7. 1. 43, um 14 Uhr von der Leichenhalle aus.

Am 3. Januar ist mein lb. Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Onkel, Schwiegervater, Schwager und Großvater (23721

Wilhelm Kohlbecker

Architekt, nach kurzem schweren Leiden für immer v. uns gegangen.
Gaggenau, 3. Januar 1943.
In tiefem Leid: Frau Anna Kohlbecker u. Sohn; Erich Kohlbecker u. Frau nebst allen Anverwandten.
Die Feuerbestattung fand seinem Wunsch gemäß in aller Stille statt. Kranzspenden und Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Hinscheiden uns. lieb. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Onkels, Heinrich Jgel, sowie für die Kranz- u. Blumenspenden und allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten, sagen innigsten Dank.
Walter Jgel und Familie, nebst Anverwandten.
Karlsruhe, Rankestr. 4, 5. Jan. 1943.

Für die Teilnahme und Begleitung zur Ruhestätte unseres lieben Entschlafenen, für die Blumenspenden und Kranzniederlegung, sowie die ehrenden Worte von Herrn Zerr, sagen wir allen uns. herzl. Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen: Josef Reich.
Karlsruhe, 5. Januar 1943.

Statt Karten! Beim Heimgang mein. lieb. Mannes, uns. unvergeßl. Bruders, Schwagers u. Onkels Josef Valentin, Reichsbahnschaffner a. D., durften wir viele Beweise der innigen Anteilnahme sowie zahlreiche Kranz- u. Blumenspenden entgegennehmen, wofür wir allen herzl. danken. Bes. Dank auch d. Reichsbahnchor f. d. erhebend. Gesang u. den ehrenvollen Nachruf, dem Kanarienzüchterverein Karlsruhe 1900 für die Kranzniederlegung, den Schwestern des Bernhardushauses für die aufopfernde Pflege u. d. Herrn Geistlichen für die trostbringenden Krankenbesuche.
Für allen Trost im schweren Leid dankt Franziska Valentin, geborene Braun, nebst allen Anverwandten.
Karlsruhe, Werderstr. 96, Eßlingen, Großweier, 4. Januar 1943.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme an dem Tode unseres geliebten Gefallenen, Ober-Gefreit. Leo Oetzel, sagen Dank:
Im Namen der trauernden Angehörigen: Frau Oetzel Wwe.
Khe., Kriegsstr. 284, 5. Jan. 1943.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen, Friedrich Konstantin, Postschaffner, möchten wir es nicht versäumen, für die überaus große Liebe u. Wertschätzung uns. tiefgefühlten Dank auszusprechen. Bes. Dank der Ortsgr. der NSDAP. III, Herrn Pfarrer Dill für seine trostr. Worte, der Reichspostdirektion Khe. u. Gefolgschaft, seinen Schulkameraden, sowie dem Helferkreis des Kindergottesdienstes für die ehrenden Worte u. Kranzniederlegungen. Ein herzl. Vergelts Gott allen denen, die ihn während seines Krankenlagers mit Besuch u. Liebesgaben erfreuten. Auch für das schönen Blumenspenden und für das letzte Geleit herzlichen Dank.
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Anna Konstantin Wwe. und Kinder.
Khe.-Durlach, 4. Januar 1943.
Badenerstraße 97.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem schweren Verlust, den wir durch den Heldentod meines lb., unvergeßl. Mannes, uns. gt. Vaters, Sohnes und Bruders Adolf Schlehlein, Lok.-Führer i. Ost., erlitten, sagen wir allen uns. aufricht. Dank. Bes. Dank dem H. Pfr. für seine trostr. Worte und all denen, die am Trauergottesd. teilnahmen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Lina Schlehlein geb. Schilling u. Angehörige.
Khe.-Rüppurr (Gartenstadt), Sperlingsgasse 21.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme b. Tode meines lb. Mannes, uns. unvergeßl. Vaters, Schwiegervaters u. gut. Opa, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel Wilhelm Kiefer, sagen wir herzl. Dank. Ganz besond. Dank H. Pfr. Schulz für seine trostreich. Worte sowie den Vertretern des Kriegervereins und Radfahrervereins herzl. Dank für die Kranzniederleg. am Grabe u. nicht zuletzt all denen, die dem lb. Entschlafenen das letzte Geleit gaben u. ihn mit Blumenspenden bedachten, sagen wir uns. tiefempfund. Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frieda Kiefer geborene Schumm und Angehörige.
Khe.-Rüppurr, Langestr. 24, 3. 1. 43.

Statt Karten! Für die uns in so reichem Maße zuteil geword. Beweise herzl. Anteilnahme, die wir beim Heimgang meines geliebten, unvergeßlich. Gatten u. Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels Otto Pallmer, Uffz. d. Luftwaffe, erfahren durften, sagen wir allen herzl. Dank. Besond. danken wir für die tröst. Worte am Grabe, den Kameraden der Wehrmacht für das Geleite u. Kranzspende, den Altersgenossen u. -genossinnen, dem Turnverein, sowie den Kameraden vom Laz. Böblingen für den ehrend. Nachruf. Dank sei noch all denen, die ihm das letzte Geleite gaben u. für die vielen Kranz- u. Blumensp.
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Anna Pallmer und Kind Irene.
Khe.-Rintheim, 4. Januar 1943.

Für die herzl. Anteilnahme beim Heimgange meiner Frau, uns. lieb. Mutter und Großmutter Theresia Huck, geb. Huck, für die schönen Kranzspenden, für die zahlr. Besuche während ihrer Krankheit, für die aufopfernde Pflege der Krankenschwester und den priesterl. Beistand, sagen wir ein herzl. Vergelts Gott.
Im Namen der Hinterbliebenen: Wendelin Huck, nebst Kindern u. Angehörigen.
Halberstung, 4. Januar 1943.

Wir danken allen, die uns ihre Anteilnahme beim Heimgange meiner lb. Frau, uns. guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante Frau Berta Müller entgegenbrachten. Besond. Dank H. Kapl. Mehler sowie den Krankenschwestern für die überaus liebev. Pflege, dem Kirchenchor für den Grabgesang u. allen denen, die die Verstorbene zur letzten Ruhestätte begleitet haben.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Heinrich Müller.
Khe.-Daxlanden, 4. Januar 1943.
Kastenwörtstr. 12.

Statt Karten. Für die vielen Beweise wohltuender Anteilnahme beim Heimgange meines lb. guten Mütterleins sage ich allen ein herzliches Vergelts Gott.
In stiller Trauer: Anna Regensburger.
Karlsruhe, 4. Januar 1943.
Mathystraße 24.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben, unvergeßl. Kindes Walterle sagen wir allen von Herzen Dank.
Arthur Jung, bei der Wehrmacht und Frau Maria, geb. Schmitt; Kind Herbert und alle Anverwandten.
Rastatt, Bleichstr. 6, 4. Jan. 1943.

Statt Karten. Für die liebevolle u. mitfühlende Anteilnahme, die in so zahlreichen Beweisen anläßlich des Hinscheidens meines lb., unvergeßl. Mannes, Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters Stefan Kohlbecker, Zimmermann, zum Ausdruck kamen, sagen wir unseren herzl. Dank. Uns. besond. Dank sprechen wir Herrn Bürgermeister Martin für das ehrenvolle Gedenken am Grabe aus. Auch danken wir dem Kriegerverein und den Arbeitskameraden für den letzten Gruß.
In stiller Trauer: Familie Stefan Kohlbecker.
Gaggenau, 5. Januar 1943.

Statt Karten! Für die wohltuenden Beweise inniger Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lb. guten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter Helene Stösser erwiesen wurden, sowie für die schönen Kranz- u. Blumenspenden, sagen wir herzl. Dank.
Geschwister Stösser u. Angehör.
Gaggenau, 5. Januar 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergeßlichen zweiten Sohnes, uns. lb. Bruders Georg Lauble, Gefreit. in einem Inf.-Regt., sagen wir allen herzl. Dank. Bes. Dank Herrn Pfarrer Eisinger u. allen, die durch Teilnahme am Trauergottesdienst dem toten Helden die letzte Ehre erwiesen haben.
M. Lauble Wwe. und Familie.
Fohrenbühl, 5. Januar 1943.
Gasthaus zum Schwanen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die Blumen- und Kranzspenden beim Heimgange meines lieb. Mannes u. gut. Vaters, Karl Schöffel, Mechanikermeister, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der trauerd. Hinterbl.: Frau Katharina Schöffel u. Kinder.
Offenburg, den 4. Januar 1943.

Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten meinen herzl. Dank für die liebevolle Teilnahme, die sie mir bei dem Verluste meines lb. Mannes entgegengebracht haben.
Frau Eva Killius, Witwe.
Nonnenweier b. Lahr/Bd., vormals wohnhaft Khe.-Mühlburg, Hardtstr. 12

Zu vermieten

Zimmer, möbl., hzb., Nähe Hptp., oh. Wäsche u. Bed., an j. Frl. sof. z. vm. Ang. 35578 Führ.-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., klein, an Herrn zu verm. Nähe Kühler Krug. Angeb. unt. 35615 an Führer-Verlag Khe.

Wochenendhaus, Vorstadt Konstanz, Seenähe, mit heizb. 3 Z.-Wohnung u. Garten, an Fliegergesch. sof. zu verm. Eilangeb. an A. Hirsch, Schwenningen a.N., Ad.-Hitlerstr.33.

Ladenlokal mit 2 Schaufenstern und ca. 150 qm Verkaufsraum in bester Geschäftslage in Khe. zu vermiet. Ang. u. K 23874 an Führ.-Verl. Khe.

Garage zu vermieten. Karlsruhe, Vorholzstraße 42.

Mietgesuche

Zimmer, einf. möbl., mit Küche od. Kochgelegenheit, in Bruchsal, Khe. od. Umgeb., sucht Frau mit Kind. Ang. u. BR 604 Führ.-Verl. Bruchsal.

Zimmer, möbl., frdl., hzb., mit Kochgelegh., in **Untergrombach,** sucht Fräul. (Angestellte). Wäsche wird gestellt. Eilangeb. unt. BR 600 an Führer-Verlag Bruchsal.

Zimmer, möbl., von berufst., alleinsteh. ält. Dame gesucht. Angebote unt. 35616 an Führer-Verlag Khe.

Zimmer, möbl., v. berufstätig. Frl. mögl. Nähe Hauptbahnhof ges. Ang. u. 35659 an Führer-Verl. Khe.

Zimmer, gut möbl., heizb., gesucht. Ang. u. 35684 an Führer-Verl. Khe.

Zimmer, g. möbl., mögl. mit Zentr.-Hzg. v. Dauermieter sof. gesucht. Ang. u. 35714 an Führer-Verl. Khe.

1—2 Zimmer, leer od. möbl., mögl. mit Bad u. Heizg., für leit. Angest. unseres Hauses gesucht. Angebote an Kaufhaus Hölscher, Khe.

Doppelzimmer, schönes, warmes, möbl., mögl. fl. Wasser u. Kochgelegenheit, suchen 2 Studenten. Ang. u. 35528 an Führer-Verl. Khe.

Wohn- u. Schlafzimmer in gt. Hause von Beamten (Dauermieter) ges. Nähe Hochschule bevorzugt. Angeb. u. 35597 an Führer-Verl. Khe.

1½—2 Z.-Wohnung, geräumig, von Ehep. in Khe. od Umgebung sof. oder 1. März gesucht. Angebote unt. 35603 an Führer-Verlag Khe.

2—3 Z.-Wohnung, möbl., neuzeitlich, od. Teilwohng., mit eig. Abschluß von Dame gesucht. Angebote unt. 35617 an Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohng. in Gaggenau od. Umg gesucht. Angebote unt. GA 41 an Führer-Verlag Gaggenau.

6 Z.-Wohnung ges. v. schwerkriegsbeschäd. höh. Beamten. Karlsruhe oder Vorort. Angebote unt. 35596 an Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Büroräume von Dauermieter für bald od. spät. gesucht. Kein Publikumsverkehr. Evtl. auch teilweise möbl. Angeb. an Autohaus Beier, Karlsruhe, Karlstr. 36/38.

Kellerräume zum Einlagern von leeren Fässern zu mieten gesucht. Bernh. Albrecht, Weinhandlung, Karlsruhe, Karlstraße 22, Ruf 3305.

Werkstätte, kleine, m. Licht, Kraft u. Kaminanschl. v. Schreiner auf sof. ges. Ang. u. 35716 Führ.-V. Khe.

Wohnungstausch

Karlsruhe — Pforzheim. 2 Z.-Wohng. mit Bad u. Gärtchen in Khe., geg. ebens. in Pforzheim zu tauschen. Ang. u. 35358 an Führer-Verl. Khe.

2 Z.-Wohnung gegen 2—3 Z.-Wohng. zu tauschen gesucht. Angeb. unt. 35431 an Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zim.-Wohnung m. Wohnküche geg. 3 Z.-Wohng. z. tausch., sof. od. sp. Ang. u. 35581 an Führer-Verl. Khe.

3 Z.-Wohnung, groß, sonn., gut heizbar, mit einger. Bad, geg. gleichartige 4—5 Z.-Wohnung zu tausch. Ang. u. 35516 an Führer-Verl. Khe.

Ulm — Karlsruhe. 3 Zim.-Wohnung mit einger. Bad in Karlsruhe ges. Biete in Ulm 3 Zim., Bad u. Gartenanteil. Angebote unt. 35320 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Freiburg—Baden-Baden. Geboten wird 4 Zimmerwohnung, Bad, Garten, evtl. Garage in Villenviertel 120 RM. Gesucht wird 4—5 Zimm.-Wohnung mit Mansarde. Möbeltransport Ludwig, B.-Baden, Wilhelmstr. 1, Ruf 1424.

3 Z.-Wohng., sehr schöne (Westst.) u. Zubeh., Preis 55 RM, geboten. Ges. 2 Z.-Wohng. u. Mans. Angeb. unt. 35580 an Führer-Verlag Khe.

Unterricht

Mathematik. Schüler d. 7. Kl. Oberschule erteilt Nachhilfe. Angebote unter S 23636 an Führer-Verl. Khe.

Französisch. Wer erteilt Unterricht? Preisangebote unter P 23637 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Nachhilfestunden. Wer erteilt solche energisch in Englisch u. Rechnen an Schülerin der 2. Kl. Obersch.? Ang. u. 35595 an Führer-Verl. Khe.

Unterricht. Wer erteilt solchen in Englisch, Französisch und Latein? Ang. u. 35587 an Führer-Verl. Khe.

Klavierspielerin, tücht., für täglich 2—3 Stunden gesucht. Angeb. unt. 35624 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Akkordeon- und Sprach-Unterricht, ital., in Achern, B.-Baden od. Umgeb. gesucht. Angeb. unt. Z 23859 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tanzschule Heussler beginnt am Donnerstag, den 7. Januar, 20 Uhr, in Gaggenau (Privat-Saal), am Samstag, 9. Januar, 20 Uhr, in Rastatt, Hatz-Gaststätten jeweils einen Tanzkurs. Einzelunterricht jederzeit. Anmeldungen erbeten: Gaggenau, Maxstraße 1, Ruf 352. (909)

Verloren

Geldbeutel, braun, mit Reißversch. mit ca. 5 RM Inhalt an den Weihnachtsfeiertagen verloren. Gegen gute Belohnung am Fundbüro Karlsruhe abzugeben.

Koller mit grünem Stein verloren Montag abend, 4. 1. Ufa-Theater od. Regina od. auf d. Wege bis Wilhelmstr. 20. Da Andenken, um Rückgabe geg. Belohn. b. Fiesch, Khe., Wilhelmstraße 20 gebeten.

Fischledergürtel, grau mit grün verloren am Neujahrstag. Abzugeb. Khe., Weinbrennerstr. 62, III.

Lederhandschuhe, braune, Dienstag, ½7 Uhr im A.T. verl. Geg. Belohnung abzugeb. bei Korn, Mühlburg, Heimgartenweg 3. (35650

Vermischtes

Heraldiker, der Forschungen besorgt, wird gebeten, seine Anschrift unter E 23651 an den Führer-Verlag Karlsruhe zu senden.

Klavierstimmer, zuverlässig, nimmt noch Aufträge an über A. Kappler, Khe., Klauprechtstr. 42, Ruf 2375.

Möbelstück. Wer nimmt solches von Khe. mit nach Münzesheim bei Bruchsal? Ang. u. 35556 Führ.-V. Khe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Bekanntmachung.
1. Kinderbeihilfe wird jedem Haushaltsvorstand gewährt, der deutscher Volkszugehöriger ist u. sein Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Inland hat, wenn zu seinem Haushalt drei oder mehr minderjährige Kinder deutschen oder artverwandten Bluts gehören. Kinderbeihilfe kann auch an Haushaltsvorstände mit weniger als drei Kindern gewährt werden, wenn der Haushaltsvorstand zu mindestens 85 v. H. in seiner Erwerbsfähigkeit beschränkt ist oder eine alleinsteh. Frau ist, oder wenn ein zum Haushalt gehöriges Kind das Kind einer alleinsteh. Frau od. Vollwaise ist.
2. Kinder sind außer den leiblich. Abkömmlingen die Stiefkinder, Adoptivkinder, Pflegekinder u. die Abkömmlinge dieser Personen, wenn sie deutschen oder artverwandten Bluts sind.
3. Bei der Gewährung von Kinderbeihilfe werden als zum Haushalt gehörig angesehen: a) Kinder, die im Haushalt wohnen, b) Kinder, die sich nur vorübergehend oder zur Erlernung eines Berufs außerhalb der Wohnung aufhalten; beispielsweise Schüler u. Studenten, die auswärts eine Schule oder eine Hochschule besuchen; Lehrlinge, die auswärts in der Lehre sind; Soldaten bis zum Gefreiten oder Fahnenjunker-Feldwebel (Fahnenjunker-Wachtmeister); Angehörige d. Waffen-// bis zum //-Sturmmann oder //-Standartenoberjunker; Angehörige des Reichsarbeitsdienstes bis zum außerplanmäßigen Truppführer oder bis zur Jungführerin; Kinder, die ihr Pflichtjahr ableisten oder im freiwill. Frauenhilfsdienst für Wohlfahrt und Krankenpflege tätig sind. Außerdem können auch Kinder berücksichtigt werden, die nicht zum Haushalt gehören, wenn sie in der Land- oder Forstwirtschaft oder in Familienhaushalten als Hausgehilfinnen tätig sind.
4. Die Kinderbeihilfe beträgt 10 RM monatlich für jedes beihilfef. Kind.
5. Haushaltsvorstände, denen Kinderbeihilfe erstmalig oder für weitere Kinder zu gewähren ist, müssen **bei dem Finanzamt ihres Wohnsitzes** eine Anmeldung abgeben. Die Finanzämter und Gemeindebehörden geben Anmeldevordrucke unentgeltlich ab.
6. Haushaltsvorstände, die Kinderbeihilfe bisher schon erhalten und nur für diese Kinder weitererhalt. werden, brauchen keine Anmeldung abgeben.
7. **Auskunft erteil. die Finanzämter.** Karlsruhe, 23. Dez. 1942. Der Oberfinanzpräsident Baden.

Karlsruhe. Lehrgang zur Ausbildung von Lehrerinnen für Hauswirtschaft (Nadelarbeit und Hauswerk) und Leibesübungen an der Staatl. Ausbildungsstätte für Hauswirtschafts- und Turnlehrerinnen in Karlsruhe.
I. An der Staatl. Ausbildungsstätte für Hauswirtschafts- u. Turnlehrerinnen in Karlsruhe beginnt im Frühjahr 1943 ein zweijähriger Ausbildungslehrgang für Lehrerinnen in Hauswirtschaft (Nadelarbeit und Hauswerk) und Leibesübungen.
Unterrichtsgeld wird nicht erhoben; für Benützung der Nähmaschinen u. anderer Lehrmittel ist eine monatl. Gebühr von 2 RM zu entrichten. Für das während der Ausbildungszeit benötigte Arbeitsmaterial haben die Teilnehmerinnen des Lehrgangs selbst aufzukommen.
Voraussetzungen für die Aufnahme sind: 1. ein Alter von mindestens 17 Jahren, 2. der Nachweis voller Gesundheit, 3. in praktischer Hinsicht: tüchtiges Können in Nähen (Flicken), Stricken und Häkeln, 4. eine gute Allgemeinbildung und sportliches Können.
Die Arbeit im Lehrgang setzt grundsätzlich den Bildungsstand voraus, der durch den Besuch von 6 Klassen einer Oberschule oder einer Mittelschule erworben wird. Doch können auch Bewerberinnen mit anderer Vorbildung zugelassen werden, wenn sie in der Aufnahmeprüfung den Nachweis erbringen, daß sie sich die erforderlichen Kenntnisse auf anderem Wege (private Weiterbildung, Handelsschule, höhere Handelsschule, Gewerbeschule, Frauenfachschule, Haushaltungsschule oder Frauenschule u. dergl.) angeeignet haben.
Aufnahmegesuche sind bis spätestens 1. Februar 1943 unmittelbar an die Direktion der Staatlichen Ausbildungsstätte für Hauswirtschafts- u. Turnlehrerinnen in Karlsruhe, Rüppurrer Straße 29, einzureichen. Dem Aufnahmegesuch sind beizufügen: 1. eine von der Bewerberin selbstverfaßte und selbstgeschriebene Darstellung des Lebens- und Bildungsganges mit Angabe des Bekenntnisses, sowie von Name, Beruf u. Wohnort der Eltern; 2. beglaubigte Abschriften sämtl. Zeugnisse über Schul- u. Fortbildung, über abgelegte Prüfungen u. über eine etwaige bisherige praktische Arbeit; 3. ein Leumundszeugnis; 4. zwei Lichtbilder (Seiten- u. Vorderansicht), die mit dem Namen zu versehen sind; 5. sportliche Leistungszeugnisse (HJ.-Leistungsabzeichen, Reichsjugendsportabzeichen u. ä.); 6. Nachweis über die Mitarbeit innerhalb der NSDAP. und ihrer Gliederungen (BDM.) und gegebenenfalls eine Bescheinigung über die Ableistung des halbjährigen Arbeitsdienstes.
Die Zulassung zum Lehrgang hängt vom Bestehen einer Aufnahmeprüfung ab. In der Aufnahmeprüfung wird verlangt: 1. in Handarbeiten: fehlerloses Häkeln und Stricken (auch Formen), einwandfreies Nähen von Säumen u. Nähten mit der Hand u. der Maschine, Annähen des Knopfes und Anfertigen Wäscheknopfloch, einfacher Schlitzverschluß, Wäsche-, Trikot- u. Kleiderflick, Wäsche- u. Strümpfestopfen; 2. eine Turn- u. Sportprüfung zur Feststellung der Eignung zur Erteilung des Unterrichts in Leibesübungen; 3. eine Prüfung der Allgemeinbildung der Bewerberinnen. Die Entscheidung über die Zulassung zum Lehrgang trifft auf Grund der Aufnahmeprüfung das Unterrichtsministerium. Die Aufnahme in die Staatliche Ausbildungsstätte für Hauswirtschafts- u. Turnlehrerinnen wird aber erst nach Bewährung während des ersten Semesters des Ausbildungslehrgangs endgültig.
Am Ende des zweijährigen Lehrgangs wird eine Abschlußprüfung abgehalten, die die Voraussetzung ist für die Verwendung der Bewerberin als Hauswirtschafts- und Turnlehrerin an Volksschulen, Mittelschulen und Oberschulen, aus deren Bestehen aber ein Rechtsanspruch auf Verwendung als Hauswirtschafts- u. Turnlehrerin an Staatlichen Schulen nicht abgeleitet werden kann. Zu dieser Abschlußprüfung werden ausschließlich nur die Teilnehmerinnen des zweijährigen Lehrgangs zugelassen.
Eine beschränkte Anzahl von Schülerinnen kann in das der Ausbildungsstätte angeschlossene Heim aufgenommen werden. Der Berechnung der Verpflegung werden die tatsächlich erwachsenden Kosten zugrundegelegt (schätzungsweise 45 RM monatlich). Für die Benützung der Wohn- u. Verpflegungseinrichtungen ist außerdem ein Wirtschaftsbeitrag von jährl. 90 RM und für Krankenfürsorge ein Betrag von jährlich 15 RM zu leisten.
II. Für Bewerberinnen, die wegen Nichterfüllung der nach I Absatz 3 erforderlichen Voraussetzungen zu dem oben ausgeschriebenen Lehrgang nicht zugelassen werden können, wird im Frühjahr 1943 **ein einjähriger Vorkurs** eingerichtet, nach dessen erfolgreichem Besuch sie anschl. in einen zweijähr. Lehrg. der genannt. Art eingewies. werd. Bewerberinnen, die von dieser Ausbildungsmöglichkeit Gebrauch machen wollen, haben Gesuche um Aufnahme in diesen Vorkurs unter Anschluß der unter I Absatz 5 Ziffer 1—6 genannten Nachweise bis spätestens 1. Februar 1943 an die Direktion der Staatlichen Ausbildungsstätte für Hauswirtschafts- u. Turnlehrerinnen in Karlsruhe, Rüppurrer Straße 29, einzureichen.
Auch für den Vorkurs gilt wegen des Unterrichtsgelds, des während der Ausbildungszeit benötigten Arbeitsmaterials und der Aufnahme in dem der Ausbildungsstätte angeschlossenen Heim das unter I im zweiten u. letzten Absatz Gesagte.

Bruchsal. Bekämpfung der Maul- u. Klauenseuche. Nachdem in der Gemeinde **Neuthard** die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Maßnahmen getroffen. A) Die Gemeinde Neuthard bildet einen Sperrbezirk i. S. der §§ 161 ff. der Ausführungsvorschriften zum Viehs.-Ges. B) In den 15-km-Umkreis von Neuthard entfernt fallen die Stadt Bruchsal und die Gemeinden Büchenau u. Forst, Gondelsheim, Hambrücken, Heidelsheim, Helmsheim, Huttenheim, Karlsdorf, Neudorf, Obergrombach, Philippsburg, Untergrombach und Wiesental. Die maßgebenden gesetzlichen Vorschriften und die im einzelnen noch getroffenen Maßnahmen können auf den Rathäusern eingesehen werden. Zuwiderhandlungen gegen die seuchenpolizeilichen Vorschriften werden streng bestraft. Bruchsal, den 30. Dezember 1942. Der Landrat — IIIa.

Rastatt. Das Konkursverfahren über das Vermögen des verstorbenen Lukas Matz II in Bietigheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Rastatt, den 29. Dezember 1942. Amtsgericht 3.

Muggensturm. Das Verzeichnis der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmer für das Jahr 1942, nach welchem die Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung im Jahre 1943 entrichtet werden müssen, ist aufgestellt und liegt vom **Donnerstag, den 7. d. M.,** an während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten im Rathaus, Zimmer 1, auf. Wegen des Rechts der Einsichtnahme und der Möglichkeit des Widerspruchs wird auf den Anschlag an der Verkündigungstafel im Rathaus verwiesen. Muggensturm, den 4. Januar 1943. Der Bürgermeister. (3233)

Offenburg. Ausgleichsabgabe auf frisches Fleisch. Mit Genehmigung des Bad. Finanz- und Wirtschaftsministers — Abt. für Landwirtschaft und Domänen — vom 3. November 1942 wurde die Ordnung über die Erhebung einer Ausgleichsabgabe auf frisches Fleisch, das der Stadt Offenburg aus einer Schlachtung außerhalb des Stadtbezirks zugeführt wird, vom 1. Februar 1941 neu gefaßt. Die Neufassung ist an der Rathaustafel und im Schlachthof angeschlagen. Auf den Anschlag wird verwiesen. Offenburg, den 4. Januar 1943. Der Oberbürgermeister. (4856)

Stellen-Angebote

Zeitstudieningenieur mit umfassend. Refa-Kenntnissen u. prakt. Erfahrung in der Metallverarbeitg. nach Pforzheim gesucht. Kenntnisse des betrieblich. Rechnungswesens erwünscht. Ausführl. Bewerbung mit Zeugnisabschrift., Lichtbild u. handgeschrieb. Lebenslauf unter Nennung der Gehaltsansprüche u. des mögl. Eintrittstermins sind zu richten unt. 23672 an Führer-Verl. Khe.

Für Getriebe- und Zahnradfertigung werden gesucht: Arbeitsvorbereiter mit umfassenden Kenntnissen in der Fertigung von Zahnrädern und in Zeitabnahme **Kalkulatoren- und Stückzeitabnehmer,** speziell für Dreharbeiten, **Techniker** mit längerer Betriebs- und Büropraxis für Planungsarbeiten, **Teilkonstrukteure** für Werkzeug- und Vorrichtungsbau, **Technische Zeichner** od. **Zeichnerinnen, Drehermeister, Mechanikermeister.** Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, des derzeitigen Arbeitsverhältnisses, unter Einsendung eines Lichtbilds, erbeten unter Ak. 9225 an „Ala" Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Sachbearbeiter für Stanzen und Druckteile dringendst gesucht. Bewerbungen mit allen Unterlagen und genauem Eintrittstermin sind einzureichen unter „Fachkenntnisse 4411" an Ala Wien I., Wollzeile 16.

Kraft, männl. od. weibl., intellig. u. an selbständ. Arbeiten gewöhnt, für die Hauptregistratur sof. ges. Ausführl. Angeb. mit Lichtbild an: Minister des Innern — Bevollmächt. für den Nahverkehr, Khe.

Bauleiter, Bauführer, Eisenbeton-Poliere, Eisenbieger, Eisenflechter für Norden u. Westen ges. Schriftl. Bewerb. unt. Hbg. 3191 an A.P.Z., Hamburg, Gänsemarkt 44.

Modezeichner u. -zeichnerinnen werden von gr. Werk zur Umschulung auf techn. Zeichnen ges. Angebote mit den übl. Unterl. bef. die Ala Wien I., Wollzeile 16, unter dem Kennwort 44/2222. (22554)

Maschinen- und Werkzeugschlosser, perf., ferner Dreher von bek. Industriewerk in Südd. für sof. ges. Angeb. u. Einreich. e. ausf. handgeschrieb. Lebensl. u. Angabe d. bisher. Tätigkeit unter T 19709 an den Führer-Verlag Karlsruhe

Betriebsschlosser, der an selbständ. und zuverl. Arbeiten gewöhnt ist, wird von Fabrik zur Instandhaltg. großer Wasserkraft-, Dampf- und Elektroanlagen gesucht. Pektin-Fabrik, Herm. Herbstreith K.-G., Neuenbürg (Wttbg.). (23857

Fahrer, zuverlässig., mit Führersch. für LKWs. u. mögl. auch für Holzgeneratoren v. bedeut. Werk am Platze gesucht. Angebote unter C 23863 an Führer-Verl. Karlsruhe.

Sanitäter, erfahr., zur Krankenbetreuung ausländ. Arbeitskräfte v. hiesigem Werk sof. gesucht. Bewerbungen mit Angabe des frühesten Eintrittstermines sof. unter G 23866 an Führer-Verl. Karlsruhe.

Kassenbote, zuverl., der sich auch für den Innendienst eignet, von bedeutend. Unternehmen gesucht. Bewerb., evtl. auch von Kriegsversehrten, erbeten unter D 23864 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Mann, zuverl., f. uns. Kundenbel. in Dauerstell. gesucht. Stelle eignet sich auch für leicht. körperbehind. Mann, welcher radfahren kann. Meld. b. Fa. Rich. Ganske, Karlsr., Hirschstraße 22. (23482)

Mann mit techn. Interesse u. metallhandwerkl. Fähigkeiten zur Ausbildung für Refa-, Zeit- u. Arbeitsstudien nach Pforzheim gesucht. Ausführl. Bewerbung mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und handgeschriebenem Lebenslauf unter Nennung der Gehaltsansprüche u. des möglichen Eintrittstermins sind zu richten unt. 23673 an Führ.-V. Khe.

Kaufm. Lehrling v. Weingroßhandel auf Ostern ges. Demselb. ist Gelegenheit gebot., sich in all. vork. Kontorarbeiten u. in maerik. Buchführung einschl. Bilanz vollständ. auszubilden. Schriftl. Angeb. unt. U 23534 an Führer-Verlag Khe.

Lehrling mit gutem Schulzeugnis auf Ostern gesucht. Drog. Tscherning, Karlsruhe, Amalienstr. 19.

Gärtnergehilfe, Gartenarbeiter, ält. Mann, der auch Landwirtschaft versteht, sowie Junge, der Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen. Freie Station. Angebote erbittet: Friedr. Hügel, Nachf. G. Weiß, Gartenbau, Rheinbischofsheim.

Setzer-Lehrling gesucht. C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1.

Drucker-Lehrling gesucht. C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1.

Metzgerlehrling od. Gehilfe sofort, evtl. etwas später ges. Wilh. Hug, Metzgerei, Ottersweier, Amt Bühl.

Stenotypistinnen. Wir suchen zum mögl. baldig. Eintritt einige gewandte Stenotypistinnen. Damen, denen an e. angen. Dauerstellg. gel. ist, bitten wir schriftl. Bew. einzureichen unt. Beifüg. e. neueren Lichtb. an Delisle & Ziegele, Werkzeugmaschinen, Stuttgart.

Stenotypistin, gewandt u. zuverläss., mit gut. Allgemeinbildung, perf. in Stenographie und Maschinenschreiben, von bedeutend. hiesig. Maschinenfabrik zum baldmögl. Eintritt ges. Bewerb. mit Lebensl., Zeugnisabschr. u. Lichtbild, sowie Angabe des früh. Eintrittstermins unter 23402 an Führer-Verlag Khe.

Stenotypistinnen und Kontoristinnen von angeseh. Fabrikunternehmen für sof. od. später gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, Gehaltsansprüchen u. Angabe des frühesten Eintrittstermines erbet. unt. F 23865 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Bürokraft, erfahrene weibl., z. möglichst baldigen Eintritt gesucht. Vorzustellen bei Kathreiner GmbH., Karlsruhe-Rheinhafen. (23444)

Bürokraft, erfahr., für 1 Tag in der Woche od. stundenweise sof. ges. Ang. u. J 23871 an Führ.-Verl. Khe.

Bürokraft, jüng., Anfängerin, auf sof. ges. Ang. u. R 23686 Führ.-V. Khe.

Frau, junge, für halbtags an die Kasse ges. Hans Hofmann, Hochschulbuchhandl., Khe., Kaiserstr. 69.

Fräulein, jüng., f. d. Kasse, sowie Verkäuferin, eventl. Aushilfe an Samstagen ges. Stefan Gartner, Wurstfabrik, Karlsruhe, Ludwigsplatz. Ruf 1206. (23687)

Lehrmädchen gesucht. Kond.-Kaffee Leinweber, Khe., Kaiserstr. 153.

Lehrfräulein findet in uns. Verkaufsabteilung gut. Ausbildung, ferner such. wir ein intellig. Lehrmädchen für unser Büro. Zeumer, Karlsruhe, Kaiserstraße 125/27. (23293)

Geflügelzuchtgehilfin, tüchtig u. zuverlässig, u. mit Büroarbeiten vertraut, gesucht. Angeb. mit Lohnanspr. u. F 23654 an Führ.-Verl. Khe.

Hilfe, intellig. u. zuverläss., für Leihbücherei halbtags gesucht. Kaiflnich, Karlsruhe, Amalienstr. 23.

Modistinnen für Modellarbeit und Neuanfertigungen sofort gesucht. „Wiener Hut u. Mode", Muckle, Mannheim O 7, 12. Ruf 28889.

Frauen als Hilfsarbeiterinnen halbtags für leichte Arbeiten sof. ges. Vorzust. bei Firma Willy Brohm, Khe., Wilhelmstr. 35. (23235)

Hilfskräfte, weibl., für unsere Lagerabt. auf sof. ges. Meld. bei uns. Personalabteilung, Khe., Helmholtzstraße 1, Pfannkuch & Co

Halbtagsfrauen finden leichte Beschäftigung, desgleichen einige ält., rüstige Männer. Persönl. Meldung bei Herka, Karlsruhe, Körnerstraße 30. Ruf 3544. (35214)

Garderobefrau sofort ges. Central-Palast i. Löwenrachen, Passage 20.

Servierfräulein, tücht., in Jahresstellung nach Karlsruhe für größ. Lokal gesucht. Angeb. unt. H 23870 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wirtschafterin od. Stütze f. Einfam.-Villenhaush. ges. Vorzust.: Baden-Baden, Hotel Bristol-Selighof, Z. 24

Hausgehilfin, die selbständ. kochen kann, auf sof. gesucht. Bäckerei Farny, Karlsruhe, Yorckstr. 13.

Hausgehilfin, zuverl., selbst. i. Nähen u. Bügelkenntn., Kochkenntn. nicht erford., weg. Verheirat. m. Mädchens sof. od. auf 15. 1. ges. Dr. Koellreutter, Karlsruhe, Kaiserallee 34, Ruf 681. (23769)

Hausangestellte, zuverl. u. selbst., für Einfam.-Haus in Dauerstell. sof. od. später gesucht. Wohlschlegel, Karlsruhe-Rüppurr, Tulpenstr. 15.

Mädchen gesucht auf sof. od. spät. Rechtsanwalt Hermann Veit, Karlsruhe, Akademiestraße 17.

Mädchen, fleiß., zuverl., für Arzthaushalt Nähe Karlsruhe zum möglicht baldigen Eintritt gesucht. Ang. u. B 23862 an Führ.-Verl. Khe.

Mädchen od. jüng. Frau für den Haushalt in Horb a. N. gesucht. Ang. u. X 23853 an Führ.-Verl. Khe.

Mädchen, zuverlässig, fleißig, für Küche u. Haushalt sofort gesucht. Angebote an Apotheke in Weingarten in Baden. (23193)

Pflichtjahrmädchen, kinderlieb., in Lehrerhaush. auf Ostern 1943 ges. (Hausgehilfin vorhand.) Angebote unter A 23802 an Führer-Verl. Khe.

Pflichtjahrmädchen zu Ostern 1943 gesucht. Vorzust. b. Fehse, Khe., Rheinstrandsiedlung, Am Anger 13.

Frau, saub., für vorm. ges. Kond.-Kaffee Leinweber, Khe. Kaiserstr. 153.

Frau od. Mädchen für halbt. nach Uebereinkunft zur Mith. in Haush. ges. Ang. u. 35473 Führ.-Verl. Khe.

Aufwartefrau f. einige Stunden morgens gesucht. Khe., Blücherstr. 28.

Putzfrau für 2 Büroräume wöchentl. 2mal gesucht. Vorzustellen von 8 bis 1 u. 3—6 Uhr bei Fa. P. Krükken, Khe., Graf-Rhena-Str. 13.

Putzfrau, saub., i. d. Woche 1—2mal ges. Tremel-Krumm, Khe., Herrenstr. 58, pt.

Putzfrau, einmal wöchentl. gesucht. Karlsruhe, Bunsenstr. 5, II.

Stellen-Gesuche

Bauführer, energ. u. zuverl., an selbständ. Arbeiten gewöhnt, mit gut. Zeugnissen, sucht neuen Interess. Wirkungskreis an Großbaustellen, auch als Werkstechniker. Angeb. an E. Rastetter, Karlsruhe, Taubenstraße 52, Ruf 2934 (35319)

Versicherungs-Inkasso kann noch als Halbtagsbeschäftigung f. Baden-Baden übernommen werden. Ang. u. BA 1530 an Führ.-Verl. B.-Baden.

Mädchen, jung., welches für Buchhaltung Interesse hat u. bisher auf einem Büro tätig war, sucht sich zu veränd. Ang. u. 35314 Führ.-V. Khe.

Fräulein sucht für die Abendstunden schriftl. Arbeiten. Angebote unter 35558 an Führer-Verlag Khe.

Frau, saub., jg., sucht lohn. dauernde Heimarbeit, evtl. schriftl. Angeb. unter 35374 an Führer-Verlag Khe.

Lehrstelle als Schneiderin für meine 15j. Tochter auf 1. April gesucht. Ang. u. 35524 an Führer-Verl. Khe.

Bedienung, jge., fleiß., sucht Stelle. Ang. u. L 23550 an Führ.-Verl. Khe.

Frau, junge, sucht Stellung als Gesellschafterin od. Reisebegleiterin. Zuschr. u. S 23692 an Führ.-V. Khe.

Pflichtjahrmädel sucht Stelle auf Ostern 1943, auf d. Lande. Ang. u. Ge 3506 Führ.-Verl. Gernsbach.

Verkäufe

Frack mit Weste 60 RM, Lederjacke 20 RM, Wohnzimmerlampe, 3armig, 25 RM zu vk. Khe., Lebrechtstr. 5, III.

Frackanzug mit weiß. Weste (mittl. Größe) 70 RM zu verkauf. Angeb. unter 35541 an Führer-Verlag Khe.

Gehrockanzug, mittl. Gr., 60 RM, zu vkf. Ang. u. 35459 Führer-Verl. Khe.

Ski-Kostüm, gutes, dkl.-blau, für jg. Mädchen, Größe 44, 65 RM, zu vk. Hammer, Khe., Engesserstr. 2, III.

Damenhut, mod., eleg., dunkelbl., 20 RM, sowie Jugendlich. Filzhut, blau, mod., für 8 RM zu verkauf. Khe.-Durlach, Grötzinger Str. 40.

Aus Arzthaushalt zu verkaufen: Eßzimmer, dkl. Eiche, best. aus Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Stühle, Sofa, Wanduhr; **Herrenzimmer,** dkl. Eiche, besteh. aus Schreibtisch, Bücherschrank, Tisch, Schreibtischstuhl, 2 Stühle, Chaise; **Schlafzimmer,** hell, besteh. aus 2 Betten, 2 Nachtische, 2 Stühle, 2 Kleiderschränke, Waschkommode m. Spiegel; **Küche,** weiß, besteh. aus 2 Küchenschränken, Tisch, 2 Stühle, Badeofen (Kohlenheizg.), Badewanne, Flurgarder., 4 Oefen. Verkauf nur als Gesamtobjekt, evtl. als geschl. Zimmer. Preis 3400 RM. Standort Nähe Karlsruhe. Ang. u. J 23873 an Führ.-Verl. Khe.

Wohnzimmer zu vk. Büfett, Schreibtisch, 1 Sofa, Tisch u. 4 Stühle, zus. 900 RM. Anzus. v. 2—3 Uhr. Ang. u. 35610 an Führer-Verl. Khe.

Kulissentisch, Gr. 110×180 cm, ausgezogen 5,20 m, eich. geb., neuw., für Speisesaal, Konferenzzimmer od. Büro geeign., 300 RM zu vk. Ang. u. 35487 an Führ.-Verl. Khe.

Bett, ält. pol., mit Patentrost u. Matratze u. Nachttisch, 50 RM, z. vkf. Braun, Khe., Renckstr. 5.

2 Pat.-Röste, 1—2 m, f. 25 RM zu vkf. Khe., Gartenstr. 40, IV. (35329

Sofa mit Umbau, 40 RM zu verkauf. Karlsruhe, Lachnerstr. 25, III.

Diwan, neuwert., 120 RM zu verk. Ang. u. L 23774 an Führ.-Verl. Khe.

Oelgemälde, 90×70, Kopie nach ital. Meister Giordano, 320 RM, Schrankgrammophon mit Platten 170 RM, Cut mit Weste (neuwert.) 60 RM, Wandkaffeemühle 10 RM zu verk. Ang. u. F 23762 Führ.-V. Khe.

Wohnzimmerlampe, neu (100 RM) zu verkaufen. Angeb. unt. OF 2910 an Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Marmorplatte 25 mm, 2 m lang, 0.70 br., gebr., mit Aufsatz 15 RM, 1 große Hundehütte m. Bett 12 RM, 1 „Meyers" Lexikon 12 Bände, 280 RM, neuwert., zu verkaufen. Anzuseh. Khe., Philippstr. 15, II.

Waschtopf 12 RM, 2 Trauerschleier 8 u. 10 RM zu verkaufen. Angeb. unt. 35446 an Führer-Verlag Khe.

Kinder-Kino, elektr., m. Film 50 RM, Eisenbahn mit Schienen 40 RM, Grammophon m. Platten 120 RM, Ziehharmonika, gebr., 130 RM, 3 Kupferstichtafeln u. and. 50 RM, Tischkegelspiel 20 RM, Weinfaß, 230 Ltr., 60 RM zu verkauf. Angeb. unter 35411 an Führer-Verl. Khe

Meistergeige, alte (Erbstück), sehr feines Toninstrument, für 600 RM zu verkaufen. Angebote unt. 35357 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Meistergeige von Privat für 2000 RM zu vk. Ang. u. 35535 Führ.-V. Khe.

Akkordzither, sch. Instr., 30 RM zu vk. Ang. u. 3600 Führ.-V. Gernsbach.

Koffer-Grammophon, mit od. ohne Platten, bis zu 100 RM, gesucht. Ang. u. 35630 an Führer-Verl. Khe.

Singer-Nähmaschine (Langschiff), gut erhalt., 30 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Schauinslandstr. 26, III.

Kinderwagen (elfb.), neu, m. Gummi für 74 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Uhlandstr. 20, IV., Bohl. (35518

H.-Fahrrad zu verk., 90 RM. Khe., Karlsruher Weg 2a, Joh. Koch.

Gasheizofen 50 RM zu verk. Khe., Rintheimerstr. 10, I., Diefenbacher.

Gasherd, 2fl., 15 RM, H.-Sportschuhe Gr. 43, 10 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Belchenstraße 25, III.

Gasherd, 2fl., mit Tisch zu verk. Pr. 25 RM. Khe., Gerwigstr. 27 b, Krahl.

Herd, weiß., gebr., 40 RM, Gasbadeofen, gebr., 40 RM, abzug. Khe., Weltzienstr. 27, II. Anzus. ab 9 U.

Herd, gebr., komb., gut erh., 90 RM zu verk. Anzus. von 10—12 Uhr. Karlsruhe, Baumeisterstr. 2, IV.

2 Herde, eis., f. Landw. geeign., zu verkaufen. Preis je 10 RM. Angeb. unter 35569 an Führer-Verlag Khe.

Heißmangel „Protos", für Elektr. u. Gas, Mangbreite 85 cm, neuw., 300 RM abzugeben. Karl Beetz, Karlsruhe, Weltzienstr. 4, III.

Frostschutzmittel für Autokühler, Silorinnen und Luftschutzzwecke, zirka 200 Liter à 1.30 RM, bei H. Köppel, Schmiedemeister, Oberachern. (23430)

Kaufgesuche

D.-Pelzmantel, gut erh., mittl. Gr., ges. Ang. u. 35378 Führ.-Verl. Khe.

D.-Pelzmantel, mod., echter, ges. Ang. u. 35503 an Führer-Verl. Khe.

D.-Pelzmantel, neu, ges. Gr. 40—42. Ang. u. 35463 an Führer-Verl. Khe.

D.-Pelzjacke (Katze) gesucht. Ang. u. 35466 an Führer-Verlag Khe.

Pelzkragen, gut erh., f. ält. Frau ges. Ang. u. 35386 an Führer-Verl. Khe.

H.-Wintermantel, Gr. 52/54, sowie H.-Langschäfter, Gr. 44, dringend ges. Ang. u. 35384 an Führer-Verl. Khe.

H.-Wintermantel, gut erhalten, ges. Bilger, Ohlsbach, Siedlung.

H.-Wintermantel, Handschuhe und Hose f. schl. Fig., Gr. 48, gesucht. Ang. u. 35321 an Führer-Verl. Khe.

H.-Wintermantel, 1,85, schl., hochgeschl., u. D.-Pelzmantel, 42, ges. Ang. u. 35636 an Führer-Verl. Khe.

H.-Wintermantel, mittl. Gr., gesucht. H. Schwaab, Schielberg-Khe.

H.-Wintermantel, mittl. Größe, ges. Ang. u. 35526 an Führer-Verl. Khe.

H.-Wintermantel, gut erh., Gr. 46-48, gesucht. Angebote unter 35531 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Sommermantel u. Anzug, Gr. 48, gut erhalten, gesucht. Angebote unt. 35354 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Mantel f. 6j. Jung. u. Kommunionanzug f. 11j. Jung., sow. w. Herd, alles gut erhalten, ges. Preisang. unter 35589 an Führer-Verl. Khe.

Kleidung für Herren u. Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, desgl. Wäsche und Schuhe kauft stets zu gut. Preisen: Würz, Karlsruhe, Zähringerstraße 53a. **Ruf** 1208. (27585

Herrenanzug, H.-Mantel, Gr. 56—58, zu kaufen gesucht. Angeb. unter GA 46 an Führer-Verlag Gaggenau.

Herrenanzug, neuw., f. stark. Herrn, 1,73 gr., sowie Herren-Leibwäsche ges. Ang. u. P 23684 Führ.-V. Khe.

Anzug, gestr., mittl. Größe, gut erhalten, gesucht. Angeb. unt. 35582 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Anzug, Mantel u. Schuhe, Gr. 42, für mittl. Figur, gesucht. Angeb. unter 35638 an Führer-Verlag Khe.

H.-Anzug, dunkel, neuw., Gr. 48, ges. Ang. u. 35506 an Führer-Verl. Khe.

Brautkleid, Gr. 42, zu kauf. od. leih. ges. Ang. u. 35313 Führ.-Verl. Khe.

Brautkleid mit Schleier (Gr. 42—44), sofort gesucht. Angebote unter 35382 an Führer-Verlag Khe.

Seiden- od. Spitzenkleid, elegant., Größe 42, gesucht. Angeb. unter 35574 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Frühjahrskleid, Gr. 44, gut erh., ges. Ang. u. 35621 an Führer-Verl. Khe.

Morgenrock, Gr. 44, jugendl., schw. Kleid, gut erh., Gr. 44, gesucht. Ang. u. 35525 an Führer-Verl. Khe.

Wäsche, Strümpfe, Schuhe, Kleider u. Mäntel für Arbeiterinnen ges. Paul Feederle, Möbelfabrik, Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 58 a.

Damenschnürstiefel, nied. Abs., Gr. 40, Herrenstiefel, Gr. 44, gesucht. Ang. u. 35478 an Führer-Verl. Khe.

Fußballstiefel, Gr. 37—38, gesucht. Ang. u. 35363 an Führer-Verl. Khe.

Schlafzimmer, gt. erh., zu kauf. ges. Preisangebote unter 23683 an die Führer-Vertriebstelle Linkenheim.

Kücheneinrichtung, gut erhalt., ges. für junges Ehepaar. Eventl. auch nur Küchenschrank. Angeb. unter 35619 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Küche, mod., u. gut erh. Gasbackofen von Kriegerwitwe gesucht. Ang. u. 35561 an Führer-Verl. Khe.

Küchenbüfett, gebr., kleines, ges. Ang. u. GA 45 Führ.-V. Gaggenau.

Eisschrank, 60 od. 90 Ltr., neu oder gebraucht, gesucht. Angeb. unter 35586 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Schreibtisch (Diplomat), nußbaum pol. od. gebeizt, gesucht. Angeb. unt. 35464 an Führer-Verlag Khe.

Schreibtisch, mögl. Diplomat, ges. Ang. u. 35623 an Führer-Verl. Khe.

Bettst. mit Patentr., gut erh., sowie Spielzeugmotor ges. Gutknecht, Karlsruhe, Schützenstr. 64.

Bett mit Matr., aus gut. Hause, ges. Ang. u. 35517 an Führer-Verl. Khe.

Kindertisch mit Stuhl gesucht. Angeb. u. 35485 an Führer-Verl. Khe.

Kinderklappstuhl u. Sportwag. ges. Ang. u. 35614 an Führer-Verl. Khe.

Laufstall, neu od. gut erh., gesucht. Ang. u. 35356 an Führer-Verl. Khe.

2 Bettvorlagen od. Läufer, 5—6 m, zu kaufen gesucht. Angeb. unter 23633 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Chaiselonguedecke, gut erh., ges. Ang. u. 35568 an Führer-Verl. Khe.

Stand- u. Wohnzimmeruhr, gr. Bodenteppich od. Lin., nur gut erh., ges. Krauß, Khe., Stefanienstr. 71.

Wohnzimmer- und Nachttischlampe, nur gut erhalten, gesucht. Krauß, Karlsruhe, Stefanienstr. 71.

Bilderrahmen, verschied. Gr. ges. Ang. u. 35383 an Führer-Verl. Khe.

H.-Ring, massiv, m. echt. Stein, ges. Baumann, Lessingstr. 76, Khe.

Herrenuhr gesucht. Ludwig Dahn, Karlsruhe, Fasanenstraße 24.

Lederkoffer, kl., m. o. oh. Einricht., ges. Ang. u. 35511 Führ.-Verl. Khe.

Gestell- od. Vollglasaquarium ges. Ang. u. 35419 an Führer-Verl. Khe.

Parkettspäner ges. Angebote unter Ge 3507 an Führ.-Verl. Gernsbach.

Pfanne, große, eis. von kinderreich. Familie zu kauf. ges. Angeb. unt. 23682 an Führer-Vertr. Linkenheim.

Knochenmühle, neu od. gebr., zu kaufen gesucht. Angebote unter BR 598 an Führer-Verlag Bruchsal.

Wellensittichkäfig, gut erhalt., ges. Ang. u. 35420 an Führer-Verl. Khe.

Karl-May-Bände, kompl. o. einzeln, zu kaufen gesucht. Angeb. unter 23877 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Flobert, 6 mm, ges. Neunreuter, Khe.-Bulach, Litzenhardtstr. 133.

2er Faltboot gesucht. Preisangeb. u. 35467 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Flügel od. Klavier, gut erhalt., und Tintenkuli gesucht. Angeb. unter 35534 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, gut erh., ges. Angeb. unt. BA 1533 an Führer-Verl. B.-Baden.

Radio, neuwertig, für Wechsel- od. Drehstrom gesucht. Angebote unt. A 23275 an den Führer-Verlag Khe.

Radio-Apparat, Gleich- oder Allstromgerät, Preis bis 700 RM, ges. Ang. u. 35527 an Führer-Verl. Khe.

Plattenspieler, mit Platten, gut erhalten, gesucht. Angebote unter 35414 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Lautsprecher, dynam., a. nur Chassis, neu od. gebr., gesucht. Ang. unt. 35458 an Führer-Verlag Khe.

Jazz-Trompete, gut erhalten, mögl. mit Etui zu kaufen gesucht. Ang. unter T 23693 an Führer-Verl. Khe.

Schallplatten, gebr., gesucht. Angeb. unt. U 23696 an Führ.-V. Khe.

Knopf-Akkordeon, chrom., schwed.-ital. Tonsyst., gesucht. Angebote unter 35540 an Führer-Verl. Khe.

Handharmonika zu kauf. ges. Ang. u. BR 602 an Führer-Verl. Bruchsal.

Schmalfilm-Vorführgerät, 8 mm, zu kaufen gesucht. Angebote unter 35547 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Photoapp., 6×9, ges. Zimmermann, Khe.-Weiherfeld, Belchenstr. 23.

Kleinbild-Klappkamera, 4½×6 od. 6×6 cm, gesucht. Angebote unter 35622 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Schreibmaschine für Lehrzw. ges. Ang. u. 35326 an Führer-Verl. Khe.

Schreibmaschine gesucht. Angebote unter 35489 an Führer-Verlag Khe.

Vervielfältigungsapparat, gut erh., ges. Ang. u. A 23860 Führ.-V. Khe.

Staubsauger, gut erh., gesucht. Angeb. u. 35509 an Führer-Verl. Khe.

Krankenfahrstuhl, Selbstfahrer, zu kaufen oder zu leihen gesucht. Ang. u. 35626 an Führer-Verl. Khe.

Kinderkasten- u. Stubenwagen, gut erhalten, gesucht. Angebote mit Preis u. 35415 an Führer-Verl. Khe.

Kinderwagen, mögl. Korb, gut erh., gesucht. Angebote mit Preis unt. 35430 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, mögl. Korb, gut erhalten, gesucht. Angebote unter 35434 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen, gut erhalt., ges. Ang. u. 35461 an Führer-Verl. Khe.

Kindersportwagen, gut erhalt., ges. Ang. u. 35637 an Führer-Verl. Khe.

Kindersportwagen (Korb), gut erh., ges. Ang. u. 35564 Führ.-Verl. Khe.

Kindersportwagen, Klappstuhl u. Kinderwäsche, Strampelhosen, Jäckchen u. Strümpfchen a. g. Hause, ges. Ang. u. 35575 an Führ.-V. Khe.

Kindersportwagen, sow. Couch, all. gut erhalten, gesucht. Angeb. unt. 23335 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Sportwagen, gebr., gesucht. Preisang. u. 35570 an Führer-Verl. Khe.

Sport- od. Puppenwagen, mod., m. Puppe, ges. Ang. u. 35562 Führ.-V. Khe

Gasherd, mögl. 3fl. und mit Sparbrenner, ges. Außerdem Damenschuhe, Gr. 36½, u. Herrenarmb.-Uhr mit gut. Werk, Sekundenzeiger und Leuchtzifferblatt. Lüders, Khe., Reichsstr. 16, b. Walker, Ruf 439.

Handbohrmaschine, elektr., 110 od. 220 Volt, gesucht. Angeb. unter 35532 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Holzleisten, Kehlleisten od. ähnliche in kleinen u. großen Posten zu kaufen gesucht. Angebote an A. Schälling, Frankfurt/Main, Kronprinzenstraße 23. (22686)

Glasabschlußtüre zu kauf. gesucht. Angebote mit Maßen erbittet: Friedrich Klaas, Karlsruhe, Weinbrennerstraße 8. Fernruf 3815.

Gartenhütte, große, od. größ. Posten alte Bretter gesucht. Angeb. unter 35488 an Führer-Verlag Khe.

Faß, gebr., ca. 100 Ltr., ges. Ang. u. BA 1531 an Führ.-Verl. B.-Baden.

Häckselmaschine für Kraftbetrieb zu kaufen gesucht. Angebote unter 23689 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Tausch

D.-Pelzmantel, braun, Größe 46, neuwert., ges., gebot. Maulwurfmantel, Größe 44, neuwertig. Angeb. unt. 35606 an Führer-Verlag Khe.

Offizier-Waffenrock, neu, Offizier-Regenmantel, gebr. (beide für Luftwaffe), vollschlanke Figur, Gr. 1,82, gegen Kleider- oder Mantelstoffe zu tauschen ges. Zu erfrag. Jaeckel, Karlsruhe, Waldstr. 81, II.

H.-Anzug, neuwert., Gr. 48, u. 2 hübsche große Stores, neuw., geboten. Suche: H.-Anzug, neu, Gr. 52, od. Anzugstoff, Bettwäsche od. Kostümst. Ang. 35602 Führ.-V. Khe.

Lederjacke, gut erh., sowie schöne Lederweste, neuw., gegen kompl. D.- od. H.-Fahrrad od. D.-Rohrstiefel, Gr. 39, zu tauschen. Ettlingen, Am Lindscharren 3, Eisele, ab 17 U.

Reithose, mittl. Größe, geg. schw. od. braun gestreifte zu tauschen. Ang. u. 35607 an Führer-Verl. Khe.

Brautschleier, eleg., sowie Silberpumps, Gr. 37, geboten. Suche gut erh. D.-Rohrstiefel, Gr. 37/38. Ang. u. 35592 an Führer-Verl. Khe.

Herren-Reitstiefel, Gr. 41, gut erh., geg. Damen-Reit- od. Russenstiefel oder hohe Gummiüberschuhe, Gr. 37/38 zu tauschen. Angebote unter 35325 an Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Skistiefel, Gr. 44/45, gut erh., gegen Marschstiefel, Gr. 44, od. and. Größe, od. D.-Rohrstiefel, Gr. 39/40, zu tausch. Ang. u. 35324 Führ.-V. Khe.

Rustin-Lehrhefte, „Die Oberrealsch.", ferner über sämtl. Gebiete in Mathematik, Naturwissensch., Tiefbautechnik, Allgemeinbildg., kaufm. Wissenschaften, Nationalpolitische Werke, zu verkf., evtl. Tausch gegen Photo od. klein. Akkordeon. Dunz, Khe., Sofienstr. 120, H. III.

Sprachkursus Spanisch, Meth. Merkur, geg. gl. Methode Französisch z. tausch. Ang. an Rücken, Silcherstraße 19, Karlsruhe.

Prismenglas, achtfach, gebot., ges. Radio 120 V. Ang. 35556 Führ.-V. K.

Faltboot, 1er od. 2er, gesucht. Evtl. geboten wird: Elektr. Eisenbahn, Skistiefel od. Grammophon. Ang. unter 35425 an Führer-Verlag Khe.

Kindertretauto zu kaufen od. Tausch gegen Peddigrohr-Kinderwagen. Ang. u. L 23768 an Führ.-Verl. Khe.

Puppensportwagen, groß., neuwert., geg. Frühjahrs-D.-Mantel, Gr. 46, zu tauschen. Angebote unt. L 23775 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenzimmermöbel, schöne, solide Handarbeit, ebenso gemalte Puppenwiege geboten. Suche gute Tasche, Wolle oder Stoff. Angeb. unter 35370 an Führer-Verlag Khe.

Radio, 220 Volt Gleichstr., gut erh., ges., evtl. 1 P. SA.-Stiefel Gr. 42 in Tausch. Angebote unt. GE 3508 an Führer-Verlag Gernsbach.

Mende-Radio, Wechselstr., 220/110 V., geg. Staubsauger (Gleichstr.) zu tauschen. Angebote unter BA 1529 an d. Führer-Verlag Baden-Baden.

Kofferradio ges., H.-Wintermantel, mittl. Gr., kann in Tausch gegeb. werden. Angebote unt. GE 3599 an Führer-Verlag Gernsbach.

Sender-Skala gegen Rundfunkröhre RE. 074 d zu tauschen. Karlsruhe, Zähringerstraße 16, III. (35368)

H.-Fahrrad, fabrikneu, geg. erstklass. H.-Anzugstoff oder Reise-Schreibmaschine zu tauschen. Khe., Kaiserstr. 80, III., ab 9 Uhr anzuseh.

Herrenballonrad, neuw., verchromt, geg. Leica od. Contax mit Ausgleichzahlung zu tausch. gesucht. Ang. u. 23649 an Führer-Verl. Khe.

Damenfahrrad, gut erhalt., geboten, suche neuw., mod. Korbsportwag. Ang. u. 35377 an Führer-Verl. Khe.

Damenrad, fast neu, gegen Radio zu tauschen gesucht. Angeb. unter L 23549 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Damenrad, sehr gut erh., neuwert., kompl., mit Dynamobeleuchtg. u. neuer Bereif. geg. Radio (Wechselstromgerät 110—120 V) mit evtl. Aufzahlung zu tauschen. Angebote unt. 35573 an Führer-Verlag Khe.

Kindersportwagen gesucht, geboten: Marschstiefel, Gr. 45, od. Kinderkastenwagen. Angebote unt. 35428 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kohlenherd, gebr., gut erhalt., weißemaill., mit Nickelbeschl., geg. gut erhalt. Burschenmantel, 18 J., und Herren-Ledertasche zu tausch. Anzuseh. von 18—20 Uhr bei Lehmann, Rintheim, Hauptstraße 20. (35492

Badeeinr., g. neuw., k. Ofen, geg. g. D.-Mantelst. u. D.-Gummist. zu tausch. Ang. L 23648 Führ.-Verl. Khe.

Badewanne, emaill., zu kauf. oder geg. Feldstecher zu tausch. ges. Klieber, Rastatt, Murgtalstr. 23. Ruf 2289. (4272)

Kraftfahrzeuge

Auto, BMW., 750 ccm, gut. Zustand, ohne Bereifung, zu verkaufen. Ettlingenweier, Haus Nr. 16.

Mercedes, gebrauchter, 170 V. od. Opel 1,5 (nicht unter Baujahr 1938), sehr gut erhalten, bereift, zu kaufen gesucht. Angebote unt. W 23852 an den Führer-Verlag Khe.

DKW.-Limousine, in gutem Zustand zu verkaufen. Zuschriften unter V 23698 an den Führer-Verl. Khe.

Hanomag Limousine 4/23 zum Schätzwert abzugeben. Angebote unter L 23627 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Elektrokarrenanhänger, Hubwagen, Lenkrollen usw. liefert Trafa G.m.b.H., Berlin SO. 16. (35498

Tiermarkt

Kalbinnen. Ab Freitag stehen zwei Transporte hochträcht. Kalbinnen, z. Teil eingefahren, zum Verkauf. Haas, Offenburg.

Fahrkühe und Kalbinnen eingetroff. Hügel, zum Löwen, Altenheim.

Nutz- und Fahrkuh, ältere, gute, 32 Wochen trächtig, zu verkaufen. Staffort, Bruchstraße 7.

Nutz- u. Fahrkuh, 37 Wochen trächtig, mit dem 7. Kalb zu verkauf. Liedolsheim, Wilhelmstr. 24.

Nutz- u. Fahrkühe mit dem 2. Kalb zu vk. in Jöhlingen, Hauptstr. 137.

Fahrkuh, gute, zu verkaufen. Eichesheim, Steinstr. 113.

Zuchtrind, erstklass., etwas eingefahren, zu verkaufen. Muggensturm, Bahnhofstraße 31.

Zuchtrind zu verkaufen. Oetigheim, Hildastraße 3. (4277)

Zuchtrind, schönes, zu verkaufen. Schorpp, Durmersheim, Friedrichstraße 69. (23642)

2 Einstellrinder, 5 u. 11 Monate alt, zu verk. Weingarten, Hirschstr. 9.

Kalbin, 2. Kalb, 6 Wochen alt, mit oder ohne Kalb zu verkauf. Heck, Durmersheim, Ritterstraße 187.

Kalbin mit Kalb, gut eingefahren, zu vk. Malsch, Waldprechtsstr. 30.

2 Ferkel zu verkaufen. Steinmauern, Rheinstraße 26. (4273)

2 Ziegen, schöne, trächtige, zu verkauf. Muggensturm, Beethovenstr. 6

Spitz, jg., weiß, zu verkaufen. Anzusehen zw. 13 u. 15 U. b. Karl Fütterer, Rastatt, Roonstraße 3.

2 Spitzer, schöne, weiße, 10 Woch. alt, zu verkaufen. Durmersheim, Ritterstraße 186. (23640)

Ziege, frischmelkende, gesucht, gegen Tausch mit Dickrüben. Eichesheim, Waldstraße 129. (23915)

Entlaufen

Riesenschnauzer, schwarz, entlauf. Gegen Belohnung abzugeben bei Böhringer, Kaiserstraße 229, Khe.

Hase, gelbsilber, Freitag a. Samst. entlauf. Abzugeben: Rüppurr, Resedenweg 98. (35512

Theater

Badisches Staatstheater. Großes Haus. 7. Jan., 17—19.30 Uhr, geschl. Vorstellung f. KdF. **„Rigoletto",** Oper von Verdi.
8. Jan., 17—19 Uhr. 4. Konzertmiete. **4. Sinfoniekonz. d. Bad. Staatskap.**
9. Jan., 13.30—15.30 U. geschl. Vorstellung für KdF., **„Suse Schmutzfinks Abenteuer".** Märchensp. v. H. Himmighoffen-Habel. Abends 17.00 bis 19.30 Uhr, geschlossene Vorstell. f. Rb.-Ausbess.-Werk **„Schön ist die Welt".** Optte. v. F. Lehár.
10. Jan., 13.30—15.30 Uhr, außer Miete, **„Suße Schmutzfinks Abenteuer".** Abends 17—19.30 Uhr, auß. Miete, infolge techn. Schwierigk. an Stelle von „Die oder Keine" **„Maske in Blau",** Optte. von F. Raymond.
Kleines Theater. 9. Jan., 17—19 U., **„Ich brauche dich",** Kom. von H. Schweikart.

Theater der Stadt Straßburg.
7. Jan., 19 Uhr, **„Angelika",** Ende gegen 21.30 Uhr. Stammsitz E. 9.
8. Jan., 18 Uhr, **„Der Wildschütz",** Ende gegen 21 Uhr, geschlossene Vorstellung für die HJ.
9. Jan., 15 Uhr, **„Peterchens Mondfahrt",** Ende geg. 17.30 Uhr. 19 Uhr **„Angelika",** Ende gegen 21.30 Uhr.
10. Jan., 14 Uhr, **„Ballett-Abend",** Ende nach 16 Uhr, geschl. KdF.-Vorst., Gruppe 2 A. 18.30 Uhr **„Die Fledermaus",** Ende geg. 21.30 Uhr. Vorverkauf in Kehl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Filmtheater

UFA-THEATER. Tägl. 2.00, 4.30, 7.00 Der große Erfolg. **„Die goldene Stadt",** ein Veit-Harlan-Film der Ufa nach dem Bühnenwerk „Der Gigant". Spielleitung: V. Harlan. Jug. nicht zugel. Telef. Bestellung. können nicht angenomm. werden. Heute Do. 4.30 u. 7.00 ausverkauft!

GLORIA. 2.15, 4.30, 7.00. Heute Donnerstag letzter Tag! Moser in **„Einmal der liebe Herrgott sein".** Ein lustiger und überraschungsreicher Film. Jugend nicht zugelass.

PALI. 2.15, 4.30, 7.00. Letzte Tage! **„Stimme des Herzens".** Das von Irrtümern und Leidenschaften bewegte Schicksal einer schönen Frau. Jugend nicht zugelassen.

GLORIA. Ab morgen Freitag Wiederaufführung des dramatischen Filmwerkes **„Ich verweigere die Aussage"** mit O. Tschechowa, A. Schönhals, G. Diessl, E. v. Möllendorf. Die Zerrüttung einer Ehe, die Seelenqual einer Frau, die Verzweiflungstat eines Mannes sind die Konfliktstoffe dieses spannenden und ergreifenden Films.

GLORIA. Frühvorstellung Sonntag vormittag 11.00 Uhr Wiederholung **„Die Wildnis stirbt".** Afrika einst und jetzt. Großartige Tieraufnahmen: Löwen- und Nashornjagd, Krokodile, Riesenschlangen, Leoparden, Elefanten usw. auf freier Wildbahn. Afrikanische Frauenschönheiten, welche wahrhaft paradiesisch anmuten. Jug. zugelass.

PALI. Frühvorstellung Sonntag vormittag nochmalige und letzte Wiederholung **„Sonne, Ski u. Pulverschnee"** (Im Reiche der drei Zinnen). Eine Schneeschuhfahrt in die verschneite Wunderwelt der Dolomiten. Außerdem ein interessanter Kulturfilm **„Natur und Kunst in den Barockbauten Süddeutschlands".** Zuvor die neueste Wochenschau. Jugend zugelassen.

RESI. 3. Woche. Der große Erfolg. **„Meine Freundin Josefine",** eine spritzige Filmdelikatesse. Beginn 2.45, 5.00, 7.15 (7.15 num. Plätze). Jugend nicht zugelassen.

KAMMERLICHTSPIELE Khe. zeigen H.-Piel-Film **„Die Welt ohne Maske".** Beg. 2.30, 4.45 u. 7.15. Jug. verbot.

ATLANTIK zeigt **„Rembrandt".** Ein deutscher Spitzenfilm! Hauptdarsteller E. Balser, G. Uhlen, H. Feiler, E. Flickenschild, A. Wäscher, Loos u. Henkels. Neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen. Beg. 2.45, 5.00, 7.15. So. 2.30, 4.45, 7.15 Uhr.

RHEINGOLD. Ruf 6283. Heute 13.45 U. große Märchenvorstellung **„Das tapfere Schneiderlein".** Vorverkauf an der Kasse. Num. Plätze.

RHEINGOLD. Ruf 6283. Nur noch heute, **„Die Puppenfee".** Schöne u. unvergeßl. Melodien — eine v. Humor sprühende Handlung verschaffen 2 Stund. Frohsinn u. gute Laune. Dazu die neueste Wochenschau. Jugendl. nicht zugelassen. Beginn: 3.30, 5.00, 7.30 Uhr.

SCHAUBURG. Ruf 6284. Das große Ereignis! **„Frontheater".** Ein Film aus d. Erlebnis unserer Zeit. Dazu die neueste Wochenschau. Heute letztmals 3.30, 5.00, 7.30. Jugendliche zugelassen.

Durlach. Skala. Ruf 91180. Nur noch heute **„Vom Schicksal verweht".** Ein spannender und packender Großfilm. Dazu die neue Wochenschau. Beg. 3.30, 5.00, 7.30. Jug. nicht zugelassen.

Durlach. Kammerlichtspiele. Wochentags 5.00 u. 7.30, So. ab 3 Uhr: **„Die ganz großen Torheiten"**

Durlach. M.-T. 5.00 und 7.30 Uhr letztmals: **„7 Jahre Glück".**

Rastatt. Resi-Lichtspiele. Tägl. 19.30 Uhr **„Die Pfingstorgel"** mit H. Stelzer, M. Andergast. Eine derbe Bauerngeschichte mit allem Zubehör. Gaudi, Krawall, Hiebe und Liebe. Jugendliche zugelassen.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele zeigen bis Sonntag, heute 19.30 Uhr Willi Forsts **„Bel ami".** Eine Filmkomödie m. O. Tschechowa, E. Werner, H. Hildebrand u. v. a. Wochensch. a. Schluß. Jug. n. zugel.

Baden-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 16.30 u. 19.30 Uhr **„Geliebte Welt".**

Baden-Baden. Film-Palast. 16.30 und 19.30 Uhr **„G. P. U."**

Gaggenau. Apollo-Lichtspiele zeigen ab Freitag bis Dienstag **„Die große Liebe"** mit Grete Weisser, Z. Leander, V. Staal. Anfangszeiten Sonntags 17 und 19.30 Uhr, Werktags 19.30 Uhr.

Konzerte

Schubert-Klavierabend Udo Dammert Heute Do. 7. Ja., 6.15 Uhr Künstlerhaus. Der Künstler gehört zu den bedeutendsten Pianisten der Gegenwart, mit seinen Beethoven- u. Schubertabenden hatte er in Berlin kürzlich allergrößte Erfolge. Karten von 1.— bis 3,50 bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81 u. H. Maurer.

Veranstaltungen

COLOSSEUM-THEATER. Heute Donnerstag abends 7.30 Uhr das schöne, farbenprächtige Programm **„Festliches Varieté".** Romantische Bilder mit Lamas, weißen Tauben und vielen Zwergponys, Lebende Majolikaplastiken, Tanz, Humor u. v. a. m. Sa. u. So. Nachm.-Vorstellungen 3.30 Uhr, Abendvorstellungen 7.30 Uhr. Vorverkauf für alle Vorstellungen bis einschl. Sonntag ab 3 Uhr an der Theaterkasse.

CENTRAL-PALAST, Khe., Passage 20, Ruf 4742. Täglich vom 1. bis 15. Jan. 1943 unser Programm **„Für alle etwas!"** Humor und Kunst. Beginn 19.30 Uhr Willy Hanack, der Komiker. Die holländische Kapelle Willemstyn begleitet das Programm. Nach der Vorstellung in die Diele und Kakadu-Bar. Mittwoch, Samstag, Sonn- und Feiertags Nachmittags-Vorstellung.

Im Zuge der Vereinheitlichung der Firmenbezeichnungen aller Kreditgenossenschaften in „Volksbank" wird die

Vereinsbank Baden-Baden e. G. m. b. H.

mit Wirkung **ab 1. Jan. 1943** als

Volksbank Baden-Baden e. G. m. b. H.

firmieren, wovon wir Kenntnis zu nehmen bitten. Wir danken bei dieser Gelegenheit unseren verehrten Mitgliedern u. Geschäftsfreunden für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen, das wir uns auch unter der neuen Firmenbezeichnung weiterhin zu erhalten bitten. (2609)

Volksbank Baden-Baden e. G. m. b. H.
Spar- u. Kreditinstitut seit 1869.

KREWEL „Arzneimittel" Köln

SANEX GUMMIWAREN

Regina. Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Königin-Bar. Siehe Plakatanschlag.

Baden-Baden. Gr. Bühnensaal. 19.30 Uhr **Festkonzert** für die Mitgl. der Gesellschaft der Musikfreunde anläßlich des 10jähr. Stiftungsfestes.

Baden-Baden. Maxim. 21.30 Uhr **Künstlerkonzert.**

K. d. F.-Veranstaltungen

Die Deutsche Arbeitsfront „NSG. Kraft durch Freude" Deutsches Volksbildungswerk Gernsbach.
4. Kammermusikabend. Samstag, 9. Jan. 1943, 19.15 Uhr im Löwensaal Gernsbach. Mitwirkende: Hildegard Ganser, Karlsruhe, Klavier, Konzertmeister Hans Ochsenkiel, Karlsruhe, Violine, Felix Hoesch, Gernsbach, Violine, Kammermusiker Otto Somann, Karlsruhe, Viola, Kammermusiker Franz Hertel, Karlsruhe, Cello. Vortragsfolge: 1. Vivaldi: Konzert für 2 Geigen mit Klavier in D-moll op. 3 Nr. 11. 2. Beethoven: Kreutzer-Sonate op. 47. 3. Dohnanyi: Klavierquintett op. 1. Eintritt nach Belieben, Mindestsatz 50 Pfg. in d. WHW.-Büchse.

Vereinsanzeigen

Alpenverein-Schwarzwaldverein. Sonntag, 10. 1., 17 Uhr Lichtbildervortrag von Fritz Schütt-Mannheim **„Vom Triglav zum Montblanc".** Ernste und heitere Bergerlebnisse.

Geschäftliche Empfehlungen

Hans Kissel, Khe., Kaiserstraße 150, Freitag, 8. 1., vormitt. 9—13 Uhr, **Stockfische,** Nr. 3251—3400, **Wildverkauf,** Nr. 2081—2300, Freitag, 8. 1., nachmittags 3—7 Uhr.

Pfefferle, Inh. H. Gropp, Erbprinzenstraße 23. **Seefisch- und Stockfischverkauf** Freitag, 8. Jan., von 9—1 Uhr auf die Nummern 2501—3000.

Schindele, Karlsr., Kaiserstraße 207. **Wildverkauf** am Freitag, 8. Jan., nur von 9—1 Uhr von Nr. 4001 bis 4500. Bitte Fleischmark. mitbring.

Richard Haas. Wildverkauf am Freitag, 8. Jan., auf die Nummern: 1501—2000 geg. halbe Fleischmerk.

Mit behördl. Genehm. bleibt m. Geschäft weg. Krankh. v. **6.—26. Jan. geschlossen. Eugen Loew-Hölzle,** Schuhwaren, Khe., Kaiserstr. 167.

10.- in bar tägl. I. Kr.-Haus. **2.- Mtsbtr.** Nopper vers. alles. Khe., Klosestr. 1.

Verletzen unmöglich, Mulcuto bringt eine neue Lehre D.R.P. Nr. 483 681 und Nr. 490 330 Ganzmetall Schrägschnitt. (21689)

Bei Krankheiten und Unfällen ist die Kostenfrage bedeutsam. Sichere Hilfe bieten Ihnen die günstigen Tarife der Hanseatischen Krankenversicherung von 1875 Merkur A.G., Mannheim A 3, 2. (Privatkrankenkasse für alle Berufe.)

Soßenrest verlängern! Dann genügt oft schon ein halber KNORR-Soßenwürfel, um die eigene Soße zu verlängern und zu verfeinern. Sie brauchen den ½ Würfel nur fein zu zerdrücken, mit reichlich ⅛ Liter Wasser glattzurühren und 3 Min. mitkoch. zu lassen. **KNORR.**

Besonnte Zukunft? Das Glück Deiner Kinder und Ehe ist **eigene** Erde, eigener Garten, eigenes Haus. Höchste Zeit für Dich, die Chance wahrzunehmen, die Dir die Vorbereitung des deutschen Wohnbauprogramms nach dem Kriege **jetzt** bietet: Als Bausparer mit angespartem Eigenkapital **bereits** im 2. Nachkriegsbaujahr **bevorzugt** zum Eigenheimbau zugelassen zu werden und seiner Förderung mit öffentl. Mitteln, der Steuerbegünstigung Deiner Sparleistungen und unserer Hilfe durch unkündbare Tilgungsdarlehn und anderer Vorteile sicher zu sein. Näheres durch Prospekt der **Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft A.-G.** Gen.-Vertr. Dr. jur. Westphal, Baden-Baden, Ruf 1551. (236188)

Aus der Ortenau

Lahr. Die Stadtbücherei Lahr bleibt bis auf weiteres geschlossen. Lahr (Schwarzwald), den 5. Januar 1943. **Der Oberbürgermeister.**